Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhoff 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) i. V. K.-W. Philipp, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10Pf. [Auswärts 15 Pf.] • Nr 153 — MITTWOCH, 30. MÄRZ 1932 — MORGEN-AUSGABE

Tardieu drängt nach London

Er will vor der Vierer-Konferenz mit MacDonald sprechen

Die Versuche des französischen Ministerpräsidenten Tardieu, die Idee MacDonalds zu entwerten, der eine deutsch-englisch-französisch-italienische Aussprache über die Donaufragen herbeiführen will, haben dazu geführt, daß der Termin dieser Konferenz zu vieren noch immer nicht endgültig feststeht. Wie gestern abend amtlich mitgeteilt wurde, hat die deutsche Regierung die englische Einladung zu einer Aussprache erhalten und angenommen; aber diese amtliche Mitteilung sagt nichts über Zeitpunkt und Ort der Zusammenkunft, weil nämlich inzwischen Tardieu seinen Entschluß angekündigt hat, unter allen Umständen schon am Ende dieser Woche zusammen mit dem Finanzminister Flandin nach London zu fahren.

Der deutsche Reichskanzler würde für seine Person gegen diesen frühen Termin nichts einzuwenden haben, da er noch immer zur rechten Zeit zurück sein könnte, um sein innerpolitisches Programm zu erledigen. Zweifelhaft aber scheint es im Augenblick zu sein, ob Grandi so schnell abkömmlich ist, daß der Wochenend-Termin eingehalten werden kann, da er erst am Sonnabend aus Rhodos in Rom zurückerwartet wird.

Es wäre allerdings sehr zu bedauern, wenn aus diesem Grunde die Zusammenkunft nicht Ende dieser Woche stattfinden könnte, denn es ist immer wieder betont worden, wie schwer es Dr. Brüning fallen würde, in den Tagen zwischen dem 4. und 9. April Deutschland zu verlassen. Es dürfte auch von deutscher Seite in London darauf hingewiesen worden sein, daß nur sehr schwerwiegende Gründe den Kanzler zu einer Abänderung seiner innerpolitischen Dispositionen veranlassen könnten. Da man das auch in Rom weiß und obendrein ein Zweifel daran nicht bestehen kann, weshalb Tardieu so sehr auf eine Aussprache zwischen sich und MacDonald drängte, wird man wahrscheinlich auch in London alles tun, um einen Zeitpunkt zu finden, der Dr. Brüning die Teilnahme an den Verhandlungen ermöglicht.

Sollte das indessen nicht möglich sein, weil MacDonald ja nicht gut Tardieu am Kommen verhindern kann, so dürfte diese Unterhaltung unter vier Augen kaum mehr den politischen Wert haben, den man ihr auf französischer Seite gerne beigemessen wissen wollte.

Die amtliche Pariser Darstellung

Das Communiqué, das der Quai d'Orsay gestern abend über die Reise nach London herausgab, hat folgenden Wortlaut:

„Ministerpräsident Tardieu wird Paris Sonntag nachmittag verlassen, um sich nach London zu begeben. Er gibt auf diese Weise der Einladung Folge, die er Anfang März von der britischen Regierung erhalten hat und die er gleich damals für die ersten Tage des Monats April angenommen hatte. Der Ministerpräsident wird auf seiner Reise von Finanzminister Flandin begleitet werden.

Was die Zusammenkunft der vier Großmächte betrifft, die die Einladung an die fünf zentraleuropäischen Länder im Hinblick auf eine Verbesserung deren wirtschaftlicher Beziehungen ausarbeiten soll, besteht folgende Lage:

Das Prinzip dieser Zusammenkunft ist einstimmig angenommen. Bisher aber konnte das Datum noch nicht festgesetzt werden, da man darüber noch ungewiß ist, wie die materiellen Möglichkeiten für die Regierungschefs und die Minister liegen, die auf dieser Konferenz zusammentreffen sollen.

Am 24. März hat Tardieu, der am 23. März durch einen den Stempel vom 22. März tragenden Brief mit dem diesbezüglichen Vorschlag Sir John Simons befaßt wurde, dem britischen Außenminister seine Zustimmung mitgeteilt. Ueber diese Zustimmung konnte im übrigen kein Zweifel herrschen; denn der ursprüngliche Vorschlag Frankreichs, der im französischen Memorandum von Anfang März zusammengefaßt ist, regte in erster Linie die Herstellung eines Einverständnisses zwischen den vier Großmächten über den Text der Einladung an die zentraleuropäischen Staaten an.

Der Ministerpräsident und der Finanzminister werden im Laufe des Montags mit ihren britischen Kollegen konferieren und in Paris am Dienstag vormittag zurück sein.

Wirtschaft mit Kanonen

Von

F. W. VON OERTZEN

Die Entwicklung des Konflikts zwischen China und Japan weist eine Reihe von Zügen auf, die erst allmählich klarer werden und erkennbare Konturen annehmen. Solange die Geschütze donnerten und das dumpfe, unheilvolle Surren der japanischen Bombenflieger der erschreckten Welt in den Ohren klang, standen die militärischen Handlungen an sich im Vordergrund des Interesses, und die Bemühungen der Mächte gingen darauf hinaus, zunächst einmal dem Blutvergießen Einhalt zu tun. Das schien einer Welt, die die Jahre von 1914 bis 1918 noch bewußt miterlebt hatte, das wichtigste zu sein. Sobald jedoch die eigentlich militärischen Handlungen etwas mehr in den Hintergrund treten, ist es notwendig, die Aktion von Teilen der japanischen Armee, sowohl in der Mandschurei wie bei Schanghai, in einem etwas größeren Rahmen zu untersuchen.

Die „Vossische Zeitung" hat eine traurige Zwischenbilanz wiedergegeben, in der — noch unvollständig und lückenhaft — die Opfer und Schäden zusammengestellt worden sind, die das japanische Unternehmen bisher auf beiden Seiten gefordert hat. Diese Rechnung mußte ganz natürlich einseitig sein, da sie eben nur die Opfer der rein militärischen Aktion erfaßte und unbeachtet lassen mußte, welche Wirtschaftsschädigungen vor dem Beginn der japanischen Offensive zu verzeichnen gewesen sind, und welche Schäden als Folge der Unternehmung noch eintreten werden — oder vermieden worden sind.

Dieser Krieg zwischen Japan und China, dessen erste Phase jetzt abgeschlossen zu werden scheint, ist nämlich ein typischer Krieg im Sinne des alten Clausewitz-Wortes vom Krieg als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.

Die politischen Mittel der diplomatischen Intervention und des Wirtschaftsdruckes, die Japan zur Durchsetzung seiner politisch-wirtschaftlichen Forderungen gegenüber China zur Verfügung gestanden hatten, waren verbraucht und unwirksam geworden. Die chinesische Gegenaktion des Wirtschaftsboykotts begann eine verheerende Wirkung auf Japan auszuüben, eine Wirkung, die durch den zeitlichen Zusammenfall mit der allgemeinen Weltdepression noch vervielfacht wurde. Die japanische Staatsleitung sah sich — wollte sie nicht auf die Durchführung ihrer langfristig angelegten Wirtschaftsaktionen in der Mandschurei allmählich verzichten und widerstandslos eine, Japans Lebensinteressen bedrohende Wirtschaftsschädigung in Kauf nehmen — dazu gezwungen, ihre bisher China gegenüber betriebene Politik mit anderen, d. h. nach der alten Auffassung vom Lebensrechte der Staaten, mit kriegerischen Mitteln fortzusetzen.

Es kann natürlich ein Zweifel darüber nicht bestehen, daß dieser Entschluß und seine Durchführung allen seit Beendigung des Weltkrieges getroffenen internationalen Vereinbarungen entweder direkt oder indirekt ins Gesicht schlagen mußte. Wenn die Staaten wirklich ehrlich auf „den Krieg als Mittel der nationalen Politik" verzichten wollen, wie sie das im Kellogg-Pakt feierlich getan haben, so gibt es eben die Fortsetzung der Politik mit „anderen" Mitteln nicht mehr.

Diesem Dilemma hat rein äußerlich und beschämend dürftig Japan dadurch aus dem Wege zu gehen versucht, daß es, ebenso wie der Völkerbundrat, um das Wort Krieg einen großen Bogen gemacht hat, während es sich tatsächlich um einen Krieg ganz typischer Art handelt, dessen Anlage und Durchführung allerdings, im Gegensatz zu dem offenkundigen Wahnsinnsausbruch des Weltkrieges, mit beschränkten Mitteln auf die Erreichung gewisser beschränkter wirtschaftlicher und politischer Ziele gerichtet ist.

Daß die Japaner bei Beginn ihrer Aktion in einer Zwangslage zum mindesten zu sein glaubten, darf wohl als unumstritten gelten, denn es ist nicht anzunehmen, daß sie die schweren finanziellen Belastungen verhältnismäßig groß angelegter militärischer Operationen auf sich genommen hätten, wenn ihnen ein anderer, billigerer Weg gangbar erschienen wäre. Gegen kriegerische Maßnahmen mußte dazu auch die Ueberlegung sprechen, daß man in der Welt von heute nicht ohne jeden Widerspruch Krieg führen kann.

Unter diesen Bedingungen mußte das japanische Vorgehen ganz zwangsläufig den Charakter eines Krieges nach den

Interesse an Oesterreichs Bahnen?

Ein neuer Ansatzpunkt für Pariser Kredit-Pläne

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 29. MÄRZ

In allerjüngster Zeit äußert sich, wie wir hören, starkes französisches Interesse für die österreichischen Bundesbahnen, die für den Staatshaushalt eine wenn möglich noch größere Sorge sind als die Kreditanstalt. Die letzte starke Tariferhöhung hat wegen des Verkehrsrückganges nicht den erwünschten Erfolg gebracht, so daß sich die Verwaltung soeben zu starken Ermäßigungen besonders im Nahverkehr entschlossen hat.

Die dringendste Investitionstätigkeit wird mit Hilfe von Finanzierungskrediten der ausführenden Unternehmungen aufrechterhalten. Da weitere Lohnsenkungen schwer denkbar sind, muß sich der Bund auf einen von ihm zu deckenden jährlichen Fehlbetrag von 100 Millionen Schilling gefaßt machen.

So hat der Gedanke, die Bahnen zu veräußern, an sich einen gewissen Reiz. Dennoch kann man nicht annehmen, daß der Nationalrat sich damit abfinden könnte. Das französische Interesse taucht in einem Augenblick auf, in welchem auch das führende Regierungsblatt eine Verschiebung der österreichischen Frage von der Handels- auf die Kreditpolitik befürchtet. Weder ein Anleihevorschuß, der das drohende Moratorium für die öffentlichen Auslandsanleihen zu verhindern hätte, noch eine derartige Entlastung des Staatshaushalts durch Abstoßung der Bahnen könnte am Wesen der österreichischen Not Entscheidendes ändern. Keine noch so feste Zusage staatlicher Tarif- und Fahrplanhoheit könnte Oesterreich davor bewahren, daß in der Hand einer ausländischen Gruppe die Bundesbahnen statt in den Dienst der österreichischen Wirtschaft in den fremder Interessen gestellt würden. In welcher Richtung diese wiesen, ist grade heute angesichts des Versuchs einer Politisierung der wirtschaftlichen Donaufragen leicht zu erraten.

Wien kündigt Handels-Verträge

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 29. MÄRZ

Deutsch-Oesterreich ist einer Ankündigung des Landwirtschafts-Ministers zufolge im Begriff, eine ganze Reihe von Handelsverträgen zu kündigen. Es dürfte sich vor allem um die Verträge mit den Agrarstaaten Ungarn, Rumänien und Südslawien handeln, bei denen sich Oesterreich im Interesse seiner Viehbauern der Uebernahme zollbegünstigter Kontingente entziehen will.

Zugleich ist von einer Auflassung des Handelsvertrags mit der Tschechoslowakei die Rede, der, um am 15. Juli abzulaufen, drei Monate vorher gekündigt werden müßte. Es ist aber anzunehmen, daß man mit dieser Drohung lediglich eine freigiebigere Handhabung des tschechischen Einfuhrbewilligungsverfahrens erreichen will. Von den geplanten Einfuhrverboten, die der Bundeskanzler in der Demarche bei den fremden Gesandten angekündigt hat, ist es ganz still geworden; die Regierung will offenbar erst den Erfolg der neuen handelspolitischen Erörterungen abwarten, die sich an das Angebot Deutschlands und den Tardieuplan knüpfen.

strategischen Grundsätzen des 18. Jahrhunderts annehmen. Nicht die Schlachtentscheidung wurde gesucht, sondern man beschränkte sich zunächst einmal in der für Japan besonders wertvollen Mandschurei auf okkupierende Operationen, mit denen die wichtigsten Verkehrswege und Verkehrszentren der gegnerischen Einwirkung entzogen wurden. Nach dieser ersten Phase, bei der die Zusammenstöße mit chinesischen Truppen, wie etwa die Gefechte am Nonni-Fluß, nur eine untergeordnete Rolle spielten, begann sofort die Politik wieder zu arbeiten, denn eine politische Vereinbarung, die einen mandschurischen Pufferstaat unter japanischer Protektion schaffen sollte, machte die teure und unwirtschaftliche militärische Okkupation wenigstens teilweise überflüssig.

Getrennt von dieser mandschurischen Aktion ging der Kampf gegen den chinesischen Boykott im eigentlichen China, dessen verheerende Wirkungen auch durch den Erfolg in der Mandschurei nicht vermindert, sondern eher verstärkt wurden. Hier konnte es sich — wollte man nicht wirtschaftlich völlig va banque spielen — nur um eine Art von schlagartiger Demonstration handeln, die den in Schanghai besonders interessierten fremden Mächten zeigte, welche Mittel Japan im Kampf gegen den chinesischen Boykott anzuwenden gewillt sei. Da nun während der ersten Völkerbundsverhandlungen über den chinesisch-japanischen Konflikt Japan mit seiner Forderung auf Aufhebung des Boykotts nicht durchgedrungen war, lag es nahe, den Hauptmächten des Völkerbundes vor Augen zu führen, daß unter Umständen ihre Weigerung, sich auf Japans Seite zu stellen, für ihre eigenen Wirtschaftsinteressen in Schanghai außerordentlich schädlich sein könnte.

Es liegt hier also eine rein politische Demonstration verbunden mit einem indirekten Wirtschaftsdruck mit den Mitteln einer militärischen Aktion vor, eine Aktion, die unter anderen äußeren Umständen und unter Anpassung an andere Gegebenheiten dasselbe wirtschaftlich-politische Ziel verfolgt, wie die Okkupation in der Mandschurei. Aus dieser Zielsetzung ergibt sich ganz zwangsläufig der Umfang und die Dauer der militärischen Operation bei Schanghai nach den Plänen Japans. Beabsichtigt war die Lahmlegung des wirtschaftlich am peinlichsten wirkenden chinesischen Boykottzentrums in Chinas größter Hafenstadt und gleichzeitig eine so ernsthafte Schädigung wichtiger chinesischer und fremder Handelsinteressen, daß die Chinesen dadurch zum Einlenken und die fremden Mächte zur Unterstützung der japanischen Wirtschaftsforderungen veranlaßt würden. Also genau wie in der Mandschurei eine politische Aktion mit militärischen Mitteln.

Wenn man die wirtschaftlichen Gründe des japanischen Vorgehens gegen China in eine Relation mit den wirtschaftlichen und finanziellen Aufwendungen für die militärische Aktion bringt, wird man verhältnismäßig leicht berechnen können, welchen Umfang, rein militärisch gesehen, die Kriegshandlungen wahrscheinlich annehmen werden, oder aber man wird rückschauend ziemlich genau feststellen können, wie groß der wirtschaftliche Druck gewesen ist, aus dem heraus Japan sich zum Losschlagen entschließen zu sollen meinte.

Diese letztere Frage ist allerdings im Augenblick noch nicht endgültig zu beantworten, weil von Europa aus die innere Widerstandskraft Chinas gegen die militärisch-wirtschaftlich-politische Kriegführung Japans nicht zu beurteilen ist. Solange dieser wichtigste Faktor nicht feststeht, wird man für den tatsächlichen Ausgang des chinesisch-japanischen Krieges keine zutreffenden Prognosen stellen können, außer der einen, daß dieser Krieg, wenn auch vielleicht nicht in den Formen der Schlacht von Schanghai, weitergehen wird. Sein Ausgang wird zeigen, ob heute die Anwendung militärischer Machtmittel in der Politik nicht nur als unmoralisch gilt, sondern sich auch praktisch als untaugliche Waffe erweist. Und darin liegt — abgesehen von allen ethischen Erwägungen — das wesentlichste Moment. Erreichen die Japaner ihr Ziel, so wird damit wenigstens beim Vorliegen bestimmter Voraussetzungen der Beweis erbracht, daß Kriege, die unter wirtschaftlichen Aspekten mit Berücksichtigung der umkämpften Werte beim Einsatz der Mittel geführt werden, nicht nur möglich, sondern für den Sieger auch zweckvoll sein können. Damit aber wäre die Welt wieder an einen Punkt angelangt, den nicht nur die Optimisten für lange überwunden angesehen haben.

Kammerwahlen am 1. Mai?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 29. MÄRZ

In parlamentarischen Kreisen geht heute das Gerücht, daß die französischen Kammerwahlen am 1. und 8. Mai stattfinden würden. Ministerpräsident Tardieu erklärte dazu, die Gerüchte seien verfrüht, doch nimmt man an, daß es bei diesen Terminen bleiben werde.

Pariser Reise Dr. Dorpmüllers

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dorpmüller hat sich nach Paris begeben. Dort tritt Ende des Monats der Völkerbundsausschuß zusammen, der mit dem Studium der Frage beauftragt ist, wie durch Vergebung öffentlicher Arbeiten die Arbeitslosigkeit der Welt gemildert werden kann. Dr. Dorpmüller ist Vorsitzender dieses Ausschusses.

Diana im Kimono

Eine Gottsliche der Stadt Philadelphia (U.S.A.), Dr. Murray Ellis, hat die Entdeckung gemacht, daß auf einem öffentlichen Platz der Stadt eine Statue der göttlichen Diana aufgestellt wurde, die völlig nackt ist und nur Pfeil und Bogen in der Hand trägt. Das Schamgefühl der Frauen von Philadelphia empört sich dagegen, daher ist im Stadtparlament von den weiblichen Abgeordneten der Antrag gestellt worden, die Statue aus Goldern der Stadt mit einem Kimono zu bekleiden.

Unterirdischer Wahlkampf

Trotz des Osterfriedens

Die Nationalsozialisten haben den Wahlkampf während der Osterpause unterirdisch weiter betrieben. Sie haben in einer Reihe von Landesteilen hektographierte Flugblätter verbreitet, in denen auf der einen Seite der Osterfrieden als eine Maßnahme zur Unterdrückung ihrer Agitation hingestellt, auf der anderen Seite diese Agitation in der unwahrsten Weise fortgesetzt wird.

So verbreitet die Ortsgruppe Aue der Nationalsozialistischen Partei im sächsischen Erzgebirge Flugzettel, in denen der Rechenschaftsbericht des Reichspräsidenten als Mißbrauch des Rundfunks bezeichnet wird, um die Nationalsozialisten „im Ansehen des eigenen Volkes und der ganzen Welt in Mißkredit zu bringen", weil man wisse, daß ihnen derselbe Weg, „aufklärend" zu wirken, nicht zur Verfügung stehe. **Daß der vornehme und ritterliche Kampf, den ein Mann von** der historischen Größe Hindenburgs im Dienst des deutschen Volkes führt, überhaupt auf eine Stufe mit der vor keiner Ausschreitung zurückschreckenden Hetze der Hitler-Partei gestellt wird, kennzeichnet die Verwirrung und Verwilderung aller Begriffe.

Die Verwendung des Rundfunks, die in weit größerem Umfang schon seit langem hätte erfolgen sollen, stellt nur einen geringen Ausgleich der Kräfte dar. Die Nationalsozialisten selbst rühmen sich, daß ihr Propagandaapparat sich „nie dagewesener Methoden" bediene und jeder Konkurrenz weit überlegen sei. Ihr Präsidentschaftskandidat denkt auch nicht daran, auf ein persönliches Hervortreten zu verzichten, sondern reist von Versammlung zu Versammlung, um unmündige Wähler durch maßlose Versprechungen zu ködern. Wenn ein Mann wie Hindenburg sich veranlaßt sieht, vor allem Volk die „Lügen" und Verleumdungen zurückzuweisen, die über ihn ausgestreut werden, so wäscht kein Wasser diese Vorwürfe von den Nationalsozialisten ab.

Der 13. März sollte den Tag des nationalsozialistischen Sieges und damit der Machtergreifung bringen, den Tag, an dem die nationalsozialistischen Sturmtruppen bereitgestellt waren, zum Schutz eines „Systems" der Nichterfüllung aller Versprechungen. Statt des Sieges kam die Niederlage und damit eine Vertrauensprüfung für die Partei, die ihre Führer nur dadurch zu umgehen glauben, daß sie den Kampf mit allen Mitteln fortsetzen, um ihre Anhänger nicht zu Atem kommen zu lassen.

Dieser neue Kampf, bei dem die nationalsozialistische sogenannte „Arbeiterpartei" die offene Unterstützung des ostelbischen Großgrundbesitzes erhält, zwingt zu entschlossenster Abwehr. Es genügt nicht, die Position vom 13. März zu halten. Nur wenn es gelingt, noch weitere Kreise der Nation als Kämpfer gegen die Bürgerkriegshetze zu gewinnen, wird der 10. April einen Fortschritt zur Gesundung bringen.

Ihre Kampfesweise

In Oldenburg erregt es allgemeine Empörung, daß in nationalsozialistischen Versammlungen behauptet worden ist, der Reichspräsident von Hindenburg habe bei seiner Geburtstagsfeier, an der traditionell eine Abordnung der Oldenburger Ammerländer teilnimmt, ein sonderbares Benehmen zur Schau getragen. Er habe die Leute als „Minister" tituliert und bei der Verlesung seiner Ansprache eine ganze Reihe überschlagen, ohne es zu merken. Diese Ausstreuung, die auch sonst in allen möglichen Formen und Verbiegungen verbreitet wird, soll Hindenburg als einen hilflosen, seiner Sinne nicht mehr mächtigen Greis hinstellen. Abgesehen von der Unwürdigkeit einer solchen Kampfesweise, ist sie völlig unwirksam, weil es in allen Landesteilen Leute gibt, die aus eigenem Wissen die Wahrheit feststellen können. In Oldenburg ist Dr. h. c. Sandstede, der seit elf Jahren Führer der Ammerländer bei dem Geburtstagsbesuch bei Hindenburg ist, in der Oeffentlichkeit als Zeuge aufgetreten, um zu erklären, es handle sich bei der nationalsozialistischen Ausstreuung um eine unglaubliche Lüge. **Hindenburg sei von wundervoller körperlicher Rüstigkeit und geistig von bewundernswerter Frische, Regsamkeit und Schlagfertigkeit auch im letzten Jahr gewesen. Er habe niemals gegenüber den Ammerländern eine Ansprache vorgelesen, sondern die Unterhaltung sei zwischen ihm und den Besuchern zwanglos wie in einem Familienkreis erfolgt. Das zahlenmäßige Alter habe dem Reichspräsidenten nichts angehabt; gegenüber den früheren Jahren erscheine er in keiner Weise gealtert.**

Die Millionen, die Hindenburgs Rede am Rundfunk hörten, haben sich ja auch erst jüngst von der kraftvollen Rüstigkeit überzeugen können, die aus jedem Wort sprach. Um so kläglicher sind die schmählichen Versuche, dem Volk die Freude an dieser ungewöhnlichen Persönlichkeit zu vergiften und zu vergällen.

Gegen die Hitlerparole des Landbunds

Unter dem Einfluß der ostelbischen Großagrarier, die von einem Sturz der Regierung, Inflation und Schuldentreichung erwartet, hat der Reichslandbund die Parole für Hitler ausgegeben. Der Widerspruch gegen diese Haltung kommt vor allem aus den bäuerlichen Kreisen des Westens und Südens. Aber auch unter dem westdeutschen Adel erheben sich Stimmen gegen die junkerliche Kurzsichtigkeit. So erklärt Graf Münster in einer Zuschrift an die „D. A. Z.": „Die Bundesleitung hat von uns Mitgliedern gar nichts zu verlangen. Vielmehr haben wir Mitglieder, die wir unsere Beiträge auch für die Kosten unserer Vertretung zahlen, zu verlangen, daß sich unsere Bundesleitung, die für uns da ist, und nicht wir für sie, um unsere beruflichen Belange kümmert und nicht um Parteipolitik. Und darüber muß sich auch die Bundesleitung klar sein, daß nur diejenigen Landbundmitglieder für Hitler oder Hugenberg eintreten, die zu deren Gefolgschaft gehören. Alle anderen Mitglieder aber werden grade in der Wahl des Reichspräsidenten niemals vergessen, wie sich Herr von Hindenburg auch für die Landwirtschaft stets eingesetzt hat."

Offene Verletzung des Osterfriedens

FRANKFURT (ODER), 29. MÄRZ

Die Nationalsozialisten haben an verschiedenen Orten im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. über Ostern Tagungen abgehalten, die als verbotene Kundgebungen angesehen werden müssen. **Die Schutzpolizei hat mehrere hundert Nationalsozialisten festgestellt,** die deswegen und wegen Vergehens gegen das Uniformverbot angezeigt werden sollen.

Die Nationalsozialisten unterhalten u. a. im Dorfe Amtitz im Landkreise Guben ein Heim, in dem sich über Ostern über tausend S. A.-Leute zu einer „sportlichen" Veranstaltung eingefunden hatten. Der Landrat von Guben alarmierte die Schutzpolizei in Kottbus, die die Veranstaltung auflöste und von mehreren hundert Teilnehmern die Personalien feststellte.

Rekruten der Radikalen

Eine nationale Erziehungsaufgabe

Die „Braunschweiger Landeszeitung", früher ein bürgerliches Organ, heute völlig in nationalsozialistischem Fahrwasser, veröffentlicht einen ganzseitigen Bericht über die Ostertagung der „Hitlerjugend". Besonders ausführlich ist die Rede des Ministers Klagges wiedergegeben, die in dem fast blasphemischen Satz gipfelte:

Christus, der Stifter der christlichen Religion, sei nicht der Friedensengel gewesen, wie ihn heute die Kirche darstelle, „er war ein Kämpfer für sein galiläisches Volk in seinem Kampfe gegen das Judentum, der schon damals zu führen war, wie wir ihn heute in Deutschland zu führen haben.

Diesen unglaublichen Wirrwarr erzählt der braunschweigische Unterrichtsminister den versammelten Jugendlichen, denen vorher ihr „Reichsführer" entgegen aller vernünftigen Pädagogik mit den Worten geschmeichelt hatte, daß „die zehnbis achtzehnjährigen Jungen" das „neue Deutschland" repräsentieren.

Noch ein Satz aus der Ansprache des Ministers Klagges verdient Erwähnung: er erklärte, die braunschweigische Regierung habe die Klage gegen die Osterverordnung beim Staatsgerichtshof eingereicht, **„nicht weil wir glauben, bei der deutschen Rechtsprechung des Systems Erfolge zu haben,** sondern usw.". Der Staatsgerichtshof wird hier vor einer Korona von politisch, geistig und physisch Unreifen bewußt herabgewürdigt. Gibt es billigere Triumphe?

Eindrücke, wie sie diese Tagung der „Hitlerjugend" erneut vermittelt hat, lassen es gewiß bedauerlich erscheinen, daß das Wahlalter, das früher 25 Jahre betrug, seit der Revolution auf 20 Jahre herabgesetzt wurde. Wenn früher für diese „Errungenschaft" die Tatsache ins Treffen geführt werden konnte, daß die große Mehrzahl der Arbeiter mit 20 Jahren bereits im Erwerbsleben stehe, so ist das durch die wirtschaftliche Krise ins Gegenteil verkehrt worden. Wer kann erwarten, daß junge Menschen, die es schwerer als je haben, sich einen Weg ins Leben zu bahnen, außer der Sorge um den Alltag noch die Kraft und die innere Ruhe aufbringen können, sich die Grundlage für eine eigene politische Urteilsbildung zu verschaffen? Aus den Reihen dieser jungen Menschen holt sich der Radikalismus seine Rekruten, blinde Werkzeuge fremden Willens, Opfer einer Propaganda, die sich keine Skrupel darüber macht, was aus den jungen Menschen wird, die man zu wildem Haß und ungezügelter Hoffnung aufpeitscht.

Trotzdem mußte der improvisierte Versuch der Wirtschaftspartei, kurz vor den preußischen Wahlen eine Heraufsetzung des Wahlalters herbeizuführen, notwendig scheitern. In der „Hilfe" wird gesagt, daß gewiß alle Gruppen außer Kommunisten und Nationalsozialisten die Gefahren zu beseitigen wünschen, die durch das Wahlrecht der jüngsten Jahrgänge in der heutigen Zeit entstehen müssen. Aber es sei von vornherein ausgeschlossen gewesen, daß die notwendige Verständigung zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten zustande kam, ohne die es nicht möglich wäre, die Fehlklöfung zu beseitigen, die das Schicksal des Staates von Temperament, Illusion, Sehnsucht und unbestimmter Hoffnung der Jugendlichen abhängig machte, statt von Erfahrung, Verantwortungsgefühl und Ueberlegung.

Um so notwendiger ist es, daß den Radikalen bei ihrer Werbung um die Jugend nicht das Feld allein überlassen wird. Hier liegt eine große nationale Erziehungsaufgabe zur Wahrheit und Klarheit vor, die besonders schwer zu lösen ist, weil die Generation, die zur kameradschaftlichen Führung dieser heranwachsenden Jugend in erster Linie bestimmt gewesen wäre, in ihren besten Vertretern unter den Grabhügeln von Langemark und Verdun liegt. Und doch: in allem Sturm und Drang wird sich das Gute, das in der deutschen Jugend steckt, durchsetzen und die Fesseln allzu früher parteipolitischer Bindung abstreifen. Auf die Dauer werden die Klagges und Genossen es doch nicht schaffen.

Also doch Brei?

Hugenberg sucht Bundesgenossen

Der Parteiführer, der unter dem Motto „Block, nicht Brei" vor gar nicht so langer Zeit durch den von ihm beherrschten Apparat alle die Leute aus seiner Partei hinauswerfen ließ, die es wagten, nicht in allen Fragen blindlings auf seine Parole zu schwören und sogar sich herausnahmen, eigene Gedanken zu haben, Alfred Hugenberg, läßt in einem Artikel, den er durch den „Deutschen Schnelldienst" über das gesamte Reich verbreitet, erkennen, daß er durch die Lehre des 13. März anderen Sinnes geworden ist. Die Spekulation, durch die Aufstellung der Kandidatur Duesterberg trotz der geringen Zahl seiner Anhänger die Schlüsselposition zwischen der Hindenburg- und der Hitler-Front einnehmen und so sein Ja-Wort meistbietend versteigern zu können, ist ihm mißglückt; der erfahrene politische Stratege Hugenberg hat sich durch ein Uebermaß von taktischen Zügen in eine Sackgasse hineinmanövriert, aus der er nun verzweifelt einen Ausweg sucht.

Dieser Ausweg ist ein öffentliches Koalitionsangebot an die Männer, die er vor wenigen Jahren aus der Partei verstieß, und die Gruppen, die sich seitdem um sie gebildet haben. Er rechnet ihnen vor, daß bei den Wahlen zum preußischen Landtag aller Wahrscheinlichkeit nach einige hunderttausende bürgerliche Stimmen verlorengehen, da nach dem geltenden Wahlrecht auf der Landesliste nicht mehr Kandidaten gewählt werden können als in den einzelnen Wahlkreisen durchgekommen sind, und diese Gruppen nur in wenigen Wahlbezirken die erforderliche Mindestzahl von 50 000 Stimmen erreichen werden. An sie und an die andern Parteien der rechten bürgerlichen Mitte (Volkspartei und Wirtschaftspartei) ergeht daher folgender Vorschlag:

Die Reststimmen der betr. Parteien kommen, da sie mangels der entsprechenden Mandate im Lande sonst verloren sein würden, auf die Deutschnationale Landesliste — es wird sichergestellt, daß auf dieser eine entsprechende Anzahl von geeigneten Vertretern der fraglichen Parteien stehen und in den Landtag kommen. Die so Gewählten werden Hospitanten der Landtagsfraktion der D. N. V. P., da auf Fraktionsstärke der betreffenden Parteien nicht zu rechnen ist.

Es handelt sich also um den Versuch, von den Stimmen der rechten bürgerlichen Mitte, die an sich nicht zur Deutschnationalen Partei gehören, indirekt doch möglichst viele ihr zuzuführen. Billig, wie Hugenberg geworden ist, seitdem ihm der 13. März bewiesen hat, daß seinem Angebot keine Nachfrage gegenüberseht, verlangt er als Voraussetzung nur das Einverständnis über drei Grundzüge: das erste ist „klarer und entschiedener Nationalismus", das dritte, um es vorweg zu nehmen, „Bildung eines nationalen antimarxistischen Kabinetts in Preußen und im Reich", das zweite sei hier im Wortlaut wiedergegeben, es lautet:

Ablehnung jeder Sorte von Sozialismus als derjenigen Geisteskrankheit, die neben dem Mangel eines steifen nationalen Lebenswillens in den letzten Jahrzehnten all unser Elend verschuldet hat, also, Bekenntnis zum Wiederaufbau auf der Grundlage der Kameradschaft und Vernunft.

Kein Zweifel, daß unter „jeglicher Sorte dem Sozialismus" auch der Nationalsozialismus fällt, der also hier von Hugenberg mit dem freundlichen Namen einer Geisteskrankheit bedacht wird. So spricht Hugenberg heute über die Blutsbrüder von gestern — ob er wohl damals in Harzburg, als man die Treueschwüre tauschte, innerlich anders über sie gedacht hat?

Nach dem völligen Zerfall mit den Nationalsozialisten, die sich selbständig machten, während er glaubte, sie dank seiner überlegenen Erfahrung stets am Gängelband führen zu können, muß Hugenberg also jetzt durch öffentliches Aufgebot versuchen, aus seiner Isolierung durch den Anschluß an die rechte Mitte herauszukommen. Ob die bürgerlichen Parteien, an die sein öffentliches SOS gerichtet ist, ihm den Gefallen tun, seine Vereinsamung zu lindern, wird sich bald ergeben. Wahrscheinlich ist es nicht, daß dieselben Organisationen, die die ersten tastenden Versuche zur Bildung einer einheitlichen bürgerlichen Mitte unter stolzer Betonung ihrer Selbständigkeit selbst zu Fall brachten, auf das Geschäft eingehen, das Hugenberg ihnen anbietet. Aber selbst wenn die eine oder andere sich dazu bereit fände, an dem Niedergang der Hugenbergschen Macht wäre dadurch nichts geändert.

Zu tiefst, um seinen Frieden mit dem Staat von Weimar zu machen, und doch nicht skrupellos genug, um es an wilder Demagogie den Nationalsozialisten gleichzutun, hat Hugenberg sich trotz der starken Position, die ihm der große, von ihm beherschte Apparat der politischen Propaganda geben müßte, bündnisunfähig nach rechts und nach links hin gemacht. Es ist nicht ohne Tragik, daß ein Mann wie er, jetzt gewissermaßen durch öffentliches Aufgebot Freunde suchen muß.

Justizrat Falk 65 Jahre

Am Ostersonnabend beging der Vorsitzende der Preußischen Landtagsfraktion der Deutschen Staatspartei, Justizrat Falk (Köln), seinen 65. Geburtstag.

Julius Fräßdorf gestorben

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende des Hauptverbandes der Ortskrankenkassen, Julius Fräßdorf, der seit vierzig Jahren in der Arbeiterbewegung eine Rolle spielte und zuletzt der altsozialistischen Splittergruppe im sächsischen Landtag angehörte, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Ein Parlament für Palästina

Neue Schwierigkeiten drohen

Bericht der Vossischen Zeitung

JERUSALEM, IM MÄRZ

Der britische Oberkommissar hat die Palästina-Exekutive der Jewish Agency davon in Kenntnis gesetzt, daß er den Gesetzgebenden Rat zu errichten beabsichtigt, der in dem heiß umkämpften Weißbuch des früheren Kolonialministers Lord Passfield vom Jahre 1930 vorgesehen ist. Die Moslem-Konferenz, die heute die Mehrheit der Araber hinter sich hat, hat die Errichtung des Rats in Besprechungen mit dem Oberkommissar verlangt und sie taktisch mit der weitergehenden, aber nicht ernst gemeinten Forderung nach Errichtung einer parlamentarischen Regierung unterstützt.

Der Rat soll nach dem Weißbuch Lord Passfield's nach denselben Grundsätzen gebildet werden, wie es 1922 vorgeschlagen wurde, also aus zehn vom Oberkommissar ernannten und zwölf von der Bevölkerung gewählten Vertretern, darunter etwa zwei Juden, unter Vorsitz des Oberkommissars bestehen.

Die Jewish Agency ließ den Oberkommissar auf seine Mitteilung hin sofort wissen, daß sie die Errichtung des Rats ablehnt. Die Abgeordneten-Versammlung der Juden Palästinas beschloß, den Rat zu boykottieren und als nicht gesetzmäßig zu betrachten. Der Grund für den Widerstand der Juden ist ihre prinzipielle Weigerung, die heutigen Bevölkerungsverhältnisse als maßgebend für politische Entscheidungen über das Schicksal Palästinas anzuerkennen, da diese durch die gewaltsame Fernhaltung der Juden vom Lande künstlich geschaffen wurden. Außerdem fürchten sie, daß die Verwaltung den Rat trotz des Betorechts des Oberkommissars als demokratischen Vorwand zur Bekämpfung der jüdischen Repatriierungsbestrebungen benutzen wird. Jedenfalls bereitet sich der Konflikt aufs neue vor, den MacDonald ziemlich genau vor einem Jahr durch seinen interpretierenden Brief zu Lord Passfields Weißbuch beschwor.

Die Ablehnung durch die Juden offenbar voraussehend, gab das Weißbuch dem Oberkommissar das Recht, für einen die Wahlen etwa boykottierenden Bevölkerungsteil, Ratsmitglieder durch Ernennung zu schaffen. Allerdings würde die Ausübung dieses Rechts die Lage wahrscheinlich noch schwieriger machen. Von den Führern der Moslemkonferenz ist dem Oberkommissar vorgeschlagen worden, den Rat einfach ohne Juden zu ernennen, falls diese ihre Teilnahme verweigern. Eine Stellungnahme der englischen Verwaltung zu diesem Vorschlag wie zu dem Widerstand der Juden ist noch nicht erfolgt.

Statistik . . .

Mehrere Pariser Blätter bringen eine Meldung aus Berlin, wonach in den Ostertagen nicht weniger als 350 000 Berliner verreist sein sollen. Es gibt eine gewisse französische Presse, die aus allem, was in Deutschland geschieht, Kapital — diesmal im wahren Sinne! — zu schlagen sucht. Voilà, sagt sie hämisch: da habt ihr die deutsche „Armut". Uns wollen sie keine Reparationen mehr bezahlen — aber 350 000 Berliner, d. h. über 8 v. H. der gesamten Einwohnerschaft, können sich eine Osterreise leisten. Und zwar nicht etwa einen größeren Ausflug ins Grüne — nein: eine regelrechte Reise. Tableau!

Ja, wirklich: Tableau! Es ist gleichgültig, daß die oben angegebene Zahl nicht stimmt — daß in Wahrheit zwischen dem 24. und dem 28. März 1932 in den zehn Berliner Fernbahnhöfen und den Geschäftsstellen des M. E. A. nur 225 000 Karten verkauft worden sind. Auch diese Zahl ist auf den ersten Blick imponierend. Nicht imponierend aber ist der Geist, der aus den französischen Glossen spricht. Mißgunst und Mißtrauen haben den Verfassern die Feder geführt — kleinliche Pfennigfuchserei hebt den Zeigefinger an die Nase und rechnet dem sämmigen, allso böswilligen Schuldner seine kargen Vergnügungen vor.

Das Bedentliche dabei ist, daß man den Meldern nicht einmal die Gutgläubigkeit zuerkennen kann. Genau so wie jeder andere hätten die betreffenden Korrespondenten die Möglichkeit gehabt, sich bei der Pressestelle der Reichsbahndirektion zu orientieren. Und sie hätten erfahren, daß der Verkehr hinter jenem des schon sehr schlechten Jahres 1931 noch um 12 v. H. zurücksteht: damals reisten 257 800 Berliner über Ostern fort.

Sie hätten sich aber auch ausrechnen können, daß unter diesen 225 000 „Vergnügungsreisenden" ein sehr hoher Prozentsatz von Geschäftsreisenden gewesen sein muß. Denn die Reichsbahn hat seit Weihnachten v. J. die Geltungsdauer der um 33⅓ v. H. verbilligten Sonntagsrückfahrkarten erheblich verlängert. Zu Weihnachten galten diese Karten erstmalig vom 23. Dezember bis nach Neujahr; zu Ostern wurde die neue Einrichtung noch ausgebaut: die Karten haben von Donnerstag, dem 24. März, bis einschließlich Montag, den 4. April, also volle zwölf Tage, Gültigkeit. Es ist selbstverständlich, daß Rückfahrkarten zu so günstigen Bedingungen nicht nur einen Anreiz bilden mußten, Verwandte oder Freunde zu besuchen — wobei der geringe Fahrpreis durch die während der Zeit gemachten Ersparnisse oft mehr als aufgewogen wurde —, sondern daß viele Geschäftsleute notwendige Reisen in diese Zeit verlegten, weil eine solche Gelegenheit ihnen so bald nicht wieder geboten werden wird. Der Verkehr hat sich also nur verschoben, nicht vermehrt: es wurden keine neuen Fahrgäste gewonnen, sondern die Reisen wurden nur anders gelegt. Damit hat die Reichsbahn nicht etwa etwas gewonnen, sondern sogar unter Umständen einen zahlenmäßig bestimmbaren Verlust erlitten, so daß sie diesen „gesteigerten Osterverkehr" nur mit einem heiteren und einem nassen Auge registrieren kann.

Es wäre von Interesse, festzustellen, ob die Pariser Kritiker der Berliner Osterreisen auch über die Berliner entrüstet sind, die während der Ostertage eine Geschäfts- oder gar eine Vergnügungsreise nach — Paris unternommen haben . . .

H. C — i.

Bronsgeest wird gefeiert

Funk-Potpourri am Kaiserdamm

In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm wurde Cornelis Bronsgeest — „anläßlich des 25jährigen Berliner Künstler-Jubiläums" — gefeiert. Berliner Künstler-Jubiläum: das soll heißen, daß er, der zuerst in Magdeburg, dann in Hamburg tätig war, seit 25 Jahren eben in Berlin lebt und wirkt. Bronsgeest, immer noch einer unserer besten Opern- und Konzert-Barytonisten, kam im Jahre 1907 an die Staatsoper Unter den Linden und gehörte ihr lange Zeit an. Im Jahre 1924 wurde er an den Berliner Rundfunk berufen, und zwar wie alle Welt weiß, als Leiter der Opern-Sendebühne. Von seiner Popularität zeugte am Ostermontag die öffentliche Aufführung am Kaiserdamm zum Besten der Wohlfahrtskasse Deutscher Bühnenangehöriger. Zwölftausend Menschen jubelten ihm zu, als er das festlich geschmückte Podium betrat, nahmen später die Ansprache Carl Wallauers, in der Kunst und Können des Jubilars karakterisiert und seine Verdienste gewürdigt wurden, stürmisch entgegen und wußten sich vor Entzücken kaum zu halten, als ihm Vera Schwarz einen goldenen Lorbeerkranz überreichte und einen veritablen Kuß.

„Ein Vierteljahrhundert Berliner Oper" hieß das Funk-Potpourri; nach der Pause gab es noch „Operetten und Schlager". Das Funk-Potpourri ist die neueste Errungenschaft des Rundfunks und des erfinderischen Cornelis Bronsgeest. Der Potpourri-Charakter ging hier verloren: das Publikum war gar zu beifallsfreudig und unterbrach nach jeder „Nummer", um sich erst einmal gründlich auszutoben. Das war nicht weiter verwunderlich, denn Leo Blech dirigierte das Funk-Orchester, Maximilian Albrecht den verstärkten Funk-Chor, und außer dem Jubilar sangen Irene Eisinger, Vera Schwarz, Willy Domgraf-Fassbender, Hans Fidesser, Emanuel List, Fritz Wolff und der „Funktenor" Joseph Schmidt. Das ist fürwahr eine Auslese, die sich nur die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger leisten kann, und nur, wenn es sich darum handelt, eine populäre Rundfunk-Persönlichkeit zu feiern. Den „Operetten- und Schlager"-Teil dirigierte Bruno Seidler-Winkler; und auch hier wirkten Lieblinge der Berliner mit, so daß es gelang, die gehobene Stimmung von 8 Uhr bis gegen Mitternacht aufrechtzuerhalten.

— k.

Im Rundfunk

Vor dem Lautsprecher entwickelte sich ein fröhliches Rätselraten. Referent hörte als Gast einer zahlreichen Familie, die sich in die Haare geriet, weil niemand wußte, welcher Sänger auf welchen Opernschlager paßte. Zwischenanfragen blieben nämlich fort, das laufende Band produzierte scheinbar hemmungslos musikalisches Kunstgewerbe. Nachdem man resigniert hatte, die großen von den kleineren Lieblingen zu scheiden, ließ man sich schmunzelnd bis zur Bewußtlosigkeit auf dem Ozean der Töne wiegen. Die Uebertragung war technisch ausgezeichnet.

wi.

Das dritte Klemperer-Konzert. Das nächste Sinfoniekonzert der Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Klemperer findet am Donnerstag, dem 7. April, in der Krollopper am Platz der Republik statt. Zur Aufführung gelangt das Beethoven-Violinkonzert und die IX. Sinfonie von Beethoven mit dem Philharmonischen Chor und Solisten der Staatsoper. Anfang: 8 Uhr.

Die Musik in der Wirtschaftskrise. Unter dem Vorsitz von Ministerialrat Kestenberg fand in der Musikabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht eine Aussprache von Vertretern der Reichs- und preußischen Ministerien und einzelner im öffentlichen Musikleben stehenden Persönlichkeiten über die Lage der Musik in der Wirtschaftskrise und die Möglichkeit einer Planwirtschaft statt. Die Musiker waren vertreten durch Arnold Ebel, Professor Havemann, Professor Moser, Amandus Priegel, Professor von Schillings, Professor Schumann, Professor Schünemann u. a. Die schwierige Materie des Doppelverdienertums wurde nach den verschiedensten Richtungen hin besprochen. Die Vertreter der Ministerien sagten zu, erneut an die bestehenden Verbote des Beamtenministerems zu erinnern. Die durch die mechanische Musik bedingte neue Situation auf dem Gebiet der Reproduktion erfordert eine Aenderung des Urheberrechts. Die Musikerschaft verlangt vor allem Schutz gegen das gewerbliche Ausnutzen der Lautsprechermusik und gegen den „unlauteren Wettbewerb" der mechanischen gegenüber der lebendigen Musik. Eine Sonderaussprache wandte sich dem Aufgabengebiet der kommunalen Musikpflege zu. Der Vertreter des Deutschen Städtetages sagte seine Hilfe bei der Einrichtung städtischer Musikauskunftsstellen zu. Schließlich wurden mit dem Vertreter des Provinzialschulkollegiums Berlin Beratungen über die nähere Fühlungnahme zwischen Schulmusik und Privatmusik geführt.

Premierenverlegung. Walter Lesch's „Die tägliche Ordnung" gelangt nicht am Donnerstag, 31. März, sondern erst am Freitag, dem 1. April im Kleinen Theater zur Uraufführung. Karten behalten ihre Gültigkeit.

Vorträge. Der Maler Arthur Segal hält am Donnerstag, 31. März, abends 8.15 Uhr, in der Ausstellung Bild und Schrift im Hause der Juryfreien, Platz der Republik 4, gegenüber dem Reichstag, einen Vortrag „Morgenröte einer neuen Kunst". Anschließend Aussprache.

Goerdelers Abschied

Vor ein paar Tagen ging eine schlichte Notiz durch die Blätter: „Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler wurde heute vom Reichspräsidenten empfangen." — Es war der Abschiedsbesuch, die letzte Amtshandlung des Preiskommissars, nachdem er mit der Senkung der Vierpreise den Schlußstrich unter die erste Periode der staatlich beeinflußten Preissenkung gezogen hatte.

Denn jetzt soll eine zweite Periode beginnen. Die erste war sozusagen die revolutionäre, bei der intensivste Verhandlungstätigkeit, rührige Propaganda und, wenn es gar nicht anders ging, Verordnungen die Preise der Gegenstände des täglichen Bedarfs herunterdrücken sollten. Diese Periode ist abgeschlossen. Ein neuer Gleichgewichtszustand der Preise ist ungefähr erreicht. Das Weitere soll jetzt auf dem Wege der Evolution geschehen, wobei das Amt, für Preisüberwachung, das auch jetzt noch, wenn auch erheblich verkleinert, bestehen bleibt, durch zentrale Richtlinien Einfluß nehmen und im übrigen die Durchführung der früher erlassenen Verordnungen überwachen will. Nur ein Gebiet soll als Sonderdezernat mit stärkerer Intensität weiter bearbeitet werden, die Senkung der Werktarife und der öffentlichen Gebühren, deren Prüfung die kommunalen Spitzenverbände in diesen Tagen ausdrücklich zugesagt haben.

Damit ist eine Epoche staatlicher Eingriffe in die Wirtschaft beendet, die mit großen Erwartungen, aber auch nicht ohne Sorgen begrüßt wurde. Hat sich der Aufwand überhaupt gelohnt? Die Antwort gibt — trotz aller Bedenken gegen die Methode — der Lebenshaltungsindex. Er ist seit dem Antritt Goerdelers Anfang Dezember um 8 bis 10 v. H. gesunken, und zwar in einer Zeit von etwas mehr als einem Vierteljahr. Das ist ein Ergebnis, wie es keine Preissenkungsaktion der Vergangenheit, weder im Jahre 1930-1931 noch im Jahre 1925-1926 erzielt hat. Der Grund liegt zweifellos nicht nur darin, daß die Verhältnisse dieses Mal günstiger waren — Abwärtstendenz der Weltmarktpreise, wachsender Druck des Angebots — es wurden eben auch erheblich stärkere Energien und wesentlich größere Mittel von Staats wegen eingesetzt. Im einzelnen läßt sich dabei schwer entscheiden, wie groß der Anteil des Preiskommissars an dem schließlichen Erfolg war. Sicher ist aber, daß die Preise der Gegenstände des täglichen Bedarfs ohne die zähe Aktivität des Preiskommissars und seines Büros niemals so abgesunken wären.

Man darf noch ein Lob hinzufügen: der Preiskommissar hat darauf verzichtet, mit der plumpen Faust des Diktats zuzuschlagen. Seine Methode war die der Verhandlung, sie war elastisch und individuell. Sie hat es in geschickter Weise verstanden, dabei aus dem Mangel eine Tugend zu machen: obwohl es gar nicht möglich war, die Kalkulation jedes Milchladens nachzuprüfen, mußte doch jeder Händler oder Handwerker fürchten, daß der Preiskommissar grade bei ihm die Stichprobe machen würde. Die bloße Existenz des Reichskommissariats für Preisüberwachung hat in vielen Fällen ausgereicht, um den nötigen Nachdruck für eine Preissenkung zu geben.

Dennoch hat der Preiskommissar in einigen Fällen von seinen Machtmitteln Gebrauch machen und eine Lockerung von Preisbindungen verfügen müssen. Dabei wurde ein überraschendes und höchst lehrreiches Ergebnis erzielt: In einigen Fällen hat die Aufhebung der Preisbindungen nicht nur nicht die erstrebte und nach allen Regeln der Theorie auch zu erwartende Preissenkung bewirkt, sondern eine runde und nicht unerhebliche Preissteigerung zur Folge gehabt. Das ist z. B. der Fall gewesen bei Erzeugnissen der Schokoladen- und der Tapetenindustrie. In beiden Fällen setzte nach Aufhebung der Konventionen ein erbitterter Kampf nicht um den Kunden, sondern um die Agenten bzw. Händler ein, die die Produkte weiterverteilen. Die Folge war, daß die Rabatte, Provisionen beharrlich höher kletterten — und die Preise mit, da der Konsument außer dem normalen Preis die Kosten dieses seltsam verkehrten Konkurrenzkampfes mitbezahlen mußte.

Es wäre sehr reizvoll, die Einzelheiten dieser Entwicklung weiter zu verfolgen, die ein schönes Beispiel für den von manchen deutschen „Wirtschaftsführern" angestrebten Typ der „konsumentenfreien Wirtschaft" abgeben und die auch sonst in einem lichten Gegensatz zu beliebten Resolutionsformeln und Bankettreden stehen. Aber damit würde vielleicht der Preiskommissar zu Unrecht mit der Verantwortung für Vorgänge belastet, deren Ursachen offenbar tiefer liegen. — Und damit rühren wir an die eigentliche Problematik der ganzen Preissenkungsaktion. Derselbe innere Widerspruch, der zwischen den öffentlich erklärten Zielen unserer Unternehmerverbände und dem praktischen Handeln der meisten Unternehmer klafft, besteht in der staatlichen Wirtschaftspolitik. Beide sprechen und reden von freier Verkehrswirtschaft, und konstant handeln beide dem Wesen einer solchen Wirtschaft zuwider.

Auch die Tätigkeit des Preiskommissars, die ja selbst ein unmittelbares Beispiel für diese Diskrepanz ist, hat an demselben inneren Widerspruch gelitten. Zwei vielgenannte Beispiele: die Tragikomödie um den Brotpreis und die Tragödie — um in derselben Terminologie zu bleiben — um den Butterpreis. Die Butter ist teurer geworden; beim Brot ist die Preiserhöhung vermieden worden. Aber welcher Bemühungen hat es bedurft, welcher Fülle von Resolutionen, Protesten, Drohungen, um den Konsumenten nicht entgelten zu lassen, daß wir mit der linken Hand eine Preissenkung durch die Dezember-Notverordnung dekretiert und mit der Rechten Zollerhöhungen unterschrieben haben.

An diesem Punkt mündet die Aufgabe des Preiskommissars, der ja nur die Gegenstände des täglichen Bedarfs zu überwachen hatte, ein in das große Problem der Lockerung der Preisbindungen überhaupt. Eine Hekatombe von Notverordnungen ist über uns niedergegangen, diesem Problem aber sind sie bisher ausgewichen. Es wird auch wohl nicht möglich sein, es in der nächsten Zeit anzugreifen, da dringendere Aufgaben alle Kraft beanspruchen werden. Sicher aber ist: die staatliche Wirtschaftspolitik, die in diesem Punkte an dem eigentlichen Kreuzweg steht, kann sich so oder so entscheiden; nur entscheiden muß sie sich.

Richard Winners.

Klaus Heim, der verlassene Führer

„Legale" Hitlerherrschaft statt Landvolk-Bomben

Aus Holstein, dem früheren Sitz der radikalen Landvolk-Bewegung, deren Führer wegen der Bomben-Anschläge zu Zuchthausstrafen verurteilt worden sind, wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben:

Das „Landvolk" ist tot, ist an seiner Hetze und der überlegenen Konkurrenz der Hakenkreuzler zugrunde gegangen. Seit Monaten spielte es die Rolle des politischen Kinderschrecks wie Ludendorffs seliger „Tannenbergbund", und jetzt hat die „Kandidatur" Heim gezeigt, daß die schwarze Bauernfahne nur noch Museumswert besitzt.

„Der Kandidat der Revolution" sollte Claus Heim werden, der Kandidat jener Unentwegten, die in kleinen Zirkeln über die große Welt verfügen, die ein Sechzig-Millionen-Volk erneuern und regieren wollen, und in ihren eigenen Winzigkeiten nicht haushalten können. Herr Rietsch, der neue Vorkämpfer der Gruppe, soll im Zuchthaus zu Celle mit Claus Heim gerungen haben wie Jakob mit seinem Gott, bis dieser Fanatiker schließlich seinen Segen zu dem Unterwerfen gab. Doch nicht einmal in der engsten Heimat Claus Heims fand der Plan seiner Kandidatur Unterstützung.

„Der General" — so nannten ihn seine Anhänger in der Blütezeit der Landvolkbewegung —, der General ist ein Feldherr ohne Heer. Selbst sein Trommler Hamkens aus Tetenbüll, der sich einst der Herrgott von Schleswig-Holstein dünkte, konnte nicht mehr als eine Handvoll Gefolgsleute zusammentrommeln. Kühl bis ans Herz lehnte man die Heim-Kandidatur ab, und bemühte sich nicht einmal, das „Nein" mit ein paar höflichen Phrasen für den ehemaligen Vorkämpfer nordischen Bauerntums zu verbrämen, der seit Monaten von dem sehr wendigen und geschäftigen Herrn von Salomon mit lauter Stimme und wenig Erfolg für die kommunistischen „Dorfkomitees" beansprucht wurde. Und als vollends Hitlers Statthalter in Schleswig-Holstein durch einen „Tagesbefehl" „allen Nationalsozialisten verbot, ihre Unterschrift für diese aussichtslose und schädliche Kandidatur zu leisten", da mußten Hamkens und seine Leute grollend erkennen, daß ihre Herrlichkeit endgültig vorüber ist.

Begraben wurde sie in dem Augenblick, da sich hinter Claus Heim und seinen Genossen die Zuchthaus-Tore schlossen. Der Vorhang hat sich über dem Spektakelstück „Landvolk" gesenkt, und auch eine noch so geräuschvolle Claque erreicht nicht, daß er sich wieder hebt. Ueber die Bretter geht jetzt in Schleswig-Holstein und dem Reich ein neues Spiel, dessen Hauptakteure Hitler und seine Mannen sind. Sache der Verantwortungsbewußten ist es, dafür zu sorgen, daß es nicht zur Tragödie des deutschen Volkes wird.

„Landvolk": ein seltsames Gemisch von Fanatiker, Abenteurern und Egoisten. Da waren die Herren auf den großen Marschhöfen, die nicht verstehen wollten, daß Bauersein arbeiten heißt. Sie spekulierten in Vieh und Getreide, in Kaffee und Aktien, häuften in wenigen Jahren einen neuen Berg von Schulden auf ihren Hof, den die Inflation von allen Belastungen freigemacht hatte. Sie legten Wetten für die Rennen in Hamburg, Berlin, Wien und Paris, verspielten ihr eigenes und fremdes Geld. Und als dann die Preise fielen, als die Mittel für ihre Ansprüche nicht mehr genügten und die Gläubiger drängten, als der unvermeidliche Kladderadatsch kam, da entdeckten sie, daß das „+++-System" den Bauern keine Lebensmöglichkeit mehr lasse. Da sagten sie dem Staat, der grade zu jener Zeit große Kredite für die schleswig-holsteinische Viehwirtschaft bereitstellte, den Kampf an, verweigerten die Steuerzahlung und legten Bomben. Grade zur rechten Zeit für jene problematischen Gestalten, die aus dem Feld nicht mehr in ein geordnetes Leben zurückfanden. Jene Abenteurer, die in den Nachtriegsjahren überall da auftauchten, wo „etwas los" war, wo in undurchsichtigen Verhältnissen dunkle Quellen für sie flossen. Landsknechte gegen Handgeld und guten Sold, denen Rebellion und Bombenlegen nicht Kampf für eine Idee waren, sondern Geschäft. Zu ihnen gesellten sich ein paar Phantasten, deren Fanatismus keinen Inhalt und kein Ziel hatte, Hysteriker, wie sie nur der politische Kampf der Nachkriegszeit hervorbringen konnte.

Die Krise aber, die in den Jahren 1928/29 die schleswig-holsteinische Landwirtschaft traf, gab der Landvolkhetze „keine Steuer aus der Substanz" mächtigen Auftrieb. Mit der mildesten Agitation und dem brutalsten Terror errichteten die Landvolk-Leute ihre Herrschaft in Schleswig-Holstein, sammelten Zehntausende und Hunderttausende für ihren Kampffonds, der in unzähligen Kanälen versickerte. Grenzenlose Mißwirtschaft und unglaublicher Cliquenstreit feierten Triumphe. Die Gelder, die in immer neuen Sammlungen von den Bauern und kleinen Leuten eingetrieben wurden, verschenkten in phantastischen „Spesen" und Honoraren. Die Landvolkzeitung endete in einer riesigen Pleite. Der große Bombenprozeß aber entrollte ein gradezu trostloses Bild dieser Vorkämpfer eines besseren Deutschlands, die trotz heiligster Schwüre ihre eigene Sache und die ihrer Kameraden verrieten.

Man spricht in Schleswig-Holstein kein Geheimnis aus, wenn man feststellt, daß die Landvolkbewegung aus wenigstens einem halben Dutzend von Grüppchen bestand. Da waren Heim und sein Kreis: halb Fanatiker und Phantasten, halb gerissene Geschäftsleute, die sich von ihrem Bombenkrieg den in Kriegen üblichen Gewinn versprachen. Sie saßen heute im Zuchthaus. Ihnen standen die Leute um Hamkens gegenüber, deren Hauptziel der Steuerstreik war, die sich zu salvieren verstanden, wenn auch der eine oder andere ein paar geringfügige Strafen erhielt. Dann kamen die Tannenbergbündler. Die Leute vom „Landvolkkampf." Herr von Salomon mit seinen halbkommunistischen Parteigängern. Und alle diese Gruppen und Grüppchen bekämpften sich mit allen Schikanen, trotz Treueid und Blutskameradschaft „und waren wie die Harzburger Front nur einig in ihrem Haß gegen den heutigen Staat. Ein Rattenkönig von Verleumdungen und Eigennutz, von zweifelhaften Geschäften und dunklen Zielen: das war das Landvolk."

Als die Bombenleger verhaftet wurden und ins Untersuchungsgefängnis wanderten, verkündeten sie der aufhorchenden Menschheit, sie würden trotzig und schweigend, wie es echten Schleswig-Holsteinern gezieme, die Ungerechtigkeiten des „Systems" tragen, sie würden den Bütteln dieses Staates kein Wort gönnen. Doch bald kam einer und entpfüllte, dann der zweite, dann der dritte, bis alle die streitbaren Kämpfer geschwätzig wurden wie die griechischen Helden vor Troja. Nur einer blieb still: Claus Heim, der abenteuerliche Nachfahr eines alten Dithmarscher Bauerngeschlechts. Er verteidigte sich nicht, sondern bekannte sich mit ein paar dürren Worten zu seinen Taten und nahm seine Strafe auf sich. Phantast zu seinen Taten und nahm seine Strafe auf sich. Phantast und Querkopf, aber sauber, rettete er sich jene Sympathie, die dem Kämpfer für eine verlorene und verfehlte Sache nicht vorenthalten wird, wenn er sich treu bleibt.

Dr. Johann Walter.

Kandidaten von Hitlers Gnaden

Die Nationalsozialistische Partei gibt jetzt ihre Kandidatenliste für die Preußenwahlen bekannt, in dem üblichen gespreizten Stil, der die Tonart kaiserlicher Kabinettsbeschlüsse nachäfft. Unter der pompösen Ueberschrift „Die Männer des kommenden Preußen" wird mitgeteilt, daß „der Führer die vom Chef des Personalamts vorgelegte Reihenfolge genehmigt" habe. Selbstverständlich ist diese Reihenfolge „unabänderlich".

Unter den ungefähr 120 Namen sind viele wohlbekannt, nicht etwa durch die öffentliche Stellung oder sachliche Leistung ihrer Träger, sondern durch die zahllosen Beleidigungs- und Verleumdungsprozesse der letzten Jahre. Bemerkenswert sind die vielfachen Doppelkandidaturen von Reichstagsmitgliedern wie Goebbels, Löpelmann, Brückner u. a. Sachliche Schwierigkeiten können sich allerdings daraus nicht ergeben, weil die parlamentarische Tätigkeit der Nationalsozialisten sich erfahrungsgemäß nicht auf Arbeit, sondern auf Sabotage richtet.

Auch General Liebmann, das militärische Paradepferd der Nationalsozialisten, steht auf der Liste. Es sei in diesem Zusammenhang registriert, daß Liebmann nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts" in seinem Wohnort Neu-Globsow bei Rheinsberg als Agitator bei der Reichspräsidentenwahl bezeichnenderweise einen völligen Mißerfolg hatte. Hindenburg erhielt dort 103 Stimmen, Hitler 25. So wirken die „Männer des kommenden Preußen", wenn man sie in der Nähe besieht!

Wahlbeteiligung bis zu 91 Prozent

Mitteldeutschland an der Spitze

In dem endgültigen Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 13. März, das der Reichswahlleiter jetzt bekanntgibt, finden sich auch nähere Angaben über die Wahlbeteiligung. Sie betrug im Reichsdurchschnitt 86,2 v. H. und schwankte innerhalb der 35 Wahlkreise zwischen 80,2 v. H., die im Wahlkreis Oppeln erzielt wurden, und 91,2 v. H., die der Wahlkreis Leipzig erreichte.

Im ganzen sind ebenso wie bei allen Reichstagswahlen der letzten Jahre die mitteldeutschen Bezirke an der Spitze: gleich hinter Leipzig folgt der Wahlkreis Magdeburg mit 91,1 v. H., dann Chemnitz-Zwickau mit 90,5 v. H. Auch Südhannover-Braunschweig und Osthannover haben noch eine mehr als 90proz. Wahlbeteiligung aufgebracht, und Thüringen, Merseburg, Dresden-Bautzen liegen nur wenig darunter. Mit diesen letzteren stehen auch Franken, Hamburg und Schleswig-Holstein auf einer Linie.

Traditionell schlechte Wähler sind Württemberger und Badener, die auch jetzt mit 80,3 und 80,8 ebenso wie Niederbayern mit 80,5 v. H. knapp höher als Oppeln abgestimmt haben. Bei Berlin, das mit 84,0 v. H. auch unterdurchschnittlich gewählt hat, muß immer zweifelhaft sein, ob nicht die mangelhafte Führung der Stimmlisten den Prozentsatz heunterdrückt.

Hierzu drei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsgeldes — Täglich: „Unterhaltungsblatt" — „Finanz- und Handelsblatt" — Wöchentlich einmal: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder" — „Literarische Umschau" — „Reise und Wanderung" — „Recht und Leben"

Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN

Der schöne Radio-Apparat

Was man in Leipzig sah

Auf der letzten Leipziger Messe sah man auch eine Funkausstellung. Sie war etwas winzig geraten, gewissermaßen nur ein Vorläufer der großen Berliner Herbstschau. Sie war auch nur unter mannigfachen Zwischenfällen und Schwierigkeiten zustandegekommen, und viele Firmen hatten sich überhaupt nicht daran beteiligt. Trotzdem war diese kleine Funkschau sehr interessant, weil sie deutlich die Linie erkennen ließ, in der sich augenblicklich die Arbeit der Radio-Konstrukteure bewegt.

Eines vor allem ist bemerkenswert: man baut wieder schwere Apparate. Darin ist vielleicht eines der vielen Zeichen für die beginnende Wiederkehr des Vertrauens in die Besserung der Wirtschaftslage zu sehen. Auch die amerikanischen Automobil-Konstrukteure halten ja mit Zähigkeit an dem Prinzip des „besseren und größeren" Wagens fest. Warum sollen da nicht auch die Radio-Ingenieure — — —?

Verbunden damit ist ein anderer interessanter Vorgang: die Wiederkehr des „Superhet" oder Ueberlagerungsempfängers. Es gibt zahlreiche Parallelen dazu in der technischen Entwicklung. Wir zogen vorhin die Autoindustrie als Vergleich heran. Dort finden wir ja auch die Wiederkehr des Vorderrad-Antriebs, der schon in den allerersten Zeiten des Automobils vorhanden war. Aber kehren wir zum Radio zurück. Dort war zu Anfang der Detektor; dann kam der Röhrenempfänger mit Rückkopplung. Dazu trat später die ein- oder zweifache Hochfrequenzverstärkung, meist in Form von sogenannten Neutrodynen. Und dann kam sehr bald der Superhet, der „König der Empfänger". Er hat in seinem Innern einen eigenen kleinen Sender. Aus dessen Welle und der Welle der empfangenen Station bildet er eine Mischwelle, die sogenannte Zwischenfrequenz, die dann in mehreren Stufen verstärkt wird. Das sind recht komplizierte Vorgänge, die aber schon damals, in den Anfangszeiten des Rundfunks, auf Grund langjähriger Erfahrungen der Funktechnik, glatt beherrscht wurden. Mit dem Aufsaugen der Schirmgitterröhre trat der Superhet vollkommen in den Hintergrund.

Der Superhet hat den großen Vorteil, daß er außerordentlich trennscharf ist, und Trennschärfe ist heute das, was wir am allernotwendigsten brauchen. Die Großstationen schießen wie Pilze aus der Erde; vorbei sind die schönen Zeiten, in denen einzelne Großsender weit über ihre schwachen Nachbarstationen hinausragten und entsprechend gut empfangen werden konnten. Die augenblicklichen Empfänger mit ihren Sperrkreisen und ihren gut arbeitenden Rückkopplungen sind zwar ausgezeichnet und genügen meiner Ansicht nach für den Hausgebrauch vollkommen, auch in Zukunft. Aber es gibt eben Leute, die das letzte an technischem Raffinement haben und auch auf den schlimmsten Fall vorbereitet sein wollen. Für diese baut man wieder den Superhet, der wegen seiner Kostspieligkeit in den letzten Jahren vom Programm der Radiofabriken verschwunden war. Man baut ihn aber jetzt schon verhältnismäßig billig. Ueberhaupt ist der Preisrückgang in der Radioindustrie, verbunden mit gleichzeitiger Leistungssteigerung, ein seltenes und bemerkenswertes Phänomen.

Heute, wo alle Welt umzieht und sich neu einrichtet, wird in Zehntausenden von Fällen auch die Anschaffung eines neuen Radioapparates akut. Dabei stößt man auf die immer wiederholte und sehr berechtigte Forderung, daß sich das Radiogerät in die Einrichtung der Wohnung einfügen soll. Man will nicht mehr eine technische Apparatur, aus mehreren Teilen bestehend und mit Drähten verbunden. Man will ein einheitliches Empfänger-Gebilde, wenn möglich kombiniert mit einer Schallplatten-Apparatur, mit einem elektrisch angetriebenen Plattenteller. Diese Forderung ist nur durch den Radioschrank zu erfüllen.

Es gibt eine ganze Gruppe von Technikern, die prinzipiell gegen den Schrank sind. Sie machen folgende Gründe geltend: Erstens sei es für den Klang des Apparates wichtig, daß man die Aufstellung des Lautsprechers sorgfältig ausprobiert, daß man ihn eventuell oben auf einen Schrank stellen kann. Ist die ganze Apparatur in einem Block vereint, so geht das nicht. Zweitens sei die technische Entwicklung auf dem Rundfunkgebiet noch in raschem Fortschreiten. Hat man die einzelnen Teile getrennt, so kann man sie auswechseln, wenn einer davon veraltet ist. Im anderen Falle ist dann gleich die ganze Apparatur überholt.

Man sollte diese Einwände nicht auf die leichte Achsel nehmen, aber sie sprechen doch nicht prinzipiell gegen die Verwendung von Radioschränken. Allerdings müssen die Konstrukteure der Schränke auf diese Bedenken Rücksicht nehmen. Zunächst einmal erscheint es bedenklich, die häufig beobachtete Anordnung in Säulenform vorzunehmen, bei der der Plattenteller zuoberst, der Empfänger in der Mitte und der Lautsprecher zuunterst sitzt. Durch diesen tiefen Sitz des Lautsprechers klingt die Wiedergabe oft dumpf. Viel schöner erscheint der Zusammenbau in Form einer breiten, hochbeinigen Truhe, bei der Plattenteller und Lautsprecher nebeneinander sitzen. Der Empfänger wäre vielleicht in einer kleinen Ausbuchtung in der Mitte darunter anzubringen. Außerdem müssen die Konstrukteure darauf achten, daß die einzelnen Teile, besonders das Empfänger-Chassis, gegen moderne Konstruktionen auswechselbar sind.

Der Schallplatten-Motor muß so kräftig gehalten sein, daß er eventuell auch die Selbstaufnahme von Schallplatten gestattet. Diese Selbstaufnahme-Apparaturen für Schallplatten treten neuerdings stark in den Vordergrund. Man kann damit wertvolle Rundfunkdarbietungen dauernd festhalten, man kann sich auch sein eigenes kleines Familien-Kabarett damit machen, eine reizende akustische Erinnerung für spätere Jahre. Leider zeigt sich immer wieder, daß die landläufigen Schallplatten-Motoren zu schwach sind, um selbst Platten damit zu schneiden. Auch darauf müßte natürlich bei der Konstruktion der Truhe Rücksicht genommen werden. Das sind aber alles keine prinzipiellen Einwände, sondern technische Probleme, die ohne weiteres zu lösen sind. Der Radioschrank ist und bleibt das vollkommenste Gerät für mechanische Hausmusik.

Die Preise für solche Schränke sind ebenfalls stark heruntergegangen. Sie waren noch vor kurzem kaum unter 1000 M zu haben. Auf der Leipziger Messe waren sie schon für 300 bis 400 M in durchaus befriedigender Qualität zu sehen. Das ist der Preis, für den man früher grade einen guten Empfänger bekam. Architektonisch hat man ebenfalls gute Fortschritte gemacht. Grade, einfache Linien ohne Schnörkel, glatte Flächen aus edlem Holz müssen die Merkmale des künftigen Radiogerätes sein und sind auch heute schon vielfach anzutreffen.

H. Bentz.

Radium im Landwehrkanal?

Nachspiel zum Machnower Villeneinbruch

Der Einbruch in die Villa des Direktors der Deutschen Radium A.-G., Max Krug, in Klein-Machnow, Heimdahlstraße 42, bei dem die Täter, wie wir seinerzeit berichteten, einen Tresor mit etwa 20 Milligramm Radium erbeuteten, hatte gestern nachmittag ein eigenartiges Nachspiel. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei wurde im Landwehrkanal im Beisein einer riesigen Menschenmenge eine Taucheraktion nach dem Radiumtresor veranstaltet.

Die beiden Täter, die bei einem neuen Villeneinbruch überrascht und festgenommen wurden, gaben im Kreuzverhör an, den Tresor in den Landwehrkanal geworfen zu haben. Sie bezeichneten auch die genaue Stelle — am Kottbusser Tor. Die Beamten des Raubdezernats, unter Leitung des Kommissars Moritz, setzten sich daraufhin mit dem Magistrat in Verbindung, der den Beamten einen Taucher vom Tiefbauamt zur Verfügung stellte.

Tatsächlich wurde der Tresor auch aus Tageslicht befördert, aber — ohne das Radium. Die Ampullen wurden zwar gefunden, aber da das Wasser in den Kasten eingedrungen war, hat sich das Edelmetall möglicherweise „aufgelöst". Es besteht natürlich Wahrscheinlichkeit, daß die Diebe das Radium vorher beiseite geschafft haben.

Selbstmord vor den Augen der Eltern. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wartete die 34jährige Verkäuferin Maria Moser aus der Elsestraße 15 in Zehlendorf auf dem Untergrundbahnhof Breitenbachplatz mit ihren Eltern auf den nächsten Zug. Als dieser einlief, sprang sie plötzlich, ehe die entsetzten Eltern sie zurückhalten konnten, auf die Schienen. Sie geriet unter die Räder und war sofort tot. Das Motiv für die Verzweiflungstat ist völlig unbekannt.

Vera Skoronels Beisetzung. Unter stärkster Beteiligung aller Rahestehenden und aller, die sich mit dem Schicksal des modernen Tanzes verbunden fühlen, fand gestern abend im Wilmersdorfer Krematorium die Trauerfeier für die jung verstorbene Tänzerin Vera Skoronel statt. Dr. Arthur Michel zeichnete in warmen, sachlich und persönlich gleichermaßen eindringlichen Worten den Weg der Künstlerin bis zu der wunderbaren Vollendung ihrer letzten Tänze. Hanns W. Fischer würdigte die Dahingegangene namens des Verbandes Berliner Tanzkritiker. Persönliche Worte voll dichterischer Kraft sprach Armin T. Wegner.

Erste Südamerika-Fahrt 1932 beendet

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FRIEDRICHSHAFEN, 29. MÄRZ

Die erste fahrplanmäßige Südamerika-Fahrt des „Graf Zeppelin" in diesem Jahre ist heute nachmittag um ½5 Uhr beendet worden. Das Luftschiff hatte für die Rückfahrt bei etwas stürmischem Wetter 84½ Stunden gebraucht. Die nächste Fahrt nach Pernambuco findet in der Zeit vom 4. bis 12. April statt.

Justizrat Dr. Stranz †. Die Anwaltschaft am Kammergericht zu Berlin hat einen schweren Verlust zu beklagen. Am 26. März verstarb unerwartet der bekannte Jurist, Justizrat Dr. Moritz Stranz in Eisenach, wo er für die Osterfeiertage Erholung gesucht hatte. Justizrat Stranz war seit 37 Jahren als Rechtsanwalt am Kammergericht tätig und hat sich durch sein liebenswürdiges Wesen und seine stete Hilfsbereitschaft überall Freunde erworben. Er wurde von seinen Standesgenossen in den Vorstand des Vereins der Kammergerichtsanwälte gewählt und ist auch über den Kreis seiner engeren Berufsgenossen hinaus durch seine Mitwirkung an dem Staubschen Kommentar zum Wechselrecht bekannt geworden. Außerhalb seines Berufes war er als eifriger Kunstfreund bekannt. Mit Justizrat Stranz ist eine der beliebtesten Persönlichkeiten aus den Reihen der älteren Berliner Anwälte dahingegangen.

Das Unterhaltungsblatt der

„Vossischen Zeitung"

enthielt im Abendblatt u. a. folgende Beiträge:

Nur ein Wiener . . . . . von Georg Hirschfeld
Joseph Haydns Gebeine . . von Karl Lahm
Zum Tode Vera Skoronels . von Artur Michel

„Offene Kinderstube"

Von

THEA VON HUMBRACHT

Da hat die Frauenakademie (durch den Berliner Verein für Volkserziehung) für Kinder (und Erwachsene) etwas ganz Neuartiges geschaffen. Im Jugendheim auf dem großen Boulevard des Ostens, dessen respettable Fassaden die furchtbare Düsterkeit seiner Hinterhäuser verbergen, sind von 3 bis 6 Uhr zwei Räume für die Kinder geöffnet. Kein Kindergarten, kein Tagesheim. Wie in den Klubs der Großen kann jedes Kind kommen und gehen, wann es will; da ist kein Zwang zur Pünktlichkeit, zum Bleibenmüssen. Und grade das ist wohl der Grund, daß die Kinder, die bisher ihre Freizeit auf der Straße verbrachten, schon um zwei vor der Tür warten und sich um sechs nur sehr ungern trennen; daß sich in der kurzen Zeit des Bestehens bereits ein „Stammpublikum" gebildet hat.

Die Kinder finden hier ein warmes Zimmer, einen Schrank voll Bücher und Spielsachen (falls es sich ermöglichen läßt, sollen sie auch eine Tasse Kakao bekommen), eine sehr verständnis- und liebevolle Betreuung durch junge, erwerbslose Lehrerinnen, Fürsorgerinnen, Hortnerinnen. Und die jungen Pädagoginnen und Sozialarbeiterinnen wiederum, deren Kräfte sonst brachliegen müßten, behalten hier im „Freiwilligen Arbeitsdienst" einen fruchtbaren Kontakt mit ihrem Beruf und ihren Kolleginnen.

Von den Kindern, die hier ein- und ausgehen, sehen viele so aus wie aus dem Zille-Album, und viele so, als hätten sie der Kollwitz als Modell gedient. Blaß, mager, erschreckend unterernährt, rhachitisch manche, viele an der Grenze des Pathologischen, aus der Hilfsschule kommend.

Da sitzen zwei kleine Schwestern, überzart, mit hübschen, aber blutleeren Gesichtchen und großen, ernsten Augen, die schon viel zu viel vom Leben gesehen haben. Sieben Geschwister sind sie zu Hause; der Vater arbeitslos, ebenso die älteste, neunzehnjährige Schwester und ihr Mann, der zusammen mit der Familie in der Eineinhalb-Zimmer-Wohnung haust. Ueberhaupt, wenn man ein Kind fragt: „Was macht der Vater?", so bekommt man fast regelmäßig die Antwort: „Er geht stempeln!" Der Vater geht stempeln, die Mutter geht stempeln, der Bruder geht stempeln, die Schwester geht stempeln, der Schlafbursche geht stempeln . . . Was für ein Milieu für das Kind!

So zutunlich sind die kleinen, blassen Geschöpfe, so dankbar, wenn man sich mit ihnen beschäftigt. „Sind Sie unser neues Spielfräulein?" fragt mich ein Junge, und ohne die Antwort abzuwarten: „Da passen Sie doch bitte mal auf mein Buch auf, damit's keiner klaut, ich geh' schnell eine Besorgung machen!" — „Gehnse mal", sagt ein anderer — „Pampusch heißt er und wie Pampusch sieht er aus — und zeigt mir stolz den Feuerlösch-Apparat, den die Firma gestiftet hat, „wenn's brennt, den nehm' ick det Ding und hau ihm uff de Erde — so — und denn lösch ick det Feuer!" Eine kleine Schwarze sitzt mit einem Märchenbuch in der Ecke. „Was liest du denn Schönes?" Und es hat etwas Rührendes, wie das kleine Zillemädchen, das in seiner Kellerwohnung auf der Fruchtstraße doch sicherlich keine gewählte Ausdrucksweise hört, mit einem feinen Stimmchen die Geschichte von der Fee erzählt, die aus dem Wunderland zu den Menschen kam.

In einer Ecke haben sich die größeren Jungen eine kleine Tischlerwerkstatt eingerichtet und arbeiten mit Säge, Hobel, Raspel, Zollstab. Sie zerschneiden — so belehren sie mich — das Holz einer Kiste zu Bretchen, aus denen mit ganz primitiven Mitteln — zwei Strickna deln, Baumwollfäden — kleine Webrahmen für die Mädchen gemacht werden. Die bringen bunte Wollknäuel mit, und es ist erstaunlich, mit wieviel Geschmack die kleinen Dinger die Farben aussuchen und zusammenstellen. Lieschen mit der Brille, die eine gebrochweiße Tasche für die Schwester webt, erklärt mir sehr ernsthaft die Technik: „Also nu den Faden durchziehen, und immer merken: Wer oben liegt, muß runterkommen, und wer unten liegt, muß raufkommen." Ach Lieschen, wie wünsche ich dir, daß du „raufkommst"! Daß du, Aelteste von sechs Geschwistern und mit deinen elf Jahren schon eine ganze, kleine Frau mit soviel Pflichten und Sorgen, nicht unten liegen bleibst . . . Aber Grete, die wird raufkommen. Grete, zwölf Jahre, merb, mit einer dunklen Mähne, einem großen, blassen Gesicht und quicken braunen Augen, denen man ansieht, daß das Leben aber auch gar keine Geheimnisse mehr für sie hat. „Ick lern' Schaufspielerin. Un ooch Ballett .." Und das kleine Trudchen, sehr, sehr ärmlich angezogen, aber mit Ringen an den Fingerchen, mit Halsketthen und Ohrringen, die blonden Härchen nach Pagenart verschnitten, mit einem süßen, zärtlichen Gesichtchen und einer unbewußten, großen Koketterie in den grauen, langbewimperten Augen. — Trudchen wird auch raufkommen. Vorläufig setzt sie goldene und silberne Kugeln zu einem Muster zusammen. Da-

neben lehrt Otto seine Schwester Domino; Ilse legt mit größter Geduld ein Puzzle-Spiel; Hans und Georg bauen stundenlang Stühlchen und Tische aus Holzklötzchen; andere zeichnen, malen, kleben aus buntem Papier die hübschesten Lesezeichen, Bilder, Laternen.

In einer Ecke sitzen an einem ganz niedrigen Tisch auf kleinen Stühlchen die Allerjüngsten. Eines der kleinen Mädchen hat sein Taschentuch um das Köpfchen gebunden. „Ich bin die Mutter!“ — „Un ick der Vater“, ruft ein unbeschreiblich elend aussehender Junge und führt einen Bauklotz, der einige Aehnlichkeit mit einer Flasche hat, mit Schwung an die Lippen.

In der letzten Stunde werden Gesellschaftsspiele gespielt. Dabei entwickeln die Kinder eine ganz erstaunliche Schlagfertigkeit. Da sind sie die richtigen kleinen Berliner, nie um eine Frage, nie um eine Antwort verlegen. „Ick sag Ihn vor, wenn Sie nich können“, tröstet mich mein kleiner Nachbar (der mir nicht allzuviel zuzutrauen scheint) und klopft mich ermutigend auf die Schulter.

Nur ungern verlassen die Kinder um sechs Uhr ihren Klub. Denn nun müssen sie ja wieder zurück auf die Straße, in die häusliche Misere. Aber sie haben wenigstens etwas, worauf sie sich freuen können: auf das Wiederkommen am nächsten Tage zu den netten „Tanten“, zu den Büchern und Spielsachen in der freundlichen „Offenen Kinderstube“.

Wettkochen um den Goldenen Quirl. Nicht nur die Teilnehmerinnen, auch die Zuschauer beim Wettkochen um den Goldenen Quirl, das vom „Blatt der Hausfrau“ Sonnabend am Kaiserdamm veranstaltet wird, sollen auf ihre Kosten kommen. Punkt 3 Uhr werden 15 Riesenpuppen nach Art der Nizzaer Karnevals-Figuren den feierlichen Einzug der 100 Bewerberinnen eröffnen. Die Preisverteilung findet zwischen 4.30 und 5.30 Uhr an Ort und Stelle statt. Jede Siegerin der fünf kochenden Gruppen erhält einen goldenen Quirl, außerdem sind insgesamt 1000 Mark Geldpreise ausgesetzt. Jede Teilnehmerin, gleichgültig ob sie einen Sieg erkocht hat oder nicht, bekommt vom „Blatt der Hausfrau“ zur Erinnerung ein Kochbuch und vom „Hausdienst der Städtischen Gaswerke“ einen Gutschein für je 10 Kubikmeter Freigas. — Das Wettkochen vom „Blatt der Hausfrau“ bildet den Auftakt zu der großen Gastwirts-Messe, zu deren Besichtigung die Zuschauer-Karten für das Wettkochen übrigens auch noch berechtigen. In allen Ullstein-Filialen werden diese Karten bis übermorgen zum Vorzugspreis von 1 Mark abgegeben.

Rechtsanwalt Glade gestorben. Im Rudolf-Virchow-Krankenhaus ist in diesen Tagen an den Folgen einer eitrigen Gehirnhautentzündung der Berliner Anwalt Wilhelm Glade gestorben. Glade hatte im Herbst vorigen Jahres nach dem Stinnes-Prozeß viel von sich reden gemacht, als er die Behauptung aufstellte, daß der Freispruch von Stinnes jun. auf seine Intervention zurückzuführen sei, da er und seine Frau im Interesse mehrerer bekannter Berliner Anwälte das Gericht zugunsten des Angeklagten beeinflußt hätten. Diese Angaben Glades führten dann zu einer Reihe von Beleidigungs- und Zivilprozessen, in denen Glade Unrecht erhielt.

Bauern-Not in Polen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WARSCHAU, 29. MÄRZ

In dem kongreßpolnischen Dorf Gorzkowice sollten Gerichtsvollzieher einem ehemals begüterten Bauern die beiden letzten Kühe pfänden. Sie fanden ihn erhängt in seinem Stall. Ein hinterlassener Zettel verwies auf eine kleine Versicherung: der Bauer wollte durch seinen Freitod der Familie den Hof retten und hat dies auch erreicht. — In dem polnischen Städtchen Zdunskawola bot ein Bauer auf offenem Markt seinen halbwüchsigen Sohn zum Verkauf für 50 Zloty (24 Mark) aus. Er hatte schon einen Käufer gefunden, als die Polizei einschritt und den Handel verhinderte.

Neuer Leiter des Postzeitungsamtes. Zum Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Oberpostdirektors Krause wurde der bisherige Leiter des Friedenauer Postamtes, Postdirektor Zitzlaff, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberpostdirektor ernannt. Postdirektor Zitzlaff tritt sein neues Amt im Postzeitungsamt am 16. April kommissarisch, am 1. Juni endgültig an.

Das Totenschiff „Chaco“. Aus Frankreich wird ein Vorfall gemeldet, der lebhaft an Travens berühmten Roman „Das Totenschiff“ erinnert. Auf der Reede von Marseille liegt schon seit mehreren Wochen das argentinische Transportschiff „Chaco“, an dessen Bord sich 35 Verbrecher aus der Tschechoslowakei, Rußland, Polen und Lettland befinden, die aus Argentinien verbannt worden sind. Da die meisten Leute weder Pässe noch sonstige Papiere besitzen, haben die Marseiller Hafenbehörden es abgelehnt, die Passagiere der „Chaco“ von Bord gehen zu lassen. Der Kapitän des Schiffes hat sich vergeblich bemüht, sich in anderen Häfen seiner unliebsamen Fahrgäste zu entledigen — aber niemand will Leute ohne Papiere an Land gehen lassen. Gerüchte, wonach das Schiff versuchen will, Hamburg oder einen anderen deutschen Hafen anzulaufen, sollen, wie unser Hamburger Korrespondent meldet, nicht den Tatsachen entsprechen. Da bisher alle Versuche, die Deportierten in Europa an Land zu bringen, gescheitert sind, dürfte nur ein Rücktransport nach Argentinien in Frage kommen, wo die Leute dann in Konzentrationslagern untergebracht werden würden.

Verkehrsunglück auf der Landstraße. Der Wagen des Fabrikbesitzers Lißner aus Guben fuhr auf der Landstraße bei Friedland in voller Fahrt gegen einen Baum. Lißner und seine Frau, der Mitfahrer Witte aus Birkenberge und dessen Frau und eine Frau Ziesche aus Guben erlitten schwere Verletzungen. Eine 17jährige Radfahrerin wurde von dem Wagen zu Boden gerissen und ebenfalls schwer verletzt. Alle Verunglückten mußten in das nächstgelegene Krankenhaus übergeführt werden.

Pflichteinstellung von Wohlfahrtserwerbslosen. Bis jetzt waren die Unternehmer, die für die Stadt oder die städtischen Gesellschaften Arbeiten auszuführen haben, verpflichtet, während der Dauer dieser Arbeiten bei Neueinstellung von Arbeitskräften mindestens die Hälfte aus den Wohlfahrtserwerbslosen auszuwählen, die ihnen von den zuständigen Arbeitsämtern namhaft gemacht worden waren. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen hat der Magistrat jetzt angeordnet, daß die Unternehmer künftig mindestens zwei Drittel der neueingestellten Arbeitskräfte aus den Wohlfahrtserwerbslosen auswählen müssen. Gleichzeitig ist eine scharfe Kontrolle über die Einstellung von Arbeitern an allen städtischen Baustellen angeordnet worden.

Die fremdenfeindliche Türkei

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

STAMBUL, 29. MÄRZ

Die türkische Nationalversammlung wird in den nächsten Tagen ein Gesetz annehmen, das fast alle Berufe für Ausländer vollständig sperrt. Nur wenige Berufe, für die es noch nicht genügend geschulte Türken gibt, können durch Fachleute ausgeübt werden, die mit besonderer ministerieller Erlaubnis auf Zeit angeworben werden. Dazu gehören Hotelleiter, Musik- und Tanzlehrer, Tierärzte und Chemiker. Durch einfachen zusätzlichen Beschluß des Ministerrats können aber auch diese Stellen sofort gesperrt werden.

Der Tod des Zimmermanns Schulz. Gestern nachmittag wurde die Leiche des Zimmermanns Schulz aus der Wühlischstraße obduziert. Schulz war, wie berichtet am Ostersonntag von seinem Freunde Kelm zu Boden geschlagen worden und hatte dabei einen tödlichen Schädelbruch erlitten. Die Sektion bestätigte den ersten Befund, wonach Schulz erst durch den Fall den Tod fand. Kelm wurde daraufhin sofort aus der Haft entlassen.

Generalversammlung 1932. Am 31. März abends 8 Uhr, findet im Hotel „Der Kaiserhof“ unter Vorsitz von Dr. James Simon die diesjährige Generalversammlung des Hilfsvereins der Deutschen Juden statt, an die sich ein geselliges Beisammensein anläßlich des 80. Geburtstages des Herrn Generalkonsul Eugen Landau, des Vizepräsidenten des Hilfsvereins, anschließt.

In Berlin gibts 28 Bahnhof-Straßen! Sie finden sich leicht zurecht mit „Berlin in der Tasche“, dem praktischen Stadt-Atlas auf 52 Einzelkarten. Mit vollständigem Straßen-Verzeichnis, Adressen von Theatern, Behörden, Museen usw. für 2,70 Mark im Buch- und Zeitungshandel, in den Papier-Geschäften sowie in allen Geschäftsstellen der „Vossischen Zeitung“ zu haben.

Nachtwanderung durch die vergessenen Winkel Alt-Berlins. Die nächste Wanderung veranstaltet das Bezirksamt Schöneberg am Mittwoch, dem 30. März, unter Leitung des Schriftstellers Georg Bamberger. Treffpunkt: 20 Uhr im Ephraim-Haus, Poststr. 16, Ecke Mühlendamm. Teilnehmergebühr 1 M.

Vereine, Vorträge, Veranstaltungen. Heute, Mittwoch: Radikaldemokratische Vereinigung. Mitte: 8 Uhr, Stresemannstr. 121, Bericht vom Reichsjugendtag in Erfurt. Wilmersdorf: 8 Uhr, Jugendheim, Wilhelmsaue 123, Kurzvorträge über Tagespolitik. R. W. B. (Trupp 2): 5 Uhr bei Hans Keibel, Steglitz, Amfortasweg 13, Spielnachmittag. — Berliner Handwerkerverein, Sophienstr. 18. 8.30 Uhr, Dr. T. Pritze: „Ungebetene Gäste. Aus dem Leben der Schmarotzer.“ — Schachklub „Bauer“. 7.30 Uhr, Boxhagener Str. 3, „Boxhagener Hütte“. — Verein der Bayern. Restaurant „Zum Spaten“, Friedrichstr. 172, Hinterhaus I, 8 Uhr. — Longfellow English Debating Club, Bülowstraße 104. 8.15 Uhr spricht Mrs. Thea Brinckmann über die Nobelpreisträgerin Jane Adams: „Something about her life and work.“

Familien-Nachrichten

Charlotte Bose
Otto Schulz
Verlobte

Bln.-Pankow Breite Str. 16a

Dr. Werner Sommerfeld
Susi Sommerfeld
geb. Toby
Vermählte

Kurze Familienanzeigen.

Verlobt: **Margarethe Schanbert** mit **Johannes Jäkel**, Dresden. — **Irmgard Schürmann** mit Dr. jur. **Franz Beits**, Leipzig—Prag. — **Karoline Freiin von Friesen** mit **Edzard von Fromberg**, Schloß Rötha (Sa.).—Berlin. — **Ursula Elkan** mit **Erwin Bootz**, Frankfurt—Berlin. — **Paula Schlegel** mit Dr. med. dent. **Walter Prechtel**, Nürnberg. — **Anny Kuttenberger** mit Lehrer **Alphons Kneidl**, Nürnberg—Amberg. — **Adelgunde Dauer** mit Referendar **Karl Christlein**, Nürnberg. — **Hilde Katzenstein** mit Dr. med. **Hans Joseph**, Karlsruhe. — **Edith Oppenheimer** mit Dr. med. **Ernst Joel**, Frankfurt a. M.—Lübeck.

Vermählt: Dipl.-Ing. Architekt **Heinz Thoma** und Frau **Lente**, geb. **Risbroeck**, Düsseldorf-Köln. — Dipl.-Kaufmann **Hans Herrmann** und Frau **Liesel**, geb. Mahler, Ludwigshafen a. Rh. — Privatdozent Dr. med. **Heinz Mies** und Frau Trudel, geb. Laun, Köln-Nottuln. — Dr. **Heinz Brandts** und Frau Lony, geb. Beitzke, Minden-Friedrichstein. — Dr. **Ferdinand Brambring** und Frau Ellen, geb. Pick, Bonn a. Rh. — Privatdozent Dr. med. **Karl vom Hofe** und Frau Dr. med. Lore vom Hofe, geb. Lohmüller, Wesel. — **Otto Petzold** und Frau Lotte, geb. Berge, Dohma.

Geboren: Ein Sohn: **Georg Ullenberg** und Frau Sara, geb. Wulff, Pr.-Eylau (Ostpr.). — Dr. med. **Max Unkell** und Frau Frederuna, geb. L…ig, Köln. — Direktor **Wilhelm Klingebiel** und Frau Nitty, geb. Waack, Saarbrücken.

Eine Tochter: Rechtsanwalt Dr. **Paul Blüthenthal** und Frau Else, geb. Grunewald, Frankfurt a. M.

Gestorben: Pfarrer **Adolf Kromayer**, Dresden. — Frau **Lina Hannemann**, verw. Droste, geb. Barth, Merseburg. — **Theodor G. Kreglinger**, Antwerpen. — Frau **Betty Straus**, geb. Bauer, Karlsruhe. — Reichsbahninspektor **Karl Dippelhofer**, Nürnberg. — **Martin Sehnem**, 78 Jahre alt, Bonn. — **Heinrich Heumann**, Mitbegründer der Firma Lederwerke Schwanheim Emmerich & Seckbach, Frankfurt a. M. — Oberinspektor a. D. **Karl Peschel**, Breslau. — Frau **Martha Richter**, 72 Jahre alt, Breslau. — Oberlehrer i. R. **Arthur Regel**, Dresden. — Oberlehrer i. R. **Felix Hecht**, Dresden.

Am 26. März verschied sanft in Eisenach, wo er die Ostertage verleben wollte, mein inniggeliebter Bruder, mein teurer Schwager, unser unvergeßlicher Onkel und Freund, der Rechtsanwalt am Kammergericht

Justizrat Dr. Moritz Stranz

Berlin, Kurfürstenstraße 73.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Cäcilie Henczynski, geb. Stranz
Hedwig Stranz, geb. de Jonge

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 31. März, mittags 1 Uhr, in Weißensee (Alte Halle) statt.

Am 26. März verstarb Herr

Justizrat Dr. M. Stranz

der mir nicht nur als langjähriger verehrter Chef, sondern auch als Führer und Vorbild stets unvergessen bleiben wird.

Berlin, den 28. März 1932 **Lothar Fischer**

Mitten aus mühevoller Berufsarbeit entriß uns ein jäher Unglücksfall unsern geliebten Sohn, Gatten und Bruder

Fritz Bessin

in seines Lebens Blüte.

Berlin, den 24. März 1932

Für die Hinterbliebenen

Max Bessin und **Frau Minnie**, geb. Juch
Irmgard Bessin, geb. Kaibel, und **Mutter Emmy Kirchhoff**, geb. Bessin, und **Familie**

Bitten, freundlichst von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Beisetzung findet statt am Donnerstag, 15.30 Uhr, auf dem St. Georgen-Friedhof in der Landsberger Allee 21/23.

Am 24. März wurde der Mitinhaber unserer Firma Herr Ingenieur

Fritz Bessin

durch einen Betriebsunfall aus unserer Mitte gerissen.

Sein immer frohes Wesen und seine stets bewiesene Anteilnahme am Wohl und Wehe jedes einzelnen von uns sichern ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken und unsere unvergängliche Dankbarkeit.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Max Bessin & Co.
Berlin NO 18, Höchste Straße 4.

Das langjährige Mitglied unseres Aufsichtsrats Herr

Dr. Hans Lewenz

wurde uns nach kurzer schwerer Krankheit durch den Tod entrissen. Wir werden dem Verstorbenen als wertvollem Mitarbeiter und gütigem Menschen ein treues Andenken bewahren.

Vorstand und Aufsichtsrat
der
Terrain-Aktien-Gesellschaft Nieder-Schönhausen i. L.

Von der Reise zurück

San.-Rat Dr. Seeligsohn
Augenarzt

S.-R. Dr. Wittkowski
Uhlandstraße 30

4/20 OPEL
Kabr., Modell 31, vorzügl. erh., verk. priv. Pfalzb. 8390.

…25 Brennab. 175,
4/12 Mannes 450,
6/25 Aga 450,—,
9/40 Overland 750,
verk. Cornel. 3189.

Ein Gang durch die Synagogenmusik

Gemeindeabend, Mittwoch, d. 30. März, abends 8½ Uhr, Logenhaus, Joachimsthaler Straße 13.

E. Ehrenreich: Die Synagogenmusik. Vorführungen mit Schallplatten, Knabenchor (Meschorerim), gemischter Chor.

Gesänge: Oberkantoren John und Schreiber.
A. Weinbaum: Chorleitung.

Eintritt frei. Vorstand der Jüdischen Gemeinde.

Möbel

Hochelegante Schlaf-, Herren- und Speisezimmer, Salons in Chippendale Renaissance, Louis XVI. u. in modern

spottbillig

Kleinmöbel in Riesen-Auswahl, Couches, Sessel, Stühle, Garnituren, Rauch-, Tee-, Schreibtische usw.

Achten Sie ganz genau auf

Nr. 6 bis 7 Koch-str. H. Lipke gegr. 1888

JLSE, Bergbau-Actiengesellschaft zu Grube Jlse N.-L.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am **Dienstag, dem 19. April 1932, vorm. 11 Uhr in Berlin, Behrenstraße 46/48**, in den Geschäftsräumen der **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft**, stattfindenden **Hauptversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Bilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931 und Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Entlastung des Aufsichtsrates.

Die Stammaktionäre, welche an der Hauptversammlung teilnehmen wollen, haben ihren Aktienbesitz spätestens am **Donnerstag, dem 14. April 1932**, bei der Gesellschaft in Grube Jlse oder bei der
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin, Hamburg, Cottbus, Dresden, Frankfurt a. M. und Köln,
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Cottbus, Dresden und Köln,
Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg und Köln,
Dresdner Bank in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg,
Vereinsbank in Hamburg, Hamburg 11,
Firma Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M. oder
bei einer deutschen Effektengirobank,
* (bei letzterer nur für Mitglieder des Giro-Effektendepots)
schriftlich anzumelden und bis zu demselben Tage diesen Effektenbesitz bei der Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen.

Die Vorzugsaktionäre haben bis zum gleichen Tage nur die Anmeldung ihrer Vorzugsaktien bei der Gesellschaft in Grube Jlse zu bewirken, um an der Hauptversammlung teilnehmen zu können. Stimmberechtigt sind nur die im Aktienbuche eingetragenen Besitzer der Vorzugsaktien. Zur Vertretung ist eine privatschriftliche Bevollmächtigung erforderlich.

Grube Jlse N.-L., den 23. März 1932.

Ilse, Bergbau-Actiengesellschaft.
Bähr. Fischer.

Gegen den langen Rogers reichte es noch nicht

Haensch im Cannes-Finale geschlagen

Sehr gute Leistungen hat man von dem Dresdner Haensch beim Tennisturnier des Beausite-Club in Cannes zu sehen bekommen. Nach seinem Siege über den starken Franzosen Du Plaix fertigte er in der Vorschlußrunde den polnischen Davispokalspieler Tloczynski 7:9, 6:1, 7:5 ab und qualifizierte sich damit für die Schlußrunde, in die auf der anderen Seite der Ire Littleton Rogers durch einen 6:4, 6:3-Sieg über den Polen M. Stolarow eingezogen war. Im Finale lieferte Haensch seinen als Rivieraspezialisten bekannten Gegner einen durchaus ebenbürtigen Kampf, den Rogers schließlich nur mit einigem Glück 2:6, 6:4, 1:6, 8:6, 9:7 zu seinen Gunsten entscheiden konnte.

Doppelerfolge hatten die Schweizer Frl. Payot und Aeschlimann zu verzeichnen. Frl. Payot siegte im Einzelspiel knapp 9:7, 7:5 gegen die Polin Jodrzojowska und mit Aeschlimann als Partner gewann sie das Mixed mit 3:6, 6:2, 6:2 gegen Frau Burke-Rodzianko. Im Herrendoppelspiel siegten Aeschlimann-Lotan 6:1, 7:5, 6:1 gegen Rogers-Gerbault und das Damendoppelspiel holten sich Burke-Thomas 6:3, 1:6, 10:8 gegen Adamoff-Goldsmith.

*

In der Vorschlußrunde des Herreneinzel in Edgbaston standen sich vier englische Ranglistenspieler gegenüber. Perry, der den ersten Satz gegen David mit 6:4 abgeben mußte, gewann die beiden folgenden 6:1 und 12:10. Im andern Vorschlußrundenspiel schlug Lee 10:8, 6:2 Lester.

Carneras Manager wieder mal suspendiert

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 29. MÄRZ

Nach einem Telegramm aus Chicago hat die dortige Boxbehörde den Manager Carneras, Leon Sée, die Lizenz entzogen und ihn auf unbestimmte Zeit suspendiert. Der Anlaß ist eine dunkle Affäre mit einem Scheck, der für die in Italien gegen Carnera verhängte Strafe hinterlegt worden sein soll. Der Scheck wurde präsentiert und nicht bezahlt! Sée meinte, er sei nicht bezahlt worden, weil Carnera während seiner Anwesenheit in Italien bereits den Betrag in bar bezahlt habe. Es soll sich da also um ein Mißverständnis handeln. Vielleicht sogar nur um ein neues Reklamemanöver.

Finale des Schachturniers

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

SCHANDAU, 29. MÄRZ

Heute kam im Meisterturnier die Schlußrunde zum Austrag, nachdem die Hängepartie Pitschak—Blümich aus der vorigen Runde remis gegeben worden war. In der Schlußrunde siegten Helling gegen Blümich, Mieses gegen Engert, Schmitt gegen Illgen, Zergiebel gegen Barth. Die beiden für die Reihenfolge der Preise wichtigen Partien Wiarda gegen Pitschak und Fajarowicz gegen Gilg wurden remis. Somit gewinnen Pitschak und Helling gemeinschaftlich die beiden ersten Preise. Den dritten und vierten Preis teilen Gilg und Wiarda mit 4½ Punkten, den 5. und 6. Preis teilen Fajarowicz und Schmitt mit 4 Punkten. Dann folgen Mieses und Blümich mit 3½, Barth, Engert, Illgen und Zergiebel mit 2 Punkten.

Zorilla erhält Konkurrenz

Ein neuer Schwimmstern in Argentinien

Nach Zorilla scheint dem südamerikanischen Schwimmsport in dem Argentinier Camet eine neue Größe heranzuwachsen. Camet konnte in Abwesenheit Zorillas sämtliche Freistilstrecken bei einem internationalen Schwimmfest in Buenos Aires gewinnen, und zwar die 200 Meter in 2:28, die 400 Meter in 5:26,4, die 800 Meter in 11:26,2 und die 1500 Meter in 23:13. Seinem Verein, dem Club Gimnasia y Esgrima, verhalf er als Schlußmann zu einem neuen Südamerika-Rekord in der 4×200-Meter-Staffel mit 10:28,4. Alles freilich noch mäßige Zeiten.

Die Billard-Weltmeisterschaft der Amateure wird augenblicklich in New York ausgetragen. Nach der 4. Runde führt der Deutsche Poensgen vor Corty, Soussa und van Belle. Poensgen fertigte in dieser Runde den Holländer Dommering mit 400:326 P. ab. Beide benötigten 15 Aufnahmen. Poensgens Höchstserie war hierbei 161, sein Gegner kam nur auf 86.

Alec James, einer der berühmtesten englischen Berufsfußballspieler, wurde im Treffen Arsenal—Westham United ernstlich verletzt und wird längere Zeit pausieren müssen.

Rennen zu Dresden, 29. März. 1. Rennen: 1. Madame Lafitte (H. Czarnetzki); 2. Snator (H. Schmidt); 3. Karfunkel (E. Haynes). F.: Boreas, Altona, Winterfreude, Lindenwirt. ¾—2½ Lg. Toto: 19, Pl.: 12, 27, 11. — 2. Rennen: 1. Irländer (K. Narr); 2. Vierzeiler (E. Haynes); 3. Campo Santo (W. Höllein). Ferner: Boa, Legitimist. 3 Lg.—Hals. Toto 12, Pl.: 11, 12. — 3. Rennen: 1. Gafron (K. Narr); 2. Everone (H. Großkopf); 3. Mamita (W. Höllein). Ferner: Orgie, Honeska. 1½—1 Lg. Toto: 24, Pl.: 16, 15. — 4. Rennen: 1† Bela (G. Streit); 1.† Amönenwarte (R. Kaiser); 3. Fragespiel (E. Huguenin); 4. Barbar (W. Höllein). Ferner: Barro, Yvorne, Cocktail, Maiennacht, Immerzu, Leibwache, Marketenderin, Puppe, Simson. †R. — 3 Lg. Toto: (Bela) 184, (Amönenwarte) 17, Pl.: (Bela) 38, (Amönenwarte) 14, 16, 26. Doppelwette Gafron-Bela: 334, Gafron-Amönenwarte: 28. — 5. Rennen: 1. Tantris (E. Huguenin); 2. Georgia (E. Haynes); 3. Groll (O. Schmidt). Ferner: Masaniello, Teddy, St. Robert. ½ Lg.—Kopf. Toto: 93, Pl.: 29, 16. — 6. Rennen: 1. Mila (H. Zehmisch); 2. Puma (H. Ackermann); 3. Stauff (J. Göbl). Ferner: Drusu, Michael, Rothal. 1—4 Lg. Toto: 21, Pl.: 16, 44. — 7. Rennen: 1. Musketier (H. Ackermann); 2. Randglosse (W. Printen); 3. Atman (E. Huguenin). F.: Machiavel, Numantia, Donnergott, Fiametta, Donnerkiel, Trianon, Schelm, Maifant. 8—¾ Lg. Toto: 85, Pl.: 18, 13, 13.

Verlustabschluß Cunard Line

Auflösung stiller Reserven

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 29. MÄRZ

Die Cunard-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (8,07 Mill. Pfd. ausgegebenes Aktienkapital) zeigt per 1931 einen Bruttogewinn von 0,396 (0,996) Mill. Pfd., obwohl Einsparungen von 1,7 Mill. Pfd. im abgelaufenen Jahr erzielt wurden und die Ausgaben von 6,9 Mill. Pfd. im Vorjahr auf 5,2 Mill. Pfd. gesenkt wurden. Die Einnahmen betragen 5,6 Mill. Pfd. (7,9 Mill. i. V.). Für Abschreibungen werden rund 0,7 und für Dividende auf die Obligationen 0,22 Mill. Pfd. benötigt, so daß ein Nettoverlust von 0,55 Mill. verbleibt. (Reingewinn i. V.: 18 600 Pfd.) Der Vortrag des Vorjahres beträgt 0,28 Mill. Pfd., von dem am 30. Juni zur Zahlung der Vorzugsdividende 67 500 Pfd. benötigt wurden, so daß 0,21 Mill. Pfd. verbleiben. Den stillen Reserven werden 0,35 Mil. entnommen, so daß insgesamt 0,56 Mill. zum Ausgleich des Verlustes zur Verfügung stehen und die kleine Summe von 8163 Pfund vorgetragen werden kann.

Die Gesamtaktiven werden mit 16,5 Mill. Pfund (17,7 Mill. i. V.) eingesetzt. Die Kassabestände betragen 1,3 Mill. Pfd. (0,9 Mill. i. V.), der Wert der Flotte einschließlich Anzahlungen auf neue Dampfer wird mit 8,74 Mill. Pfd. (8,09 Mill. i. V.) eingesetzt. Die Anteile an Tochtergesellschaften werden mit 4,7 Mill. (6,8 Mill) Pfund angegeben.

Radio Corp. saniert

Auch die elektrotechnische Industrie der Vereinigten Staaten hat ein ungünstiges Jahr hinter sich. Die Entwicklung weicht insofern von den deutschen Verhältnissen ab, als grade eine große Schwachstrom-Holding sich zu einer scharfen Bilanzkorrektur veranlaßt sah, während bei uns die Starkstromindustrie besonders schlecht abgeschnitten hat. Die Radio-Corporation of America, deren Interessengebiet sowohl den Funkverkehr wie die Herstellung von Radio-, Tonfilm- und Grammophon-Apparaten umfaßt, schlägt nach einer New-Yorker Meldung ihren Aktionären eine Kapitalreduktion um rund 45½ Mill. Dollar vor. Da das Aktienkapital einschließlich der 15 Mill. Stück nennwertlosen Common-Shares in der letzten Bilanz mit rund 92,5 Mill. Dollar bewertet worden war, würde dieser Kapitalschnitt ungefähr einer Halbierung gleichkommen. Die Gewinnreserve wird nach der geplanten Reorganisation nur noch 11,33 (i. V. 30,01) Mill. Dollar betragen. Der Rohgewinn ermäßigte sich von 137 auf 103, das Nettoeinkommen von 5,53 auf 0,77 Mill. Dollar.

Die der American Telephone nahestehende Western-Electric, die größte Telefonfabrik der Welt, ermäßigte ihre Dividende auf 1,75 Dollar pro Aktie. In ihrem Geschäftsbericht befindet sich eine Bemerkung, die vielleicht einen Kommentar zu dem Sanierungsbedarf der Radio-Corporation liefert. Die Verwaltung weist darauf hin, daß bisher etwa 8600 Lichtspielhäuser mit Tonfilm-Apparaten ihres Systems ausgerüstet worden seien, daß aber jetzt der amerikanische Absatzmarkt für Wiedergabe-Apparate Anzeichen einer beginnenden Sättigung verspüren lasse.

Eine Großaktionärin der Radio-Corporation, die Starkstrom-Gesellschaft Westinghouse Electric, weist sogar einen Verlust von 3,66 Mill. Dollar aus, so daß die Dividende aus dem Surplus gezahlt werden muß. Darüber hinaus werden aus dieser Gewinnreserve noch größere Beträge für Sonderabschreibungen entnommen, so daß sich der Bestand von 95 auf 79 Mill. Dollar ermäßigt. Der ins neue Jahr übernommene Auftragsbestand ist allerdings mit 40 Mill. Dollar annähernd ebenso groß wie Anfang 1931, hauptsächlich infolge größerer Lokomotivbestellungen der Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft.

Warenmärkte

Kolonialwaren

LONDON, 29. MÄRZ. Zucker. (Schluß.) Termine: März 6/— B 5/— G; April 5/3 B 4/10 G; Mai 5/1 B 5/0¾ G 5/1 bz; Juni 5/3 B 5/1½ G; Juli 5/4¼ B 5/3½ G; August 5/4¾ B 5/4¼ G 5/4½ bz; September 5/5¾ B 5/4¾ G; Oktober 5/6¾ B 5/5¼ G; Dezember 5/7½ B 5/7¼ G; Januar 1933 5/9 B 5/7¾ G; März 5/10 B 5/9¾ G 5/10¼, 5/10 bz. Tendenz: stetig. — Reis (Schilling per cwt. C. J. F.). Tendenz: willig. Burma Nr. 2 März-April 9/4½ Vk.; Saigon Nr. 1 März-April 8/7½ nom. — Tapioca (Schilling wer cwt.): Singapore, Saat, loko März-April 11/9 Wt.

Textilien

BREMEN, 29. MÄRZ. Baumwolle. (Schluß.) Termine: Mai 7,36 B 7,30 G 7,32 bz.; Juli 7,47 B 7,45 G 7,45, 7,44 bz.; Okt. 7,58 B 7,54 G 7,55, 7,54, 7,53 bz.; Dez. 7,67 B 7,65 G 7,67, 7,65, 7,66 bz.; Jan. 33: 7,74 B 7,71 G. Tendenz: ruhig.

Der Nachmittagsverkehr eröffnete ruhig, unverändert bis 6 Punkte niedriger. Bei wieder zunehmender Abgabeneigung gaben die Preise im weiteren Verlauf trotz guter Nachfrage infolge Auslösung zahlreicher limitierter Kaufaufträge weiter nach. Der Markt schloß ruhig, 3 bis 10 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

LIVERPOOL, 29. MÄRZ. Baumwolle. (Schluß.) Gesamter Tagesimport 12 000. Lokomarkt: American middl. 4,95. Aegypt. Sakellaridis F. G. F. 6,80, do. Upper F. G. F. 5,90. Ostind. M. G. Surtee F. G. 4,76. Americ. Universal Stand. middl. Tendenz: willig. März 4,49; April 4,47; Mai 4,45; Juni 4,44; Juli 4,44; August 4,46; Sept. 4,47; Okt. 4,49; Nov. 4,51; Dez. 4,54; Januar 33: 4,55; Febr. 4,57; März 4,60; Mai 4,64; Juli 4,68; Okt. 4,74; Januar 34: 4,81. — Aegypt. Sakellaridis. Tendenz: ruhig. März 6,35; Mai 6,41; Juli 6,55; Okt. 6,75; Nov. 6,85; Dez. 6,91; Januar 33: 6,96. Upper März 5,54; Mai 5,57; Juli 5,64; Oktober 5,72; November 5,75; Dezember 5,78; Januar 33: 5,82.

ALEXANDRIEN, 29. MÄRZ. Baumwolle. (Schluß.) Sakell.-Ashmouni April 10,03; Mai 12,15; Juni 10,23; Juli 12,55; August 10,38; Okt. 10,58; Nov. 13,38; Dez. 10,74; Januar 33: 13,70.

BOMBAY, 29. MÄRZ. Baumwolle. Fullygood M. G. Broach April-Mai 192. — London auf Bombay 1/612. Die Preise verstehen sich in Ruppees per Candy.

Kautschuk

LONDON, 29. MÄRZ. Kautschuk. (Pence per lbs.) Tendenz: ruhig. Standard Nr. 1 Crepe loko $2^{15}/_{16}$ bz Wt.; smoked Sheet loko $1^{15}/_{16}$ bz Vk.; April $1^{15}/_{16}$ bz Kf.; April-Juni $1^{15}/_{16}$ bz Kf.; Juli-Sept. $2^{1}/_{16}$ bz Wt.; Okt.-Dez. 2⅛ bz Kf.; Jan.-März 2¼ bz Kf.

Metalle

Amtliche Berliner Metall-Terminnotierungen vom 29. März. Kupfer: März 50½ B 49 G; April 49¾ B 49½ G 49½ bz.; Mai 50½ B 50 G; Juni 51 B 50¼ G; Juli 51½ B 50½ G; August 52 B 51 G; Sept. 52½ B 51½ G; Okt. 53 B 52½ G 52¾ bz.; Nov. 53½ B 53 G; Dez. 54 B 53½ G; Jan. 33: 54½ B 54 G; Febr. 55 B 54½ G. Tendenz: schwächer. — Blei: März 18½ B 17½ G; April 18½ B 17½ G; Mai 18½ B 18 G; Juni 18½ B 18 G; Juli 19 B 18¼ G; August 19¼ B 18½ G; Sept. 19¾ B 18¾ G; Okt. 19¼ B 18¾ G; Nov. 19½ B 18¾ G; Dez. 20 B 18¾ G; Jan. 33: 20½ B 19 G; Febr. 20¾ B 19 G. Tendenz: lustlos. — Zink: März 18¾ B 18¼ G 18½ bz.; April 18½ B 18 G 18¼ bz.; Mai 19¼ B 18¾ G; Juni 19¾ B 19 G; Juli 20½ B 19¼ G; August 21 B 19½ G; Sept. 21½ B 20 G; Okt. 22 B 20¾ G; Nov. 22½ B 21½ G; Dez. 23 B 21¾ G; Jan. 33: 23½ B 22 G; Febr. 23 B 22½ G. Tendenz: schwach.

LONDON, 29. MÄRZ. Metalle. (Schluß.) Kupfer. (Lstrl. per Tonne.) Tendenz: willig. Standard p. Kasse 31⅞—$31^{15}/_{16}$; do. 3 Monate 32⅛—32¼; do. Settl. Preis 31⅞; Elektrolyt 35—36½; best selected 34½—35¾; strong sheets 66; Elektrowirebars 36½. — Zinn (Lstr. per Tonne). Tendenz: flau. Standard p. Kasse 118⅛—118¼; do. 3 Monate 119½—119⅝; do. Settl. Preis 118¼; Banka 127¼; Straits 121¾. — Blei (Lstr. per Tonne). Tendenz: willig. Ausländ. prompt $11^{9}/_{16}$; do. entft. Sichten 11⅜; do. Settl. Preis 11½. — Zink (Lstr. per Tonne). Tendenz: flau. Gewöhnl. prompt 11⅜; do. entft. Sichten 11¾; do. Settl. Preis 11⅜. — Aluminium (Lstr. per Tonne) Inland 95. — Antimon Regulus (Lstr. per Tonne): Erzeug.-Preis 42—42½; do. chines. per 22¾—23; Quecksilber (Lstr. per Flasche) 18½—19; Platin (Lstr. per Ounces) 10/13; Wolframerz (sh per Einheit) 13½—14; Nickel (Lstr. per Tonne), inländ. 230—235 Dollar; do. Ausland 37 Cents; Weißblech (sh per box von 108 lbs) 16; Kupfersulphat (Lstr. per Tonne) 19—19½; Cleveland Gußeisen Nr. 3 (sh per Tonne) 58½; Silber (Pence per Ounce) $17^{11}/_{16}$; do. Lieferung $17^{11}/_{16}$; Gold (sh und Pence per Ounce) 108/11.

●

Deutsch-französische Agrarverhandlungen. Das „Bulletin Quotidien“ gibt eine kurze Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der französischen Handelsvertragspolitik. Mit Deutschland wird augenblicklich über die Verbesserung der landwirtschaftlichen Beziehungen verhandelt, nachdem auf industriellem Gebiet gewisse Erleichterungen besonders durch die Schaffung direkter Verständigungen erzielt worden ist. Ein französischer Vertreter hat sich zu diesem Zweck nach Berlin begeben.

●

Absatzklagen — stabiler Gewinn

Unter dem Einfluß der Aktienrechtsnovelle ist der Geschäftsbericht der Oehringen Bergbau AG., Berlin, in der die deutsch gebliebenen Betriebe der Hohenlohe-Werke zusammengefaßt sind, umfangreicher, aber nicht aufschlußreicher geworden. Obwohl die Verwaltung über sinkende Nachfrage, Rückgang der Förderung, Verminderung der Belegschaft und Einlegung von Feierschichten berichtet und sich die Haldenbestände trotzdem mit 45 946 gegen 22 660 To. verdoppelten, wird sogar ein etwas höherer Betriebsüberschuß von 0,83 (0,82) Mill. RM ausgewiesen. Nach Abschreibungen von 0,47 (0,46) Mill. RM ergibt sich ein völlig unveränderter Reingewinn von 0,36 Mill., aus dem wieder 7 pCt. Dividende vorgeschlagen werden.

Diese Entwicklung ist um so überraschender, als die Bilanz mit einem Rückgang der Schuldner auf 1,32 (3,79) und der Kreditoren auf 3,19 (4,62) Mill. RM, darunter 0,18 Mill. RM Akzepte, eine tatsächliche Schrumpfung des Geschäfts erkennen läßt. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß ein Teil der unter Debitoren verbuchten Neuanlagen auf den Posten Bergwerke übertragen wurde, der dadurch auf 6,03 (5,56) Mill. RM stieg. Ebenso wurden Effekten auf das Konto Wertpapiere und Beteiligungen (1,34 nach 0,55 Mill. RM) umgebucht. Vorräte sind mit 0,20 (0,40) Mill. RM trotz der höheren Halden halbiert, wofür die ab 1. Januar um 10 pCt. ermäßigten Preise nur eine teilweise Erklärung geben. Die Preisherabsetzung hat im Dezember zu verschärftem Absatzrückgang infolge Zurückhaltung der Abnehmer geführt. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres blieb die Absatzlage weiter außerordentlich schlecht. Im Januar und Februar mußten zahlreiche Feierschichten eingelegt und zu weiterer Belegschaftsminderung geschritten werden. Der Industriebedarf bleibt gering. Die kühle Witterung im Februar brachte vorübergehend eine leichte Belebung des Hausbrandgeschäfts.

●

Abbau der Obertarifsätze gegenüber Polen. Im „Reichsanzeiger“ wird eine Verordnung der Reichsregierung veröffentlicht, welche die Anwendung der Obertarifsätze bei der Einfuhr von Butter und Eiern aus Polen mit Wirkung vom 1. April wieder rückgängig macht. Vom 1. April d. J. ab werden also bei der Einfuhr von Butter und Eiern aus Polen wieder die autonomen Zollsätze erhoben werden.

Gerichtliches Vergleichsverfahren Handelsbank AG. beantragt. Das gerichtliche Vergleichsverfahren der Handelsbank AG., Berlin, ist nunmehr beantragt worden. Der dem Gericht vorzulegende Vergleichsvorschlag soll in den nächsten Tagen fertiggestellt werden. Er basiert auf einer 30proz. Befriedigung der Gläubiger. Bekanntlich hat sich die Dresdner Bank bereit erklärt, im Falle des Zustandekommens eines Vergleichs eine Garantie für die genannte Quote zu übernehmen. — Der Vergleich soll im übrigen gesichert sein, da der erforderliche Prozentsatz von Zustimmungserklärungen bereits nahezu erreicht ist.

Zinsendienst sichergestellt. Die Verhandlungen, die von der Landesbank der Rheinprovinz über die Gewährung eines Ueberbrückungskredits auf Grund der von der Leitung der Bank an die Reichsregierung gemachten Eingabe geführt werden, sind, wie der Essener Korrespondent der „Voss. Ztg.“ drahtet, noch nicht abgeschlossen. Der gesamte Zinsendienst, soweit er am 1. April geleistet werden muß, ist indessen sichergetellt.

Sommerpreise für Rheinische Braunkohle. Das Rheinische Braunkohlen-Syndikat setzt, wie der „Voss. Ztg.“ aus Essen gedrahtet wird, mit Wirkung vom 1. April ab die diesjährigen Sommerpreise in Kraft. Sie gelten bis zum 31. August und gewähren auf die Verkaufspreise im April und Juli einen Rabatt von 2 M die Tonne, im Mai und Juni von 2,50 M und im August von 1 M die Tonne. Der Absatz in den letzten Monaten war infolge der verhältnismäßig milden Witterung nicht besonders günstig.

Mäßige Verluststeigerung Stahlwerk Hennigsdorf. Bei der zum Interessenbereich der Mitteldeutschen Stahlwerke und der A. E. G. gehörenden Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf AG. (Aktienkapital 8 Mill. RM) wird der im Vorjahr um 280 478 auf 1 330 104 RM erhöhte Verlust im beendeten Geschäftsjahr nach reichlichen Abschreibungen (i. V. 696 664 RM) nur noch eine geringe weitere Steigerung erfahren.

Vergleiche! OPEL - der zuverlässigere Wagen!
SCHON VON RM 1890 AN, AB WERK.

KREUGER † Im ORELL-FÜSSLI-VERLAG Zürich und Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen
KREUGER & TOLL ALS WIRTSCHAFTSSTAAT UND WELTMACHT von Dr. Alfred Marcus
Der erste große, erschöpfende Darstellung vom Aufbau und der Auswirkung dieser mächtigen Organisation Geheftet RM 6.40

Mittwoch, 30. März
Staatsoper
Unter den Linden
181. Abonnements-Vorstellung
Andromache
Klose, Forbach, Ruziczska, Wolff, Janssen, Fink.
Anfang 8 Uhr Ende gegen 10½

Mittwoch, 30. 3.
Staatliches
Schauspielhaus
Am Gendarmenmarkt
181. Abonnem.-Vorstellung
Anfang 8 Uhr
Egmont
(Neuinszenierg. Fehling)
Forster, Koppenhöfer, Müthel, Wäscher, Thiele, Donath.
Ende 11¼ Uhr

Mittwoch, 30. 3.
Staatliches
Schiller-Th.
Charlottenburg
Grolmanstraße 70
Anfang 8 Uhr
Ostern
Lossen, Genest, Schanda, Minetti, Hasse, Bildt.
Ende 10½ Uhr

Deutsches Theater 8 Uhr
Vor Sonnenuntergang
von Gerhart Hauptmann
Regie: Max Reinhardt

Deutsches Künstler-Theater
Heute geschlossen
Morgen 7½: Goethe-Gedenkfeier
Faust I. Inszenierung: Victor Barnowsky

Theater i. d. Behrenstraße
8¼ Uhr: Ralph Arthur Roberts in
Der Mann mit den grauen Schläfen

Volksbühne
Theat. am Bülowplatz
D 1 Nord. 2946. Tg. 8¼ U.
Felix Bressart
Otto Wallburg
in
Androklus und der Löwe
von Bernard Shaw

PLAZA
Nähe Schles. Bhf.
5 u. 8[15], Stgs. 2, 5, 8[15] U.
Tel.: E 7 Weichsel 4031
„Wie einst im Mai"

Komödie
Tel.: J 1 Bismarck 2414
Wegen Vorbereitungen für ein musikalisches Lustspiel vorläufig geschlossen.

Th. im Admiralspalast
Friedrichstr. 101-102
Täglich 8¼
Käthe Dorsch
Gustaf Gründgens
Liselott'
Singspiel von Künnecke

GR. SCHAUSPIELHAUS Tägl. 8 U.
Nur noch 12 Tage
Hoffmanns Erzählungen
REINHARDT-INSZENIERUNG
Am 3. April letzte Sonntag-Vorstellung
3 Uhr billige Preise der Plätze.

Berliner Theater
Charlottenstr. 90-92
Heute geschlossen

Rose-Theater
Gr. Frankf. Str. 132
T. Weichs. E 7 3422
6 u. 9 Uhr:
Jettchen Gebert.

Klaviere
Flügel sucht v. privat. Stephan 6864.

Städt. Oper
Charlottenburg
Bismarckstr. 34
Turnus IV
Anfang 7½ Uhr
Aïda
Nemeth, Amerling, Kahlenberg, Andrésen, Reinmar
Ende gegen 11 Uhr

Lessing-Theater
Täglich 8¼ Uhr
Morgen gehts uns gut!
Grete Mosheim
Max Hansen

AUSSCHNEIDEN!
Zentral-Theat.
Alte Jakobstr. 30
Tägl. 7½ Uhr
Ein Blitzmädel
Musik v. Carl Millöcker
Christl Storm, Nicol, Fischer
Vorz. halbe Pr. v. 50 Pf. an

8½ Th. a. Nollendorfpl.
Traum einer Nacht
Niese, Sturm, Waldmüller
Karlweis, Hörbiger, Niemar, Junkermann.
Rundfunkhörer hlb. Pr.
Sonntag 4¼ Uhr
Premieren-Besetzung
Kleine Preise
Preise v. 25 Pf. b. 3 M

GARDINEN-WÄSCHEREI UND KUNSTSTOPFEREI
ERES-WÄSCHEREI
RICHARD SCHENK
BERLIN-LICHTERFELDE
TEL. G. 3. LICHTERFELDE 5021
Preisliste kostenlos!

8¼ Th. in der Stresemannstr.
Nur noch wenige Tage
Fritz Kortner in
Das Ende vom Lied
Servaes, Eckardt, Grautoff, Stern

Die Tribüne 8¼
Wilh. 5365
Wetter für morgen: veränderlich
Regie: Eugen Robert
Etlinger, Henninger, Kampers, Kemp, Lingen, Flokina v. Platen, Schott, Schröder, Tiedtke Vallentin

8¼ Th. d. Westens
Kantstraße 9
Die Dubarry
mit Mary Losseff
Sonnab. ½4, Sonnt. ½3:
Kai aus der Kiste
Sonntag, 5 Uhr:
Die Dubarry

Metropol-Theat.
Behrenstr. 55
Täglich 8¼ Uhr
Curt Götz
Zirkus Aimée
Operette von C. Götz
Musik von Benatzky
Sonntag 4½ Uhr
Die Fledermaus

Komische Oper 8½
Friedrichstr. 104
Der große Operetten-Erfolg
Für eine **schöne Frau...**
in der Premierenbesetzung
Zeitgemäße Preise
0.50 bis 8.—
Auch Stg. nachm. 4 U. zu halben Preisen

Lustspielhaus
Friedrichstr. 236
Täglich 8½
Ein Mädel fällt vom Himmel
Operette von Tilmar Springfeld
Hechy, Lilien, Mühlhardt

8¼ **Kleines Th.**
Unter d. Linden 44
Merkur 1624
Heute letzte Aufführung
Die
Mausefalle

Reichshallen-Th.
Dönhoffplatz
8 Uhr Sonntags 3½
zu klein. Preisen
Stettiner Sänger
Die neue Groteske
„Dr. Weichkäs heilt alles..."

Eleg. Schlafzimmer u. apartes Speisezimmer
sehr schöne, mod. Form, verk. sehr billig
Innenarchitekt Kurfürst 4481.

Unterrichts-Anzeigen

Abiturientinnen
welche das Bedürfnis nach einer Pause vor dem Studium oder dem Beruf haben füllen diese zweckmäßig aus durch einen Aufenthalt bei der
Hoffbauer-Stiftung
Potsdam-Hermannswerder
Alle Zweige der Hauswirtschaft, Gartenbau, Geflügelzucht, Weißnähen, Schneidern, Sport aller Art, besonders Rudern und Schwimmen.
6 Monate .... RM 900.—
6 Wochen .... RM 300.—
3 Wochen (Einmachekursus) RM 50.—

Stellenmarkt

Alleinmädchen
Kochen u. Haushaltführung perf., zuverl., per 15. IV., ev. früher, für gepfl. Haushalt gesucht. Off. unter 55090 F. W. Ullstein-Filiale Tauentzienstraße 1.

Bessere Stütze
22 Jahre, selbständig, gut kochen und nähen, kinderlieb, sucht Stellung z. 1. 4. od. später. Gef. Offerten an M. Blankenagel, Atzendorf, Grabenstr. 145.

Junges Mädchen
in 7jähr. Tätigk. Auflösg. wegen Todesf., sucht Stellung. 34409 V. H. Ullstein-Filiale Markgrafenstr. 67.

Schofför, jung, led., 3b, gelernt. Autoschloss., gut. Umgangsform., sucht Stellung auf Privat- oder Lieferwagen. Hingst, Görlitzer Ufer 8.

Gärtner, ledig, sucht auf gute Zeugnisse Stellung. Gräbert, Treptow, Elsenstr. 5.

Gärtner-Schofför
sucht sofort Stellung, verh., ohne Kinder. Mit langjähr. Zeugniss. Zuschrift erb. u. 75235 C. R. Ullst.-F. Stegl., Albrechtstr. 1a

Junge Sekretärin, Führersch., sucht Stellung, auch Reise, Aushilfe. 11626 U. N. Ullstein-Ziffer-Dienst, Kochstraße.

Direktor Eckes
Höhere Vorbereitungsanstalt mit Schülerheim
Berlin-Steglitz
Fichtestr. 24 (Fichteberg).
Alle Klassen (real und gymn.), Abitur, Obersekunda-, Primareife, Sextaaufnahme. Umschulungen ohne Zeitverlust. Gegr. 1882. 2 Villen, gr. Gärt. Fernr. Steglitz G 2 1562

Das Jugendheim Havelburg
Zehdenick a. H.
nimmt schwächliche elternlose Kinder zur Pflege und Erziehung, auch vorübergehend zur Erholung auf. Auch junge Mädchen zur gründlichen Erlernung des Haushalts zu mäßig. Preis. Anfragen bei der Verwaltung.

● **Abiturientin** ●
mit Auszeichn. best., sucht Nachhilfesch. Zietemann, Zehlendorf, Berliner Str. 14.

Abiturium
Einjähriges
Direktor Dr. Fadelmanns Anstalt, Hohenzollerndamm 198
Dr. Kothes Pädagogium Buckow Märk. Schweiz Tel: 10

Höhere Privatschule Dir. Bride
für Knaben und Mädchen
W 50, Rankestr. 20, Bav. 2738
Vorschüler ohne Attest.
Sexta bis Abitur.
Schularbeiten unter Aufsicht.

Vermietungen

1—3 möbl. Zimmer
in fl., vorn. Villenhaushalt am Bahnhof Lankwitz. G 3 - 1109.

Behagl. möbl. Zimmer in gepflegtem Haush. sof. od. spät. z. verm. Preis 40 Mark. Barbarossa 4701.

● **Büro- und Schlafzimmer** ●
möbliert, 65.—, auch einzeln, vermietet Uhland 3372.

● **Alleinmieterin** ●
findet Komfortvorderz., beste Verpfleg., in erstkl. Haushalt Fehrbelliner Platz. Philipp, Gieselerstraße 23. Pfalzb. 3537.

Vermischte Anzeigen

Gr. Pfeilerspiegel, f. Modistin geeign., 2 Sofas, Gemälde billig abzugeb. Marck, Charlottenb., Kuno-Fischer-Str. 14. 4—5.

Konkurs-Verhütung
Vergleiche
Finanzierung
durch jur.-kaufm. Beratung.
Schutzverband,
Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 10. Pallas 2866. Besprechung unverbindl.

Bechsteinflügel 675.—, 775.—, Blüthnerflügel, Ibachflügel, Rönischflügel 390.—, gebrauchte. Potsdamer Str. 74.

Schäferhündin in gute Hände. Moewes, Köp.-Wend., Goethestraße 30. Telefon: F 4 7591.

ÖFEN, HERDE
größte Auswahl, Reparaturen.
Preisl. Nr. 107 gratis
SEMMLER & BLEYBERG
Dresdener Str. 99/100. Tel. Jannow. 6651

Möbel-Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56 (an der Fehrbelliner Str.), Speise-, Schlaf-, Herrenz., Küchen. Riesenauswahl. 10 Proz. Kassa.

Elegante Damenmäntel
u. Kostüme, neue Frühjahrsmodelle, gibt Engroshaus auch an Private ab.
Felix Zweig Jerusalemer Str. 26 Eigenes Atelier

□ □ □ □ □ □ ung?
Unter dem Titel „Was bringt die Zeitung"
jetzt neue Rätsel-Bilder mit täglichen Zehn-Mark-Preisen in der aktuellen Abend-Zeitung
Tempo

Gerichtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerungen

An Gerichtsstelle Berlin-Lichterfelde, Ringstr. 9, Zimmer 122, sollen nachstehend bezeichnete Grundstücke zwangsweise versteigert werden:

1. Am 30. Mai 1932, um 13 Uhr, Berlin-Nikolassee, Band 15, Blatt 439, Einfamilienhaus Potsdamer Chaussee 58/59 mit Hausgarten, Garage mit Wohnung.
— 7. K. 218. 31. —

2. Am 20. Juni 1932, 12½ Uhr, Berlin-Zehlendorf, Band 173, Blatt 5124, Einfamilienhaus Parkstr. 39/41 mit Hofraum, Hausgarten, Wirtschaftgebäude mit Garage.
— 7. K. 211. 31. —

3. Am 4. Juli 1932, 10 Uhr, Berlin-Lichterfelde, Band 130, Blatt 3880, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Teltower Straße 102.
— 7. K. 68. 31. —

Bieter haben auf Verlangen des Gläubigers in der Regel eine Sicherheit von 10 v. H. des Bargebots in bar oder Wertpapieren zu leisten. Die Nachweisungen über Bezeichnung, Lage und Größe pp. können hier, Zimmer 16, eingesehen werden.

Berlin-Lichterfelde,
den 11. Februar 1932.
Das Amtsgericht.

Eigene Feststellungen.
Nachdruck verboten. (Ohne Gewähr.)

Belastungen

Zu Grundstück Parkstr. Nr. 39—41 in Schönow. Fläche 4144 qm. N. 4825 M. — 1. 80 000 RM 8½ v. H. Zs. Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt a. M. 2. 7000 RM 12 v. H. Zinsen Roland Vers.-Ges., Zehlendorf. Betr. Gläub. Dr. Ernst Otto Küster, Dahlem. Einheitswert 182 000 RM.

Zu Wohnhaus Teltower Straße 102 in Lichterfelde. F. 849 qm. N. 1150 M. — 1. 3500 RM Sich. Bezirksamt Steglitz. 2. 15 000 RM Städtebauamt, Berlin. 3. 13 000 RM Cöpenicker Bank, Köpenick. 4. 31 000 RM Sich. Hans Gundler, Lichterfelde, Am Brauerplatz 1. Betr. Gläub. wie zu 3.

Zu Grundstück Potsdamer Chaussee 58-59 in Neu-Zehlendorf. F. 7736 qm. N. 6760 M. 1. 250 000 RM 12 v. H. Zs. Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Berlin. 2. 25 000 RM unverz. Südd. Spinnweberverband, Stuttgart. Betr. Gläub. wie zu 1. Einheitswert 233 000 RM.

Weitere Zwangsversteigerungen

Zeichenerklärung:
F. = Fläche. N. = Nutzungswert.
R. = Reinertrag.
(Nachdruck verboten.)

Amtsgericht Berlin-Lichterfelde: Termin am 23. Mai 1932, 10 Uhr, Zim. 122. Wohnh. Wannseestr. 72, 72a, Ecke Sudetenstraße in Nikolassee. F. 1954 qm. N. 6600 M. — 7. K. 202. 31. — Belastung: 1. 97 000 RM 6½ v. H. Zs. Deutsche Beamtenvers., Berlin, Knesebeckstraße 59/60. 2. 40 000 RM 11 v. H. Zs. Frau Johanna v. d. Burg, Westend, Eichenallee 62. 3. 30 000 RM 10 v. H. Zs. Frau Gerda Klaminski, Berlin, Pariser Straße 64. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am 13. Juni 1932, 9 Uhr, Zim. 122. Acker an der Mariendorfer Straße, Ecke der Straße an der Schäferei in Lichterfelde. F. 512, 323, 353 Quadratmeter. Einheitswert 17 600 RM. — 7. K. 6. 32. — Belastung: 1. 5000 RM Sich. Bezirksamt Steglitz. 2. 20 000 RM 12 v. H. Zs. Vermögensverwaltungsges., Berlin, Bülowstraße 17. 3. 3225 RM Eugen Schumann, Friedrichshagen. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am 30. Mai 1932, 9 Uhr, Zim. 122. Landhaus Bogenstraße 5 in Zehlendorf. F. 1174 qm. N. 1342 qm. Einheitswert 27 600 M. — 7. K. 25. 31. — Belastung: 1. 2997 RM Max Burchhardt, Charlottenburg, Kantstr. 129a. 2. 3000 RM Cöpenicker Bank, Köpenick. 3. 1701 RM wie zu 1. 4. 133 RM Karl Kührmeyer, Berlin. 5. 183 RM Herm. Dahlmann, Schlachtensee. 6. 1000 RM Bezirksamt Zehlendorf. 7. 1700 RM wie zu 2. Betr. Gläub. wie zu 1.

Zwangsversteigerungs-Ergebnisse

Zeichenerklärung:
F. = Fläche. N. = Nutzungswert.
R. = Reinertrag.
(Nachdruck verboten.)

Beim Amtsgericht Berlin-Mitte: Weidenweg 50 in Berlin, der Immobilienbank Berlin-Wilmersdorf G. m. b. H. in Berlin gehörig. F. 11,06 a. N. 11 980 M. Mit dem Gebot von 82 000 RM bar blieb der Dipl.-Ing. Philipp Rothbarth in Berlin, Unter den Linden 17, Ersteher.

Rügener Str. 19 in Berlin, dem Max Schwanz in Berlin gehörig. F. 6,98 a. N. 11 150 Mark. Mit dem Gebot von 64 000 RM bar blieb der Kfm. Gustav Semmler in Berlin, Gleimstraße Nr. 54, Ersteher.

Einstweilige Einstellungen: Grenadierstraße 35 in Berlin, dem Kfm. Josef Rottenberg in Berlin gehörig. F. 6,60 a. N. 13 960 Mark.

Grenadierstr. 5 in Berlin, dem Kfm. Josef Rottenberg in Berlin gehörig. F. 5 a. N. 11 500 M.

Gerichtstr. 81 in Berlin, dem Klempnermeister Richard Rolke in Berlin gehörig. F. 5,52 a. N. 5060 M.

Wohnhäuser, Fabrikgebäude usw. Boxhagener Str. 15 und 16 in Berlin, der C. Pose A.-G. in Berlin gehörig. F. 10,93 a bzw. 29,75 a. N. 15 260 Mark bzw. 50 250 M.

Thomasiusstr. 15 in Berlin, der Hausbau- u. Wohnungskunst A.-G. in Berlin gehörig. F. 9,87 a. N. 23 500 M.

Wohnhaus, Restaurations-, Konzertsaal-, Büfettgebäude usw. Kottbusser Str. 6—7 in Berlin, den Kflten. Willi Spier in Flensburg u. Wilhelm Jonas in Charlottenburg gehörig. F. 36,25 a. N. 44 820 M.

Blumenthalstr. 42 in Bln.-Lichtenberg, dem Schlossermeister Paul Urbat in Berlin gehörig. F. 4,22 a. N. 4220 M.

Siemensstr. 8 in Berlin, der Grundstücksbetriebsgesellschaft Siemensstraße 8 m. b. H. in Berlin gehörig. F. 6,12 a. N. 10 500 M.

Reichenberger Str. 85 in Berlin, der Frau Rosa Einhorn in Wien gehörig. F. 4,90 a. N. 11 120 M.

Liegnitzer Str. 19 in Berlin, der Grunderwerbsgesellschaft am Görlitzer Bahnhof m. b. H. in Berlin gehörig. F. 9,18 a. N. 12 980 M.

Beim Amtsgericht Charlottenburg: Wohnhaus, Tanzsaal, Garten-, Sommerhalle usw. Hubertusbader Str. 8, Ecke Delbrückstraße u. Karlsbader Str. in Bln.-Schmargendorf, dem Molkereibes. Anton Grucza in Berlin-Wilmersdorf gehörig. F. 23,47 a. N. 3940 M. Mit dem Gebot von 53 000 RM bar blieb der Kaufm. Willy Poersch und dessen Ehefrau in Charlottenburg, Spreestraße 9, Ersteher.

Einstweilige Einstellungen: Spandauer Straße 38 in Charlottenburg, der Frau Ryfka Henig in Berlin gehörig. F. 15,42 a. N. 22 480 M.

Wohnlaube, Büro, Baumaterialschuppen usw. an der Straße 13a, Ecke Gustav-Adolf-Platz in Charlottenburg, dem Anton Galasch in Charlottenburg gehörig. F. 52,57 a. N. 690 M.

Beim Amtsgericht Berlin-Weißensee: Bebauter Hofraum u. Acker, Neukirchstr. 64 in Bln.-Heinersdorf, der Firma Sporthaus Willy Kohlmey G. m. b. H. gehörig. F. 74,50 a. N. 810 M. Mit dem Gebot von 20 300 RM bar blieb die Frau Emma Klietz in Werder a. H., Potsdamer Str. 146, Ersteherin.

Hofraum m. Gebäuden, Rennbahnstraße 103 in Berlin-Weißensee, der Frau Elsa Kiesel in Berlin-Weißensee gehörig. F. 4,75 a. N. 1185 RM. Mit dem Gebot von 19 000 RM bar blieb der Fleischermeister Paul Rechenberg in Berlin-Hohenschönhausen, Treskowstraße 43, Ersteher.

Beim Amtsgericht Berlin-Pankow: Einstweilige Einstellung: Aecker, zwischen Schiller- und Fritz-Ranke-Str. bzw. Waldemarstr. 45 bzw. Hofraum u. Acker Waldowstr. Nr. 14 in Berlin-Niederschönhausen, dem Oskar Berger in Berlin-Niederschönhausen gehörig. F. 11,04 a bzw. 11,03 a bzw. 7,63 a.

Handelsregister

Neueintragungen
(mit Angabe von Straße und Hausnummer)
(Nachdruck verboten.)

Abt. A: Alfons Kassel. Bln.-Wilmersdorf, Hindenburgstraße 87a. (Bankgeschäft.) — Walther Freund. Charlottenburg, Bismarckstr. 39. (Handel mit Bahnmaterial und Nutzeisen.) — Ibis-Apotheke Fritz Berger, Apotheker. Berlin-Pankow, Stubnitzstraße 31.

Abt. B: Haga Gesellschaft für Konditorei- und Bäckereibedarf m. b. H. Bln.-Adlershof, Rudower Chaussee 123—124. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Franz Kleinhenz, Bln.-Treptow. — Luxema Erzeugung und Vertrieb elektrischer und mechanischer Apparate G. m. b. H. Berlin W 15, Lietzenburger Str. 51. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Kfm. Karl Heller, Berlin. — Schützendorf Weinhandels-Gesellschaft m. b. H. Berlin NW 40, Lehrter Straße 48a. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Kflte. Carl Hagemeister u. Arthur Franke, Berlin.

Vergleichsverfahren

Neuangeordnete:

Columbus-Werk Heynhold u. Leicht Komm.-Ges., Bruchsal; Mitteldeutsche Autobedarf G. m. b. H., Frankfurt/M.; Steiger u. Co. G. m. b. H., Automobilwerk, Stuttgart; Süschala Süddeutsche Schaufenster- und Ladenbau, G. m. b. H., Stuttgart.

Aufgehobene:

Vorhelmer Spar- und Darlehenskassen-Verein e. G. m. u. H., Vorhelm i. W.; Gebrüder Sucker G. m. b. H., Grünberg-Schles.; o. H. J. H. Busch Färberei und Chemische Reinigungswerke G. m. b. H., Hamburg; Komm.-Ges Leo Wolff, Königsberg i. Pr.; Technika G. m. b. H., Plauen i. V.; o. H. Ernst Hampel u. Söhne, Maschinenfabrik, Gnadenfrei; O. u. R. Strauß o. H., Remscheid; Fischer u. Eckmann A.-G., Wandsbek.

Neue Konkurse

A. = Anmeldefrist. E. = Eröffnungstermin. G. = Gläubigerversammlung. P. = Prüfungstermin.

Haynau Schl.: o. H. Theodor Prinz. E. 24. 3. A. 20. 4. G. u. P. 28. 4.
Hirschberg/Riesengeb.: H. F. Baeumer Kristall- u. Luxusglasfabrik A.-G. E. 24. 3. A. 27. 4. G. 20. 4. P. 11. 5.
Kaiserslautern: o. H. Karl Pack Nachfl. Inh. Karl Lacher und Emil Zapp (Zuckerwarengroßhandlung). E. 24. 3. A. 7. 5. G. 23. 4. P. 28. 5.
Koblenz: o. H. J. Stock. E. 21. 3. A. 11. 4. G. 16. 4. P. 7. 5.
Mayen: Franz Xaver Michels in Niedermendig o. H. E. 22. 3. A. 14. 5. G. 18. 4. P. 23. 5.
Solingen: Siegen-Solinger Gußstahl-Akt. Verein. E. 22. 3. A. 12. 4. G. 19. 4. P. 3. 5.
Weißenfels: Eisenbahn-Heimstätten e. G. m. b. H. Weißenfels. E. 24. 3. A. 20. 4. G. 23. 4. P. 7. 5.
Wuppertal-Barmen: Deutsche Telefonschnur- und Kabelwerke G. m. b. H. E. 24. 3. A. 23. 4. G. 23. 4. P. 7. 5.

Fremdenverkehr in Fesseln

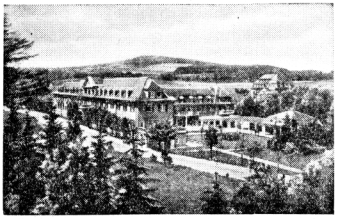
Eine ernste Mahnung an Bayern

Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, die Devisennotverordnung werde weiter verschärft, der Betrag, der über die Grenze mitgenommen werden kann, auf 50 Mark herabgesetzt werden. Die Meldung eilte den Tatsachen voraus. Leider darf aber als gewiß gelten, daß bei der schwierigen Devisenlage der Reichsbank schärfere Zugriffe unvermeidbar sein werden. Sollten im Rahmen der Reichswirtschaftspolitik Notmaßregeln nicht zu umgehen sein, so wird sich auch der Fremdenverkehr der harten Notwendigkeit zu fügen haben. Es sollte aber die Voraussetzung bleiben bleiben, daß nicht Ausnahmegesetze gegen den Fremdenverkehr erlassen werden. Es muß sich also um Notverordnungen allgemein wirtschaftspolitischer Art handeln, die neben vielen anderen Wirtschaftszweigen auch den Fremdenverkehr treffen. Selbst in diesem Fall aber wird man auch noch die Erwartung aussprechen dürfen, daß die Reichsregierung die von ihr anerkannte und geförderte oberste Instanz des Fremdenverkehrs, also den Hauptausschuß für Fremdenverkehr, hört, ehe sie Bestimmungen erläßt, die neben anderen, äußerster Verteidigung werten Grundlagen auch die Freizügigkeit des Reiseverkehrs hart treffen. Von der organisatorischen und geistigen Spitze des deutschen Fremdenverkehrs dürfen wir erwarten, daß sie alle finsteren Anschläge beschränkter Selbstsucht abwehrt, das ihr anvertraute Gebiet nur einem Zugriff allgemeiner währungspolitischer Art preisgibt und den mechanischen Zwang zur Inlandreise ebenso wie die Rechtung der Auslandsreise verwirft. Also keine Ausreisesperre! Keine Gebühr für Auslandsreisen! Keine Maßregeln, die den ausländischen Reisenden abschrecken!

In allen Anordnungen, die getroffen werden, muß der Wille erkennbar sein, das hohe und Allgemeingut der Währung zu schützen und den Grundsatz der Freiheit wiederherzustellen, sobald die Gefahr geringer wird oder aufhört. Man halte sich immer vor Augen, daß unnatürliche Beschränkungen des Bedürfnisses nach Aufhebung des Zwanges nur einen gesteigerten Drang nach Befriedigung wecken. Die Leute, die den Auslandsreisenden aus angeblich nationalen Gründen, in Wahrheit aber nur ihrem Gelobeutel zuliebe diffamieren wollen, werden nur das Gegenteil von dem erreichen, was sie wollen.

Es ist nötig, das zu sagen, weil schon wieder eine Gruppe auf dem Kriegspfade ist, die Wiederholung des Irrtums von 1931 fordert. Das Fremdenverkehrsideal dieser in Oberbayern beheimateten Gruppe ist der Gendarm, der mit eisernem Griff den deutschen Reisenden in eine oberbayrische Sommer- oder Winterfrische befördert. In ruhigen Zeiten konnte man sich darauf beschränken, solche Kirchturmspolitiker der Lächerlichkeit zu überliefern. Heute aber, wo der Lärm des Agitationsgebrülls bei vielen mehr wiegt als die besten Gründe, wird es nicht genügen, diese Verkehrsaktionäre zu verlachen. Vernunftgründen sind sie unzugänglich. München, das alle Ursache hätte, sich gegen diese Art von Fremdenverkehrspolitik zu wehren, ruft diese Leute nicht zur Ordnung oder vermag sie nicht in Ordnung zu halten. So wird das übrige Deutschland mit dieser Gruppe reden müssen. Wollte man einmal die deutschen Verkehrsgebiete einzeln betrachten, so würde sich ergeben, daß viele von ihnen im reinen Inlandverkehr eine passive Bilanz haben, und daß es hauptsächlich Bayern ist, das auf ihre Kosten lebt. Der Bayer befruchtet selber den Inlandverkehr nämlich sehr wenig. Um so mehr bestände für die bayrischen Gebiete Anlaß, den übrigen deutschen Verkehrsgebieten durch eine verrannte und gehässige Agitation nicht auch noch Schaden zuzufügen. Geschieht das trotz allen Warnungen, so wird man in den Gebieten, die auf Auslandsverkehr angewiesen sind, immer stärkere Neigung verspüren, mit den Herren in Oberbayern einmal in der Sprache zu sprechen, die sie verstehen. Man fördert nicht Inlandreisen, indem man dem, um den man wirbt und auf dessen Geld und guten Willen man spekuliert, die Fenster einwirft.

L.



Das stärkste Radium-Mineralbad der Welt
Blick auf das Kurhotel von Bad Brambach

„Ich kann wieder verreisen!"

Die Speisekarte für jedermann

Die Pläne für die diesjährige Sommerreise beginnen Gestalt anzunehmen. Man fragt sich, wohin man reisen soll, wie lange man unterwegs bleiben kann und es ist nicht verwunderlich, daß vielfach die Schwierigkeiten der Zeit und das allgemein unfreundliche Verhalten des Geldbeutels Reiseplänen gewisse Hindernisse zu bieten scheinen.

Da kommt der hübsche und übersichtliche Prospekt, der die Ueberschrift „Ich kann wieder verreisen" trägt, grade recht und wenn darin gesagt wird, daß viele ihre schon begrabenen Reisepläne wieder lebendig werden lassen können, so bewehlen wirklich alle in dem Prospekt enthaltenen Angaben diese Behauptung.

Zwei Gesichtspunkte haben offensichtlich das Ullstein-Reisebüro bei seinen Vorbereitungen für die diesjährige Sommersaison maßgebend beeinflußt: einmal wirklich billige Gesellschaftsreisen mit einwandfreien Leistungen in Beförderung, Unterkunft und Verpflegung zu schaffen und weiter jede Gesellschaftsreise dadurch von aller „Belastung" frei zu machen, daß die Teilnehmer zwar „in Gesellschaft reisen", aber sich einzeln erholen können.

Schon für 33 Mark kann man an einer achtägigen Ullsteinreise teilnehmen. Aus der Fülle der in dem Prospekt aufgeführten Fahrten seien nur folgende Ziele genannt: eine Woche an die Mecklenburgischen See für 49 Mark, zwei Wochen für 88 Mark, eine Woche Harz für 58,50 Mark, zwei Wochen für 99 Mark, eine Woche Rügen für 64,50 Mark, zwei Wochen für 104 Mark. Dazu kommen interessante und preiswerte Veranstaltungen nach den Oesterreichischen Alpen, nach Wien, an den Wiervwaldstätter See, in den Schwarzwald, an die Nordsee, nach Oberbayern und schließlich eine Anzahl von 15- und 16tägigen Mittelmeerfahrten auf deutschen Dampfern für 190 und 200 Mark.

Erst wenn man berücksichtigt, daß die Preise für sämtliche Landreisen die Kosten für Beförderung, gute Unterkunft, volle Verpflegung, Kurtaxe, Nebenabgaben und vielfach auch für Ausflüge einschließen, wird man erkennen können, daß wirklich außerordentliche Anstrengungen gemacht worden sind, um der wohlverdienten Sommerreise auch bei veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen ihren Platz im Arbeitsjahr zu erhalten.

Wer sich durch eine Ullstein-Filiale oder durch das Ullstein-Reisebüro, Berlin SW 68, Kochstraße 25 (natürlich kostenlos!), den neuen Prospekt geben läßt, wird auch der Ansicht des auf der Titelseite abgebildeten fröhlichen Ferienreisenden sein und sagen: „Ich kann wieder verreisen!"

F.

Sommerfahrplan-Perlen

Dank an die Reichsbahn

Die Reichsbahn hat sich für die Verbesserungen des Sommerfahrplans, über die hier schon zweimal berichtet wurde, und von denen noch einige für Berlin wichtige nachgetragen werden sollen, Einschränkungen vorbehalten für den Fall, daß mangelnde Benutzung sie dazu zwingt. Sie wird dann dazu gezwungen werden, wenn sie auch im Sommer wieder für Pfingsten die ermäßigten Ausflugkarten auflegen kann. Mit diesen Karten ist es ein merkwürdiges Ding. Vor etwa 25 Jahren gab es sie ohne Einschränkung zwischen allen Orten; sie bedeuteten 25 v. H. Ermäßigung, galten ohne Zuschlag auch für D-Züge, was sie ganz besonders billig machte, und für weitere Reisen mit Rückkehr zum Ausgangspunkt gab es dann, wie heute, die Rundreisebilletts, die, 45 Tage geltend, die gleichen Vorteile aufwiesen. Mit all dem räumte die Bahn eines Tages auf. Sie ging von dem unanfechtbaren Standpunkt aus, daß eine Hin- und eine Rückreise auf der Strecke Berlin—Hannover nicht billiger sein sollten als eine ebenso lange einmalige von Berlin nach Duisburg. In großen ganzen wurde durch diese Reform damals das Eisenbahnfahren in Deutschland billiger. Heute ist man nun wieder so weit, daß man die aus der Zeit der Privatbahnen stammende Einführung der Rückfahrkarten befürwortet. Jeder erfahrene Kaufmann kennt diese Psychologie des Publikums, das oft den günstigen einmaligen Gelegenheitskauf der regelmäßigen Verbilligung vorzieht. Damit hat sich nun auch die Reichsbahn den Dank Hunderttausender verdient, und sie kann das hoffentlich auch weiter möglich machen, ohne daß eines Tages wieder die Leute kommen und fragen: „Warum kostet eigentlich das zweimalige Fahren auf der Strecke Berlin—Hannover weniger als . . . . .?"

Im übrigen nimmt die Gestaltung unseres Fahrplans in den letzten Jahren auf die Abwanderung der billigen Klasse die gleiche Rücksicht wie auf die vielen Reisenden, die Eil- und Schnellzugszuschläge vermeiden müssen. So wird im kommenden Sommer der Tages-Personenzug Leipzig—München, den man von Berlin, Anhalter Bahnhof, mit dem 6 Uhr 35 Min. abgehenden Eilzug erreicht, um eine Stunde.

Ebenso ist es für jeden, der seit Jahren dafür kämpft, eine Genugtuung, daß man die Liegewagen 3. Klasse besser behandeln will als bisher. Mit diesem Stiefkind hat die Verwaltung sich offenbar versöhnt. Sie hat mehr Wagen in Verkehr gesetzt, so daß es jetzt nicht nur ein glücklicher Zufall ist, daß man bei starkem Verkehr einen Platz erwischt; sie hat zu Weihnachten nach München Küchenwagen mit Frühstück mitgegeben, und nun hat sie auch die Fahrpläne verbessert. Der Nacht-Schnellzug nach Leipzig—Nürnberg—Stuttgart, der ihn führt, verläßt den Anhalter Bahnhof fast dreiviertel Stunden später, erreicht jedoch über Crailsheim, Ulm, Friedrichshafen, Lindau seine Anschlüsse zu gleicher Zeit wie bisher. Außerdem hat er in Hessental Anschluß nach Heilbronn und Karlsruhe, ohne Stuttgart zu berühren.

Wer mit dem Liegewagen III. Klasse vom Potsdamer Bahnhof nach Frankfurt fährt, sieht nicht mehr wie bisher traurigen Auges im dortigen Bahnhof auf der anderen Seite den im selben Augenblick abfahrenden Anschluß nach Mainz—Kaiserslautern—Saarbrücken, sondern er erreicht ihn noch bequem, wodurch endlich auch für die Holzklasse eine gute Verbindung nach Paris geschaffen ist.

Auch das alte Schmerzenskind, der Liegewagen nach dem Rhein, fährt jetzt besser. Er erreicht Köln früher und damit die folgenden Anschlüsse: in Oberhausen nach Wesel, in Duisburg nach Krefeld, München-Gladbach, und in Köln rheinaufwärts sowie nach Düren, Aachen.

Von deutschen Bäderverbindungen, die verbessert werden, sei auf die nach Nordderich und Westerland hingewiesen, ebenso werden die Berliner sich über einen ausgezeichnet gelegten Nachmittags-

Ärztlich geleitete Sanatorien

Sanatorium Grunewald
unter ärztlicher Leitung
Berlin-Grunewald, Hagenstraße 39-47
Tel.: Uhland 6251 - 6258
Frau Helene Meyer

Märk. Sanatorium in Wald-Sieversdorf (Märk. Schweiz)
erfolgreichste Kuren — auch für Erholung. Prospekte.

Sanatorium Wölfelsgrund
im Glatzer Schneegebirge 650—1424 m.
Klinisch geleitete Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke und Reconvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise — auch Pauschaltäge — Näheres durch Prospekte. Aerztl. Leitung. Dr. Jaenisch u. Dr. Sommer.

Sanatorium Altheide
Prof. Dr. Ernst Neisser
Klinisch geleitete Kuranstalt
Herz- und Gefäßleiden, Pasedow, Zucker, Blutkrankheiten
Eigene Sprudelbäder im Hause
Prospekte kostenlos — Fernsprecher 216
Ermäßigte Preise! Pauschalkuren

Herz-Sanatorium Bad Kudowa
Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5
Kohlens. Mineralbäder des Bades i. Hause
2 Häuser. Besondere Abteilg. f. Mittelstandskuren
Besitzer u. leitend. Arzt: San.-Rat Dr. Herrmann
Prospekt frei! Zweiter Arzt: Dr. Georg Herrmann.

Sanatorium Friedrichshöhe
Obernigk bei Breslau — Chefarzt Dr. Köbisch.
f. innerlich Kranke, Nerven-, Stoffwechsel-Kranke
Neu: Pensionskuren, Tagesinheitspreise
II.-Kl. 6.—, I. Kl. 8.50 M.
Auch für Vollkuren billigste Pauschalpreise.
Prospekt — Fernruf 426

Kurheim Wannsee
Wannsee, Alsenstraße 25
Fernspr. H 0 Wannsee 5626 und 6464
Sanitäts-Rat Dr. W. Croner. Für Erholungsbedürftige, innere u. Nervenkranke, Diätkuren jeder Art. Hydro- u. Elektrotherapie. Zeitgemäße Preise.

JUNGBORN im Harz
Rudolf Justs Kuranstalt und Sehschule Jungborn
Große Erfolge durch Jungbornkuren. Jan.-Ende Oktbr. Aerztl. Ltg. Prosp. frei

Sanatorium Eibenhof
Hormonale Behandlung nervöser Schwächezustände u. innerer Krankheiten
Fernsprecher 227
Bad Saarow — Dr. Paul Grabley

Sanatorium Jannowitz
Riesengebirge
Nerven- u. innere Erkrankungen. Ganzjährig geöffnet. Tagespreis von 7.50 M an. Pauschalkuren. — Näheres Prospekt
Besitzer und leitende Aerzte:
Dr. Gehrmann und Dr. Dietsch
Telefon: Jannowitz / Riesengebirge Nr. 3

Bad Kissingen
Sanatorium Hofrat Dr. von Rützen - Koziczkowsky
für Verdauungs-, Herz-, Nerven-, Stoffwechsel- und Ernährungsstörungen mit eigenem modernen Kurmittelhaus.
Telegr.-Adr.: Sanatorium Koziczkowsky
Persönliche Leitung:
Hofrat Dr. v. Rützen-Koziczkowsky.

BAD KISSINGEN
SANATORIUM Dr. PICK
Zeitentsprechend niedrige Preise
Persönliche Leitung: Dr. Arthur Pick

Bad Kissingen
Sanatorium Dr. Hesse
Preise 20% gesenkt.

BAD KISSINGEN
Sanatorium
Prof. Dr. von Dapper-Saalfels
Magen, Darm, Herz, Gefäße, Galle, Nieren, Stoffwechsel
April bis November — Prospekte — Zeitgemäß erniedrigte Preise
Persönliche Leitung: Prof. von Dapper-Saalfels, Geheimer Med.-Rat

Bilz Sanatorium
DRESDEN-RADEBEUL
Dist., Regenerations- u. Saftkuren. Aerztl. Leitung: Dr. Kück. — Beste Kurerfolge bei Fettsucht, Stoffwechsel- u. Nervenkrankheiten. Mäßige Preise. Prospekt frei.

Eilzug nach Flinsberg und dem Riesengebirge mit sehr günstigen Ankunftszeiten daselbst freuen.

Zu einer wirklichen Staatsstrecke wird Berlin—Hamburg. Das FD-Zug-Paar durcheilt sie in genau 3 Stunden und ist mit 95½ km Reisegeschwindigkeit eines der schnellsten Zugpaare der Welt. Allerdings, das kommt nur wieder für gut gefüllte Börsen in Frage. Wie wäre es mal mit einem FD-Zug II./III. Klasse, oder auch nur dritter, ab Berlin morgens um 7 Uhr, an Hamburg um 10 Uhr, und zurück ab Hamburg 21 Uhr, an Berlin um 24 Uhr, mit guten Anschlüssen nach Norden. Dr. Leon.

Der Reisende selbst

Reisegepäck hin und Reisegepäck zurück

Bei meinem letzten Wintersportausflug nach Dresden kostete mein Reisegepäck (ein großer Koffer und ein Schneeschuhpaket) auf der Hinreise 5,40 M und auf der Rückreise 6,30 M. Ich habe folgendes festgestellt: Die Reichsbahn rundet bei der Berechnung der Frachtsätze für Reisegepäck das tatsächliche Gewicht auf volle 10 Kg. nach oben ab. In meinem Falle hatte das Gepäck, das ich zu Hause nachgewogen habe, auf der Hinreise tatsächlich eine Kleinigkeit über 59 Kg. gewogen, so daß der Betrag auf 60 Kg. abgerundet wurde, womit ich ungefähr ein Pfund mehr bezahlt habe als die Bahn beförderte. Bei der Rückfahrt hatte ich ein Paar leichte Skistöcke an das Schneeschuhpaket angebunden, die ich zuerst in der Hand getragen hatte. Durch diese Skistöcke kam das Gewicht auf 60,2 Kg., wie Nachwiegen ergab, und für diese 2/10 Kg. mußte ich volle 10 Kg. bezahlen. Diese ungeheure „Abrundung" der Reichsbahn, die auf große Entfernungen eine enorme, völlig ungerechtfertigte Bereicherung darstellt, ist dem reisenden Publikum offenbar gar nicht bekannt und sollte nach meinem Dafürhalten durch den Reichskommissar für Preissenkung schnellstens abgestellt werden. Dr. B. R.

Rügendammbekenntnis Pommerns. Die Provinz Pommern hat, wie bereits gemeldet, durch ihren Provinziallandtag in Stettin beschlossen, die von ihr im Finanzierungsplan der Deutschen Reichsbahn geforderte Beteiligung am Rügendamm-Bau in Höhe von 1,5 Millionen RM zu leisten. Es ist sehr erfreulich, daß die Provinz Pommern sich erneut zum Rügendamm bekennt.

Die Schreiberhauer Gemeindevertretung gegen den Bau der Spindlerpaß-Straße. Die Schreiberhauer Gemeindevertretung erklärte sich gegen den geplanten Bau der Spindlerpaß-Straße, wenn nicht gleichzeitig auch die geplante Randstraße, die zwischen allen Gebirgsorten eine direkte Verbindung schaffen soll, gebaut wird.

Frühling auf den Alpenpässen. Die Höhenstraßen zu befahren, macht nach Mitteilung von „Europa Touring" andauernd Fortschritte. In den Alpen sind geöffnet: Maloja, Brünig und Col des Mosses. Im Jura sind alle Uebergänge geöffnet, mit Ausnahme der Weißensteinstraße, die nur von der Solothurnerseite befahren werden kann, und der Marchairuz, der vorläufig noch ganz geschlossen bleibt.

Wiederaufnahme der Personendampfschiffahrt auf der Elbe. Am Sonnabend, dem 26. März, wurde die Personendampfschiffahrt auf der Elbe in beschränktem Umfange wieder aufgenommen. Es wird bis auf weiteres zwischen Bodenbach und Meißen je eine Fahrt in jeder Richtung durchgeführt.

Baden-Badens Kurdirektion bekommt neue Arbeit. Der Kurausschuß und Stadtrat von Baden-Baden haben eine Neuregelung des Arbeitsgebiets des Kurdirektors einstimmig beschlossen und das Organisationsstatut der Kurverwaltung genehmigt. Danach werden vom 1. April ab Musikdirektion und städtische Schauspiele der Kurdirektion unterstellt. Man hofft von dieser Neuregelung manche Erleichterung und Vereinfachung des Verwaltungsbetriebes.

Internationale Segelregatta in Monte Carlo. In der letzten Märzwoche findet in der Bucht von Monako eine internationale Segelregatta statt. Die Beteiligung verspricht, nach den bisher eingegangenen Anmeldungen, sehr beträchtlich zu werden. Gleichzeitig mit der Segelregatta wird auch eine internationale Hundeausstellung in Monte Carlo veranstaltet.

Die Hauptverwaltung greift ein

Keine Sonntagsrückfahrkarten an die Ostsee?

Der Landrat des Kreises Usedom-Wollin stellt uns dankenswerterweise die Antwort der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zur Verfügung, die er auf seine erneute Bitte, Sonntagsrückfahrkarten an die Ostsee einzuführen, erhielt.

Die Frage der Einführung von Sonntagsrückfahrkarten von Berlin nach den Ostseebädern ist erst kürzlich mit der Reichsbahndirektion Berlin eingehend erörtert worden. Die Reichsbahndirektion Berlin lehnt die Einführung solcher Karten hauptsächlich aus folgenden Gründen ab:

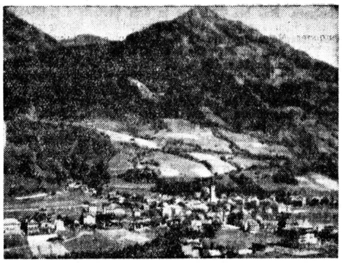
„Im allgemeinen ist die Entfernung nach den Ostseebädern so groß, daß trotz der Ermäßigung erhebliche Beträge für die Sonntagsrückfahrkarten aufzuwenden sind. Bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage werden aber, wie sich auch bei anderen Sonntagskarten auf weite Entfernungen (z. B. von Berlin nach dem Harz) gezeigt habe, im allgemeinen nur wenige Reisende geneigt und in der Lage sein, so hohe Beträge für einen Sonntagsausflug auszugeben, zumal dazu noch die nicht geringen Zehr- und Uebernachtungskosten kommen. Da die Sonntagsrückfahrkarten — abgesehen von den großen Festen — nur für die Zeit vom Sonnabend 12 Uhr bis zum Montag 9 Uhr gelten und bei Benutzung der regelmäßig verkehrenden Züge die weite Hin- und Rückfahrt längere Zeit in Anspruch nimmt, der Erholungsaufenthalt am Zielort also nur von kurzer Dauer sein kann, wird selbst von den Reisenden, die die Kosten tragen können, nur ein sehr kleiner Teil bereit sein, sie aufzuwenden.

Die Reichsbahndirektion ist deshalb der Meinung, daß kein allgemeines und auch kein dauerndes Bedürfnis für Erholungsreisen über Sonntag von Berlin nach der Ostsee bestehe, das durch Sonntagsrückfahrkarten zweckmäßig bedient wird, daß vielmehr ein großer Teil der Reisen, die auf Sonntagsrückfahrkarten gemacht werden würden, Besuchs- und anderen Zwecken dienen würden, für die die Fahrpreisermäßigung der Sonntagsrückfahrkarten nicht bestimmt ist, ferner daß, soweit ein gewisses Bedürfnis zur Erleichterung von Ausflügen nach der Ostsee anerkannt werden könne, es nur in einigen Sommermonaten und nur nach den näher liegenden Orten bestehe. Diesem Bedürfnis wird die Reichsbahndirektion Berlin durch sehr günstig liegende Wochenendzüge mit ermäßigten Fahrpreisen Rechnung tragen."

Diesen Gründen der Reichsbahndirektion Berlin müssen wir beipflichten. Zu Ostern wurden im übrigen Festtagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer ebenso wie für alle anderen Reichsbahnverkehrsverbindungen auch von Berlin nach der Ostsee ausgegeben. Voraussichtlich wird der Versuch mit solchen Festtagsrückfahrkarten auch zu Pfingsten wiederholt werden.

*

Die Reichsbahn-Hauptverwaltung hätte es nach unserer Ansicht in der Hand, alle Einwände, die sie selbst und die R.B.D. Berlin erhebt, durch eigene Anordnungen, die die Rückfahrkarte umgestalten, zu entkräften. Wir behaupten, daß jeder Reisende, der auf eine Sonntagsrückfahrkarte hin an die Ostsee fahren würde, nur durch Verbilligung gewonnen wird. Wer heute fährt, muß fahren, denn sonst würde er die Preise, die die Bahn fordert, nicht entrichten. Wir glauben auch nicht, daß durch die Schaffung der Ostsee-Sonntagsrückfahrkarte die Bahn Einbußen erleiden würde.



Das Bad der Frühjahrs- und Maikuren
Blick auf Hofgastein in Salzburg

Vereine und Verbände

Hauptversammlung der Wirtschafts- und Verkehrsgemeinschaft Oberharz

Die Hauptversammlung war trotz der Not der Zeit und der besonderen Wirtschaftsnot des Oberharzes nicht auf Moll gestimmt. Die Gemeinschaft hofft vielmehr, daß der kommende Sommer Reisende in erhöhtem Maße in die heimischen Gebirge führen werde.

Der Versammlungsleiter, Geschäftsführer Helms-Goslar wies mit besonderer Genugtuung darauf hin, daß das gastgebende Hahnenklee in diesem Jahre sein 50jähriges Jubiläum als Kurort begehen könne. Die Entwicklung bis zu zwanzigtausend Kurgästen und Besuchern spreche für sich selber.

Die Bilanz des Winters im Oberharz zeigt einen Verkehrsrückgang von etwa 30 v. H. gegen den Vorwinter, das gesamte Berichtsjahr einen solchen von 12 v. H. gegen das Vorjahr.

Einen besonderen Raum nahmen die Ausführungen des Vorsitzenden über den Preisabbau im Oberharz ein: Kurtaxen wurden allgemein um 10 bis 20 v. H. gesenkt. Bäder und andere Heilmittel erfuhren eine Ermäßigung um ebenfalls 10 v. H. Zimmerpreise sind heute um 12 bis 15 v. H. billiger. Pensionspreise um 10 bis 12,5 v. H. Preise für Einzelmahlzeiten sind um ein Drittel und mehr ermäßigt. Zu alledem kommt die Senkung der Kraftverkehrstarife, die nahezu 20 v. H. beträgt. Damit hat der Oberharz bewiesen, daß er den Anforderungen der Zeit Rechnung zu tragen versteht.

Auf Antrag der Städte Lautenthal und Wildemann wird beschlossen, bei dem Provinziallandtag vorstellig zu werden, den Ausbau der Innerstetalstraße beschleunigt vorzunehmen. Bürgermeister Nobbe-Bad Grund entwickelt in einem Schlußvortrag „Die soziale Bedeutung unserer Kurorte" interessante und zeitgemäße Gedankengänge. Die Herbstvollversammlung wird in Romkerhalle stattfinden.

Die Eifel ist beliebt

In der Hauptvorstandssitzung des Eifelvereins, die dieser Tage in Zülpich stattfand, wurde berichtet, daß die von dem Verein herausgegebenen Drucksachen, das „Eifelvereinsblatt" und der „Eifelkalender", in ganz Deutschland gefragt werden und besonders bei den Deutschamerikanern große Verbreitung gefunden haben. Für den guten Zusammenhalt der Verkehrsinteressen der Eifel spricht, daß der Mitgliederverlust des Vereins trotz der schlechten Zeitlage nur 10 v. H. beträgt.

Blumen-Wettbewerb der französischen Bahnhöfe. Wie in den vorhergehenden Jahren veranstaltet auch in diesem Sommer der „Touring Club de France" einen Bahnhofs-Wettbewerb für den schönsten Blumenschmuck unter Mitwirkung der verschiedenen französischen Eisenbahnverwaltungen. An diesem Wettbewerb dürfen sich allerdings nur die Bahnhöfe und Haltestellen von 22 Departements, also etwa einem Viertel aller vorhandenen beteiligen.

Aerztliche Studienreisen. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage in Deutschland bleibt die Deutsche Gesellschaft für ärztliche Studienreisen in diesem Jahr auf ihrer Reise ganz in Deutschland. Sie veranstaltet anläßlich des Goethe-Jahres eine Frühjahrsreise nach Thüringen, bei der Weimar und andere Goethe-Stätten, eine Festvorstellung im Goethe-Theater in Lauchstädt und die thüringischen Kurorte besucht werden. Die Reise beginnt am 19. Mai in Weimar und endet am Nachmittag in Friedrichroda. — Eine internationale ärztliche Studienreise wird außerdem von Wien aus nach Skandinavien im August stattfinden. Die Reise beginnt am 8. August in Wien und wird über Berlin nach Kopenhagen geführt, wo vom 15. bis 19. August ein internationaler Kongreß für Lichtforschung tagt. Die Weiterfahrt führt nach Oslo und Stockholm.

Bad-Nauheim
Gesenkte Kurabgabe. Auskünfte: Hess. Staatsbad und Reisebüros
In Berlin: W 62, Bayreuther Str. 36, Tel.: B 5 Barbarossa 3098.
Das Herzheilbad der Welt!
Gleich gute Heilerfolge bei beginn. Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks- und Nervenleiden. — Kohlensäurereiche Kochsalzthermen. Mannigfache Bäderformen in abgestuften Stärkegraden. Inhalatorium. Schöner Erholungsaufenthalt
Neuer Golfplatz. Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen

Besuchen Sie das idyllisch am Schermützelsee gelegene
Hotel „Weiße Taube"
Bollersdorf b. Buckow. Märk. Schweiz. Tel.: Buckow –
Zeitgemäße Preise. Neue Direktion: O. H. Schmidt

BAD WILSNACK
AN DER BAHN BERLIN-HAMBURG
GICHT
RHEUMA
ISCHIAS
NEURALGIEN
FRAUENLEIDEN
AUSKUNFT DURCH DIE KUR-VERWALTUNG

ASKANIA-HAUS
Kur-, Erholungs- u. Altersheim
Gegr. 1909
Berlin W 50, Passauer Straße 18. Tel.: Bav. 7036. Daueraufenthalt. Zuck.-Krank.

Pension Stanisch Ober-Seidorf i. Riesengeb.
nahe Brückenberg, ideales Sportgelände, mod. Haus m. all. Komf., anerk. gute Verpflegung, Zim. m. voll. Pension (4 Mahlzeiten) 5,— M inkl. Fernruf: Arnsdorf (Rsgeb.) 282.

Ober-Schreiberhau
Riesengebirge. PENSION SCHINDLER
Bestempfohlenes Haus mit modernem Komfort
Fließ. Wasser ★ Privatbäder ★ Auf Wunsch jede Diät

Kesselschloßbaude
Inh. R. Zährer
schönste Baude des Isergeb., 721 m, ideal. Sportgelände, Sportlehrer a. Platz. Vollpens. inkl. Heizung von M. 5.50 an. Prospekt frei. Tel. Bad Flinsberg 169, Post Giehren, Isergebirge.

Frühling in Bad Kudowa!
Haus Charlotte bietet behagl. Zimm. mit Loggien u. Balkons — Gr. Garten, Liegewiese.
Beste Verpflegung. Auf Wunsch jede Diät. Mäßigste Preise.
Fernruf: 303. Frau Oberförster Knölle

Ludwig
Kaffee-Diele
Terrasse
am
Stadtschloss
Potsdam
Humboldtstr. 2
5 Uhr-Tee
Abend-Konzert
Eigene Konditorei

Bad Nauheim, „Haus am Park"
Gegenüber den Bädern und Kurpark. Neuzeitl. eingerichtet. Pensionspreis nach Uebereinkommen, jede Diät. Prospekt direkt od. d. Ullstein-Reisebüro

BAD SALZUFLEN
Haus Cäcilie
Frau E. Mau. Nähe Kurpark. Telefon 2473. Mäßige Preise.
Haus Tittel
nahe am Kurpark. Neuztl. einger., fließ. Wasser. Tel. 2655. Preis 5.-.
Hotel
„Der Quellenhof"
vollkommen renoviert. Bekannt gutes Haus. Direkt am Kurpark. Telefon 2177 und 3193.

Tirol Sellrain b. Innsbruck, 909 m hoch. Herrl. Frühj.- u. Sommeraufenth. i. bestbek. Gasth. Ludwig Schirmer. Pension M 4.—, April, Mai bis 15. Juni 5 % Nachlaß. Prospekte

BADGASTEIN:
Kurhaus Zanetti
Schönste Lage. Guteingerichtete Zimmer mit und ohne Pension. — Mäßigste Preise.

Radiumbad Oberschlema
das stärkste der Welt
Überragende Heilerfolge bei Klimakterium, Alterserscheinungen, Gelenkentzündungen, Rheuma, Neuralgie, Ischias, Nervenlähmung, Arterienverkalkung, Blutdrucksteigerung, nervösen Erschöpfungszuständen usw.
Auch Wasserversand für Haustrinkkuren.
Preisabbau. Prospekt 49 kostenlos durch die Kurverwaltung.

BAD ELSTER
HERZ - RHEUMA - FRAUENLEIDEN
25% Preisabbau seit Frühjahr 1931. B[illi]ge Pauschalkuren von RM 204.— an und Prospekt Nr. 55 durch Badedirektion und Reisebüros.

BADGASTEIN, Salzburger Hof
feinbürgerl. Familienhotel, jeder Komfort, Thermalbäder im Hause. Pension April ab S 12.—, Mai ab S 13.—.
— Prospekt anfordern. —

Erste Oster-Reisemeldungen

Bereits am Grün-Donnerstag setzte der Ansturm auf die Züge nach den Schwarzwaldhöhen und -kurorten ein. Auch in der ganzen südwestdeutschen Ecke herrschte ideales Osterwetter. Auf dem Feldberg lag eine Schneedecke von 80 Zentimeter, die Temperatur betrug 8 Grad Frost bei strahlendem Sonnenschein. In den Kurorten der Schwarzwaldtäler ist ebenfalls wunderbares trockenes Wetter. Die Hotels in den namhaften Plätzen sind fast alle über Ostern ausverkauft gewesen.

*

Noch in den letzten Tagen sind gewaltige Mengen Schnee im Riesengebirge niedergegangen, so daß nicht nur für die Osterfeiertage, sondern noch weit darüber hinaus mit den besten Möglichkeiten für Ski und Rodel zu rechnen ist. Im ganzen Hochgebirge liegen 1,50 bis 2 Meter Schnee, wovon etwa ein Viertel als Schneedecke zu betrachten ist. Die Schlittenbahnen reichen weit hinab, sogar über die Bahnhöfe hinaus bis ins Hirschberger Tal. Die Hochgebirgsbauden waren über die Feiertage voll besetzt, in allen Winterfrischen war genügend Platz zur Aufnahme der Ostersportler, die von da an ja nur einen kurzen Anstieg von etwa 1½ Stunden bis in die Kammregion zu bewältigen hatten.

Nach übereinstimmenden Meldungen war der Osterverkehr im Riesengebirge der stärkste, der seit vielen Jahren im Riesengebirge beobachtet wurde, obwohl das Wetter am zweiten Feiertag gegenüber dem prachtvollen ersten Tag etwas zu wünschen übrigließ.

*

Ueber den bayrischen Bergen lag prächtiger Sonnenschein. Es herrschte reines Hochdruckwetter mit einer Kälte bis zu 25 Grad. Die Schneeverhältnisse (meist Firnschnee) waren vorzüglich.

*

Die Zahl der Berliner, die mit weitem Ziel die Stadt verließen, wird nach den Berechnungen der Bahn auf mehr als 220 000 geschätzt; mit dem Auto und dem Motorrad waren es erheblich weniger; auf manchen Chausseen, so besonders im südwestlichen Sektor Berlins, war es sogar am ersten Ostertage stellenweise sehr leer. Immerhin hat der Osterverkehr Geld in Umlauf gebracht, und viele Mühen der Hotels, Gastwirte und Verkehrsunternehmen gelohnt. Ein erfreulicher Auftakt für die kommenden Monate, die der Reise der Deutschen in Deutschland gewidmet sein werden und werden müssen.

Ermäßigung der Kurtaxe in Schierke. Die Erhebung einer Kurtaxe findet in Zukunft nur noch in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September und vom 21. Dezember bis 28. Februar statt. Der Aufenthalt in der Vor- und Nachsaison ist kurtaxfrei.

Wann kommt diese Sonntagsrückfahrkarte? Ein alter Wunsch der Hamburger und auch der Berliner Bevölkerung, die Einführung verbilligter Sonntagskarten zwischen Hamburg und Berlin, ist in der letzten Zeit den zuständigen Reichsbahnstellen erneut und eindringlich von den verschiedensten Seiten vorgetragen worden. In Hamburg findet die Anregung nicht nur die Unterstützung der Landesbehörden, unter anderem der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe, sondern auch der großen Unternehmungen. Trotz dieses verstärkten Druckes, der jetzt hinter dem Wunsch besonders der Hamburger steht, scheint man jedoch auf der Reichsbahn, und zwar ist es die Reichsbahndirektion Berlin, noch sehr erhebliche Hemmung gegen den verbilligten Hamburg-Berliner Weekend-Verkehr zu haben. Man führt dabei alle möglichen, wenn auch nicht besonders stichhaltigen Gründe an, unter anderem, daß der Verkehr zu geschäftlichen Zwecken ausgenutzt werden könnte, obwohl von Hamburg aus immer wieder betont wurde, daß die Ausnutzung der Sonntagskarten zu Geschäftszwecken schon deshalb nicht gut möglich sei, weil die Citybildung in Hamburg dieser Ausnutzung im Wege steht und die aus Berlin in Hamburg ankommenden „Weekend-Geschäftsleute" am Sonnabend nachmittag die Büros geschlossen finden würden. Der Hamburg-Berliner Weekend-Verkehr würde, und das muß die Reichsbahn schließlich auch eines Tages einsehen, eine beträchtliche Steigerung des Erholungs- und gegenseitigen Besuchsverkehrs zwischen den beiden größten Städten Deutschlands mit sich bringen. Der Verkehr würde für die Reichsbahn keine betriebliche oder technische Belastung bedeuten, die Reichsbahn würde daraus eine erhöhte Einnahme erzielen können.

Verkehr im Schaubild

Eine Hamburger Ausstellung

In den Hallen des Hamburger Zoo ist im Rahmen einer großen Eigenheim- und Wochenend-Ausstellung, die sechs Hallen und den ganzen Konzertgarten einnimmt, in diesen Tagen eine umfangreiche Verkehrs- und Bäder-Sonderschau der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Süd und Nord geben sich hier ein Stelldichein. Erste Unternehmungen des deutschen Gebirgsbahn-, Uebersee-, Straßenbahn-, Hochbahn-, Untergrundbahn- und Luftverkehrs sind hier mit plastischen Schaubildern, Verkehrskarten, Plakaten und Statistiken vertreten. Darunter die bayrische Zugspitzbahn, die Deutsche Lufthansa, die Deutsche Reichsbahn, die Hafendampfschiffahrtsgesellschaft, die Hamburger Hochbahn, die Hamburg—Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft, ferner der Holsteinische Ostseebäderverband mit sechs Bädern, die Holsteinische Schweiz mit vier Kurorten, fünf bekannten Badedirektionen der Nordsee von Duhnen-Cuxhaven bis Westerland, drei Ostseestädte und vier Bäder der Lübecker Bucht, ferner eine Reihe Nordhannoverscher Städte und schließlich die Nordische Gesellschaft in Lübeck sowie der Mecklenburgische Verkehrsverband.

Die Sonderausstellung der Reichsbahn behandelt besonders „die Reichsbahn im Siedlungsverkehr" und „die Reichsbahn im Siedlungsbau". Die Zahlenreihen, die über den Verkehr auf der Stadt- und Vorortsbahn, über den Kleingärtnerverkehr und über den Sonntagsverkehr Aufschluß geben, weisen eine stark ansteigende Tendenz auf (Stadt- und Vorortsverkehr 1925 84,7 Millionen Personen, 1931 102,88 Millionen. Kleingärtner-Gesamtverkehr 1923 1100 Personen, 1931 8239 Personen. Anzahl der verausgabten Sonntagsrückfahrkarten 1926 1,61, 1931 2,29 Millionen). Die letzten Ziffern zeigen, daß ein Wochenende ohne Sonntagsrückfahrkarte heute undenkbar ist.

Oesterreichische Devisenvorschriften für den Reiseverkehr. Ausländer, die mit ausländischen Zahlungsmitteln nach Oesterreich einreisen, können die gleichen Beträge in ausländischer Währung innerhalb von zwei Monaten nach der Einreise ungehindert wieder ins Ausland mitnehmen, wenn sie bei der Einreise die mitgebrachten Beträge durch die Grenzkontrolle in den Reisepaß eintragen lassen. Nach Oesterreich eingebrachte österreichische Zahlungsmittel sind von der Eintragung in den Reisepaß ausgeschlossen. Ohne die vorerwähnte Eintragung können bei der Ausreise aus Oesterreich ohne Bewilligung der österreichischen Nationalbank nur folgende Beträge ins Ausland mitgenommen werden: Oesterreichische Zahlungsmittel (mit Ausnahme von Goldmünzen) bis zu 200 Schilling, darunter Silbergeld bis zu 10 Schilling, ausländische Zahlungsmittel (mit Ausnahme von Goldmünzen) bis zum Wert von 500 Schilling, darunter Silbergeld im Werte von 20 Schilling. Von Kreditunternehmungen außerhalb Oesterreichs ausgestellte Kreditbriefe und Akkreditive können ohne Eintragung im Reisepaß und ohne besondere Bewilligung der österreichischen Nationalbank aus Oesterreich wieder ins Ausland mitgenommen werden.

Fertigstellung der Bäder-Straße auf Rügen im Sommer 1932. Die große Bäder-Straße auf Rügen, die im Jahre 1930 begonnen wurde und den Aus- und Neubau der Strecken Serams—Sellin—Baabe mit Abzweigung Serams—Binz darstellt, ist zum Sommer 1932 durch Einsatz aller Kräfte für die Mittelbeschaffung gesichert. Die Straße ist durch die Beseitigung von Steigungen und Kurven, durch ihre Breite und ihre vorbildliche Asphaltdecke für den Autofahrer ideal. Sie wird also nunmehr eine einheitlich geschaffene Strecke mit den bisher bestehenden Straßen über Putbus in die Bäder Binz, Sellin, Baabe, Thiessow und auf der Nordseite der Insel mit den Strecken nach Bad Lohme und Bad Breege-Juliusruh bilden.

Bad Schwartau. Am 5. Mai (Himmelfahrtstag) wird voraussichtlich die neue Kur- und Trinkhalle, in der sämtliche Brunnen und Mineralwässer verabfolgt werden, eingeweiht.

Reiseziele überall

Bad Nauheim. In dem Sprudelhof Bad-Nauheims lassen jetzt wieder alle drei Sprudel ihre heilkräftigen Wasser emporschäumen. Durch kurzes Ansaugen werden alljährlich mit dem Beginn des Frühjahrs die Sprudel VII und XIV aus der Erde zurückgerufen zur Unterstützung des an Schüttungsmenge, Kohlensäure und Salzen reichen Hauptsprudel XII, der neben anderen Mineralquellen (für die Kurbrunnenbäder) während der Winterkurzeit für die Herstellung der Bäder genügt. Kuren im Frühjahr sind durch das milde Klima Bad-Nauheims sehr begünstigt, so daß dieses Bad zu denen gehört, die früh im Jahre aufgesucht werden können.

Trassenheide (Ostseebad). Von Zinnowitz 40 Minuten westlich entfernt, direkt am Bahnhof Carlshagen-Trassenheide, der Bahnlinie Swinemünde—Wolgasterfähre gelegen und von Berlin mit D-Zug in 5 Stunden erreichbar. Von Stettin Schiffsverbindung bis Zinnowitz und ab da 5 Minuten Bahnfahrt. Der Strand gehört zu den schönsten der Insel Usedom, breit und steinfrei. Die vordersten 50 Meter sind frei von Tiefen, daher für Nichtschwimmer und Kinder ein ideales Seebad. Das Baden ist unentgeltlich, Strandkörbe und Zelte vorhanden. Bekannt als besonders ungenierter Badeort und Sommeraufenthalt, sowie wegen der äußerst billigen Lebensbedingungen.

Bad Brambach. Die Wettinquelle ist die stärkste, selbsttätig an der Erdoberfläche austretende Radium-Mineralquelle der Welt, die bis jetzt bekannt wurde. Die Quelle steht auf der ganzen Welt einzigartig da. Neben ihrem hohen Gehalt an Radium-Emanation wird in ihrem Wasser auch gelöstes Radium vorgefunden; nicht zuletzt zeichnet sich die Wettinquelle durch eine ganz hervorragende mineralische Zusammensetzung aus. All diesen Eigenschaften zusammen ist es zuzuschreiben, daß mit der Wettinquelle so einzigartige Heilerfolge erzielt werden. Das Wasser dieser Heilquelle ist von einzigartiger Heilwirkung, weil bei einer Trink- oder Badekur eine sehr intensive Strahlenwirkung verbürgt ist.

Bad Langenau. Die Kurverwaltung Bad Langenau hat der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage Rechnung tragend die Preise für Kurtaxe und Bäder für die diesjährige Badesaison bedeutend herabgesetzt. Teilweise betragen die Ermäßigungen bis 25 v. H. Die zahlreichen Anmeldungen und Anfragen lassen auf einen guten Besuch schließen. Der Badebetrieb ist bereits in vollem Gange. Ohne Nachweis der Bedürftigkeit gibt die Kurverwaltung an jeden Kurgast auf Wunsch Pauschalkuren zu ermäßigten Sätzen ab. In dem Preise sind enthalten: beste Unterbringung und Verpflegung, Kurtaxe, Bäder und Arztkosten. Nebenausgaben entstehen nicht.

Kreuznach, das schöne Bad im romantischen Nahe-Tal, dessen Heilerfolge Weltruf genießen, hat, nachdem schon im Vorjahre eine Ermäßigung der Kurtaxe eingetreten war, die Preise für Kurtaxe und Bäder wiederum gesenkt. Auch die Pensionspreise haben durchweg eine Ermäßigung erfahren. Ferner sind Pauschalkuren für drei und vier Wochen und Vergünstigungskuren für drei und vier Wochen eingeführt. Letztere werden davon abhängig gemacht, daß das Einkommen des Kurgastes eine gewisse Höhe nicht übersteigt. Weiter werden Pauschalaufenthalte ohne Gebrauch der Kurmittel, aber mit Berechtigung zum Kurparkbesuch verabfolgt. Das Kurhaus eröffnet am 1. Mai, an diesem Tage beginnen auch die Konzerte. Ein großer Teil der Hotels und Pensionen hat bereits jetzt geöffnet.

Wildbad (Schwarzwald). Die staatliche Badeverwaltung Wildbad im Schwarzwald macht darauf aufmerksam, daß die vollgültige Kurtaxkarte 1932 kostet: eine Woche für die erste Person einer Familie 9 M, für die zweite Person 7.20 M, für die dritte Person 5.40 M, die ganze Kurdauer höchstens: für die erste Person 22,50 M, für die zweite Person 18 M, für die dritte 13,50 M. An die Gäste bestimmter kleinerer Häuser wird auf Wunsch eine mit geringeren Rechten ausgestattete Kurtaxkarte abgegeben, die gleichmäßig für jede Person für die Woche 5,40 M, für die ganze Kurdauer höchstens 13,50 M kostet. An Gäste, die nach Ablauf ihrer Wochenkarten noch einen oder mehrere Tage bleiben wollen, werden zur Vermeidung von Härten für diese Tage auf Wunsch Tageskarten zum Preise von 1,50 M abgegeben, jedoch mit der Maßgabe, daß die obengenannten Höchstbeträge von 22,50 M, 18 M oder 13,50 M nicht überschritten werden. Kinder im Alter bis zu zwölf Jahren bleiben kurtaxfrei, von zwölf bis 14 Jahren zahlen sie die Hälfte der Kurtaxe für Erwachsene. Diese neue Regelung bedeutet eine Ermäßigung der Kurtaxe, die zwischen 10 v. H. für eine Person und 20 v. H. bei zwei Personen schwankt. Die in den Monaten Mai und September ankommenden Gäste erhalten auf alle Kurtaxbeträge (auch auf die Höchstbeträge von 22,50, 18 und 13,50 M) einen besonderen Nachlaß von 10 v. H. Vor 1. Mai wird eine Kurtaxe nicht erhoben.

Pontresina. Ewig leuchtend blicken die Gletscher zu Tal und locken täglich sonnengegerbte Gestalten mit Skis und Rucksack nach ihren silbernen Gipfeln. Glückliche Menschen, die jetzt noch hier oben in Licht und Freiheit ihre Bretter durch den Pulverschnee ziehen können. Reich an unvergeßlichen Eindrücken kehren sie heim. Die Diavolezza sah am Sonntag vor Ostern allein über 150 begeisterte Fahrer. Die Schneeverhältnisse zur Besteigung des Piz Palü mit Skis sind zur Zeit ausgezeichnet.

Goethe-Ausstellung in Mainz. Bis in den Juni hinein wird die am 20. März eröffnete Ausstellung „Goethe und seine Verleger" in Mainz Scharen von Besuchern anlocken. Das ist einmal etwas ganz anderes, was da mit Hilfe des Vereins deutscher Buchkünstler und des Börsenvereins Deutscher Buchhändler dem Beschauer zugänglich gemacht wurde. Mainz, landschaftlich, durch Verbindung und Umgebung schon ausgezeichnet vor vielen anderen rheinischen Städten, bekommt durch diese Ausstellung ein besonderes Merkmal mehr.

FRUHLING IN WIESBADEN

Unterkunft auch für bescheidenste Ansprüche

Mit dem Erwachen der Natur entfaltet die Weltkurstadt ihre ganze Schönheit — es ist die beste Zeit für Kur, Genesung und Erholung

Weltberühmte Kochsalzthermen 65,7° C
Beste Heilerfolge bei Rheuma und Gicht
Stoffwechselleiden, Nerven-Krankheiten, Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane — Wiesbadener Kurdiät

Kongresse:
8.—11. April: Tagung der Deutschen Pharmakologischen Gesellschaft
11.—14. April: 44. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin
23. April: Internationales Tanz-Turnier
30. April bis 5. Mai: Internationales XII. Wiesbadener Automobil-Turnier
5.—8. Mai: Internationales Tennis-Turnier
27.—29. Mai: IV. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahr-Turnier

Hotelverzeichnisse durch das Städtische Verkehrsamt und die Reisebüros

Excelsior Hotel Ernst
Köln a. Rh.
DER HEUTIGEN WIRTSCHAFTSLAGE ENTSPRECHEND REDUZIERTE PREISE

Hotel Bellevue
Wiesbaden und Badhaus Wilhelmstr. 32
Das sorgfältig geführte Haus für Kurgäste und Passanten
Zimmer ab RM 4
mit voller Pension ab RM 10

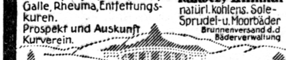
Berchtesgaden-Obersalzberg
1000 m, Pension Buchenheim, bek. gut. Haus m. ausgezeichn. reichl. Verpfl. (norddeutsch), Preis 1930 7,— M, jetzt 6,— M. Vor-, Nachsaison 5,50 M. Posthaltestelle 3 Min. v. Haus. Cl. Paulsen.

Oberstdorf i. Allgäu.
Das Bachtelhaus, 860 m ü. M., an dem Weg Oberstdorf—Tiefenbach, ist für Erholungsbed. u. für Nachkuren bes. geeignet Gesch., sonnige Lage, Süd-Liegehalle. Eig. Landwirtschaft. Näheres durch die Bes. E. Fröscher, Oberstdorf, Allgäu, Schließf. 20

BAD KISSINGEN
Villa Adelaïde Promenadenstr. 5c u. Salinenpromend. Garten, fließendes kaltes und warmes Wasser in all. Zimmern. Ohne Pension. Telefon 2985.
Hotel und Kurhaus Villa Elsa Ersten Ranges, mod. Komfort, 80 Betten von 3.50—7 M, Pension von 9—15 M. Restaurant, vorzügl. Küche. Auf Wunsch Diät. Das ganze Jahr geöffnet. Tel. 2762. Besitzer: Georg Blumenstock.
Staatl. Kurhaus-Hotel u. Hotel Russischer Hof Beide unter gleicher Leitung

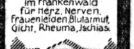
Höhenluftkurort und Sommerfrische
Sangerberg C.S.R.
Sudetendeutsches Städtchen i. Kaiserwald (Seehöhe 723 m) zwischen Marienbad und Karlsbad. Ozonreiche Luft, mehrere Heilquellen, Stahl- u. Fichtennadelbäder. Moorbehandlung, Freischwimmbad. Keine Kurtaxe. Tagesaufwand 3 M Verl. Prospekt.

Die bayerischen Staatsbäder sind weltberühmt
wegen ihrer hervorragenden Heilerfolge und ihrer vorbildlichen Kureinrichtungen.

Bad Kissingen
für Herz, Magen, Darm, Leber, Galle, Rheuma, Entfettungskuren.
Prospekt und Auskunft Kurverein.
Rakoczy-Trinkkur
natürl. kohlens. Sole-Sprudel- u. Moorbäder
Brunnenversand d. d. Bäderverwaltung


Bad Reichenhall
Das Alpenbad
Katarrhe, Asthma, Emphysem, Bronchitis, Hals-Nasen-Kehlkopfleiden.
Prospekte durch Kurverein.

Bad Brückenau
Wernarzer Heilquelle
Das Heilbad für Nieren Harn- u. Blasenleiden
Werbeschriften durch die Direktion.

Bad Steben
Das Stahl- u. Moorbad im Frankenwald
für Herz, Nerven, Frauenleiden, Blutarmut, Gicht, Rheuma, Ischias.


Unser Reise-Briefkasten

Antworten

20845) Herrn **A. Z.** Herr H. Sch. empfiehlt in Mailand als gutbürgerliches Haus Hotel Baviera, in der Nähe des Hauptbahnhofes.

20846) Frau **M. Sch.** Frl. M. H kann Ostseebad Misdroy sehr empfehlen, Gelegenheit zu schönen Spaziergängen; gute Unterkunft finden Sie bei Schwester Ida Gramkow.

20847) Frau **C. L.** Herr B. D. nennt Albergo „Beretta", Tignale sul Garda und Villa Helvetia in Torbole sul Garda (deutsches Haus), in schönster Lage direkt am See; komfortabel eingerichtete Zimmer, fast alle mit Balkons, jedes Zimmer mit Seeaussicht, freundliche aufmerksame Bedienung, peinlichste Sauberkeit. — Zimmerreservierungen zu Originalpreisen übernimmt auf Wunsch das Ullstein Reisebüro. — Herr H. Sch. schreibt: In Riva wohnen Sie sehr gut im deutschen Hotel Witzmann. Am See gelegen; großer Park und eigner Badestrand.

20848) Frau Rechtsanwalt **Pf.** Dr. O. K. empfiehlt auf Grund eigener Erfahrung Hotelpension Viktoria in Ragusa, Einbettzimmer mit fl. Wasser ca. 55 Dinar, Frühstück ca. 12 Dinar und volle Pension ab drei Tage ca. 120 bis 130 Dinar.

20849) **Dr. K. D.** Eine ausführliche Antwort ist Ihnen direkt übermittelt.

20850) **Dr. R. B.** Herr H. Sch. empfiehlt am Lago Maggiore als gutes deutsches Haus Pension Ingeborg, Locarno. Schöne Zimmer, sehr gute Verpflegung. Besitzerin ist aus Hameln. Preis ca. 9 Fr.

20851) Herrn **M. S.** Prospektmaterial aus Bad Warmbrunn ist Ihnen übermittelt.

20852) Herrn **H. H.** Frl. v. G. wohnte in Abbazia in der Hotelpension „Louise" in Abbazia, modernes vollkommen renoviertes Haus in herrlicher Lage am Südstrand, in unmittelbarer Nähe der Badeanstalten. Fast alle Zimmer mit großen Balkons und prachtvoller Aussicht auf Meer und Gebirge. — In Bozen-Gries wird Pension Vielanders als gutgeführtes Familienhaus in aussichtsreicher, ruhiger, sonnigster Lage mit schönem Garten empfohlen. Nahe dem Kurhaus und den Promenaden. Alle Südzimmer mit Balkon. Wiener Küche. — Prospekte sind Ihnen übersandt.

20853) Herrn **K. Sch.** Referendar B. kann zur Hotelpension Royal in Palma de Mallorca raten, direkt am See gelegen. Vollpension ca. 10 RM.

20854) Frau **R. M.** Herr Pg. ratet zum Aufenthalt in Taormina (Sizilien) und zum Hotel Villa Belvedere, Doppelzimmer ca. 60 Lire. Berlin, München, Kufstein, Brenner, Taormina 1. Kl. ca. 225 M, 2. Kl. ca. 140 M, 3. Kl. ca. 90 M. Bei diesen Preisen ist die 50proz. Fahrpreisermäßigung auf den italienischen Bahnen bereits berücksichtigt (und Hin- und Rückfahrt Brenner, Taormina, Brenner eingeschlossen).

20855) Herrn **R. W.** Frau K. F. nennt in der Schweiz, mitten im Berner Oberland, den klimatisch sehr günstig gelegenen kleinen Ort Goldiwil, oberhab Thun. Sie wohnen hier in der Hotelpension Waldpark (Besitzer Keßler) sehr angenehm; schöne Südzimmer mit Balkon bzw. Veranda, gute und abwechslungsreiche Verpflegung bei sehr mäßigen Preisen. Die Hotelpension besitzt eigenen Park, Liegewiese und Wald.

20856) Frau **C. H.** Frau J. R. kann in Paris Pension de Famille, Villa Ste. Marie (71 Rue Legendre, Paris 17e), bestens empfehlen. Preise und Komfort ersehen Sie aus der übersandten Karte. Verpflegung gut und ausreichend; auf Diät wird Rücksicht genommen. Man fühlt sich dort wie zu Haus. Publikum international und sehr gutbürgerlich. (Auch viele Studenten.) Verbindungen zur Sorbonne ausgezeichnet. Montmartre liegt in unmittelbarer Nähe, ebenso der Bois de boulogne. Die Pensionswirtin versteht deutsch. Nähere Auskünfte gern telefonisch: Pfalzburg 6866.

20857) Frl. **C. Str.** Siehe Antwort 20850.

20858) Frau **L. O.** Professor B. schreibt: Das Seebad Kupari liegt südlich von Ragusa und ist eines der vornehmsten Badeorte an der Adria mit prächtigen Anlagen und Spaziergängen. — Prospekt ist Ihnen übersandt.

Anfragen

20859) Justizrat **F. W.** bittet um Angabe guter, nicht zu teurer Hotels und Pensionen in Nizza, Boilieu, Cap-Martin und Genua mit Preisnennung.

20860) Oberlehrer **Fr. M.** bittet um Empfehlung von Wohnung mit Küchenbenutzung in Osternothafen sowie angenehmer Pension in Wernigerode am Harz. Preisangaben erwünscht.

20861) Oberstudiendirektor **Dr. G.** fragt: In welchen hochgelegenen Orten des Schwarzwaldes ist Möglichkeit zur Selbstverpflegung in Privatwohnungen gegeben? Zahlreiche ebene Spaziergänge und Badegelegenheit erwünscht. Wie sind die Preise?

20862) Herr **M. W.** bittet um Angabe von Unterkunft für drei Personen (zwei Zimmer) zum Preis von 2—2½ Sch. pro Bett für Juni/Juli in Zell am See.

20863) Dr. **H. L.** fragt: Wer kann aus eigener Erfahrung über Sommeraufenthaltsorte im Kaukasus Auskunft mit Höhenangabe geben? Welche besonderen Maßregeln muß man für Reisen in Rußland treffen?

20864) Frau Dr. **B.** bittet für zwei Damen um Empfehlung hübscher, komfortabler Pensionen mit Garten in Weimar oder Eisenach.

20865) Frau **R.** fragt: Wo kann Ehepaar mit Kind in Bad Wiessee und in Bad Hall bei Innsbruck in bestempfohlener Pension, nahe dem Badehaus, wohnen? Erwünscht: etwas Kultur bei mäßigem Pensionspreis, gebildetes Publikum, gute Küche mit etwas Diät.

20866) Fr. **G. K.** erbittet Angabe behaglicher Pension (evtl. Heim) im Harz, möglichst von Göttingen aus leicht erreichbar, für ältere Dame geeignet. Bedingung: Tannenwald und bequeme Spazierwege.

20867) Herr **L. W.** möchte im Juli an den Gardasee oder Comer See gehen. Adressen guter Hotels oder Pensionen (nicht Luxus) möglichst mit Preisangabe erbeten. Baden vom Haus Bedingung.

20868) Dr. **F. M.** fragt: Wer kann Ort und gute, preiswerte Pension auf der Insel Korsika für zweiwöchigen Aufenthalt im Mai d. J. empfehlen? Preise?

20869) Frau Dr. **L. M.** bittet um Angabe eines kleinen italienischen Ortes am Lago maggiore; sonnig, schön gelegen. Preiswerte gute Pension oder andere Wohngelegenheit erwünscht. Wie ist Luino oder Oggebbio?

20870) Herr **A. H.** bittet um Adressen von preiswerten deutschen Pensionen in Florenz sowie von Hotels oder einfachen Pensionen in Venedig.

20871) Herr **A. S.** fragt: Wer empfiehlt einfache, saubere Pension mit guter Verpflegung bei angenehmen Leuten in Meran oder Badenweiler? — Wo gibt es in Deutschland pneumatische Kammern, und wo ist es im Mai schon verhältnismäßig warm?

20872) Herr **W. St.** möchte im Frühjahr das Gebiet des unteren Mains und der Tauber (Spessart, Odenwald), evtl. auch des unteren Neckar in 14tägiger Wanderung besuchen. Gibt es einen besonders schön gelegenen Ort mit angenehmen Unterkunftsmöglichkeiten, den man für längere Zeit zum Standquartier wählen kann? Wer empfiehlt lohnende Routen?

Land- und Seereisen

Frühjahrsreisen von Leningrad bis Odessa. Das sowjetrussische Reisebüro „Intourist" (Berlin, Unter den Linden 62) hat für die diesjährige Reisesaison besondere Vorbereitungen getroffen. Eröffnet wird die Saison mit Frühjahrsreisen zu ermäßigten Preisen. Die Ermäßigungen gelten für Reisen, die in der letzten April-Woche angetreten werden. Die Programme der Frühjahrsreisen umfassen den Besuch von Moskau, Leningrad, Kiew und Odessa, ermöglichen gewissermaßen einen Querschnitt durch das Land vom Baltischen Meer bis zum Schwarzen Meer. Die Dauer der Reisen variiert zwischen sechs und 14 Tagen. Im Preise (von 168 M an) sind Verpflegung, Unterkunft, Reise, Rundfahrten, Führer und Dolmetscherdienst einbegriffen.

Nach Spanien und den Balearen. Die Hotelpreise in Spanien haben nicht gleichen Schritt mit der Pesetenbewegung gehalten. Nach den Berichten des internationalen Arbeitsamtes in Genf, die letzthin erschienen, wurde Barcelona als die billigste Großstadt Europas genannt. So findet man heute in Barcelona und auf den Balearen zahlreiche empfehlenswerte Hotels, in denen man volle Pension von 3,50 M an, erhält. Gerade jetzt ist die Reise nach Spanien und den Balearen mit seinem wunderbaren, sonnigen und ausgeglichenen Klima sehr zu empfehlen. Prospekte und Auskünfte über Hotels und Fahrpreisermäßigungen durch Verkehrsbüro der Französischen Eisenbahnen Nord—Staat—Paris—Orleans, Köln, Unter Fettenhennen 19, oder durch größere Reisebüros am Ort.

Führer, Karten, Prospekte

Den Gesäuse-Bergen ist auch einer der 5 Bundesbahn-Führer für Reise und Touristik gewidmet, die, von Hans Biendl und Ludwig Sinek bearbeitet, im Steyrermühl-Verlag in Wien erschienen sind. Sie behandeln vor allem die Gebiete, die von der Hauptstadt Oesterreichs aus leicht zu erreichen sind: Wachau und Strudengau; Traisental, Gölsental, Pielachtal; Semmering, Rax und Schneeberg; Gesäuse und Erzberggebiet; Salzkammergut, Dachstein und Totes Gebirge. Der Tourist, der keine schwierigen Hochtouren machen will, wird mit diesen Führern sehr zufrieden sein, denn sie führen in gedrängter Kürze alles Wissenswerte über Reisewege, Täler, Standorte und Ausflüge auf. Jeder Band enthält eine Uebersichtskarte, außerdem zahlreiche Abbildungen, die aber zum Teil auf dem mittelmäßigen Papier nicht sehr gut herausgekommen sind. W.

Nach Zoppot. Der diesjährige elegante und wie stets reich bebilderte Prospekt des schönen Ostsee-Bades im Freistaat Danzig liegt bereits vor. Zoppot, das unter den großen Ostsee-Bädern eine ganz eigenartige Stellung durch sein Kasino einnimmt, pflegt daneben auch Kunst, Zerstreuung und Sport in einem Umfange, der seiner Bedeutung gerecht wird. Die internationale Besucherschar von Zoppot, die glänzenden Verbindungen mit Schiff, Bahn, Auto und Flugzeug sind weitere Gründe, Zoppot zu wählen.

Frühling im Badnerland. Der bilderreiche Faltprospekt des Badischen Verkehrsverbandes in Karlsruhe, keine Preiszusammenstellung, sondern nur ein Gruß voller Blüten, ist erschienen. Man sieht aus ihm, wohin man sich um Auskunft wenden kann, wenn man einen Ort wählte.

Ostseebad Dahme (Holstein). Der erste deutsche Ostseebad-Prospekt dieses Jahres, der uns erreichte, kommt aus Dahme, das sich schon seit Jahren „Das Bad der Ferien vom Ich" nennt. An dem schönen Prospekt kann man den gesunden Optimismus ermessen, den man in Holstein im besonderen und an der Ostsee im allgemeinen in bezug auf diese kommende Saison hat.

Handbuch und Atlas für Automobilisten und Motorradfahrer der Schweiz. Ein ganz ungewöhnliches Buch erschien im Globus-Verlag in Zürich: ein Nachschlagewerk selbst über den kleinsten Ort der Schweiz mit allen Antworten auf Fragen, die ein dorthin gelangender Motortourist stellen könnte. Dazu ein Anhang von 12 sehr guten Routenkarten und Angaben über die Grenzübertrittsorte aus den Nachbarländern der Schweiz. Wir haben lange kein so ausgezeichnetes Handbuch für Autoreisende in der Schweiz gesehen, wie dieses Werk, das sicher keinen Ort ausgelassen hat.

Sächsische Schweiz. Ein Faltblatt „Pauschalpreise für Wochenend und 7 Tage Aufenthalt" in den Orten des Gebiets zwischen Pirna, Schmilka, Berggießhübel und Sebnitz ist von der „Arbeitsgemeinschaft Sächsische Schweiz" in Bad Schandau herausgegeben worden. Wer dieses Faltblatt liest, muß zugeben, daß es in Deutschland ganz billig geworden ist.

Ostseebäderlinien. Der Jahresfahrplan 1932 der Braeunlich-Linien in der Ostsee ist erschienen. Er umfaßt die Rügenlinie, die Ausflugslinien, den Bornholmverkehr, die Kopenhagenfahrten, den Stettin—Swinemündedienst und den Seedienst Ostpreußen. An die Ostsee, in die Ostseebäder über die Ostsee predigen die für den Reisenden so bequemen und billigen Fahrten.

Tirol. Das Gaststättenverzeichnis, das vom Landesverkehrsamt für Tirol in Innsbruck ausgegeben wird, ist in der altbekannten Vollständigkeit wieder erschienen.

Hotel Tyrol. Der Almanach 1932 dieses Hauses in Innsbruck, eine Sammlung schöner Fotos in musterhafter Wiedergabe, ist wieder erschienen.

Grande Conférence Européenne des Intérets Economiques du Tourisme. Vom 12. bis 19. Mai findet in Nizza eine große europäische Fremdenverkehrskonferenz mit stark wirtschaftlichem Charakter statt. Das Programm dieser Konferenz liegt jetzt vor. Für die Herausgabe zeichnet verantwortlich Henri Baxa, der Ehrenvorsitzende der Handelskammer von Nizza.

Merleker

„La Marmaille" Wimereux (Pas de Calais). Behagl. Aufenth. Gut bürgl. Küche. Pro Tag ab Frcs. 36.-, je nach dem Monat. Gärt. Frpr. 13.

IM ZENTRUM VON PARIS
Ihr Hotel: Central-Monty 5 rue Montyon (Grands Boulevards)
LETZTER KOMFORT / Staatstel. in allen Zimmern
MÄSSIGE PREISE / MAN SPRICHT DEUTSCH

HOTEL LA TRÉMOILLE
Paris Rue la Trémoille (Champs Elysées) das eleg. Familienhotel. Zim. ab 35 Fr. Keine Steuerzuschläge. Auskunft durch Ullsteins Reisebüro.

Wie Gott in Frankreich Preiswürd. Aufenth. wie i. Kurort i. d. vorneh. deutsch. Pension, Villa m. Gart., nahe Theat., Museen, Bois de Boul., VILLA SCHNEIDER, 49 Boul. Vict. Hugo, PARIS-NEUILLY.

Est Palace Hôtel
Paris. 84 Boulevard de Magenta.
Jed. Komfort. Zim. ab Frs. 25.-. Vorzeiger d. Anzeige 10% Rabatt.

Pension Villa Faraldo Menton-Garavan
Erstkl. Familienpens. i. großem Palmengarten direkt a. Mittelmeer. Meerbäder vor dem Haus. Holländische Leitung.

KUPARI

Strandseebad I. Ranges in Ragusa, Jugoslavien. Saison bereits begonn. Bad. ab April. Vom Zimm. dir. ins Meer. 2 Strände, auch für Kinder. Vorzügl. deutsche und franz. Küche. Musik. Komf., Bar. Sport. Wohn. u. Verköst. v. RM 4.90 Kind. v. RM 3.20 aufw. Ohne Valutaschwierigkeiten. Gelderlag im Inlande. Ausk., Prosp. grat:, Fahrtermäßig. durch die Ragusaer Bäder A.G., Prag II., Havlickovo n. 25/47.

BELLAGIO
(COMERSEE)
HOTEL BELVEDERE
F. A. Albertini, Besitzer

Monte Carlo Das bekannte GRAND HOTEL TERMINUS
Treffpunkt aller deutschen Familien, herrliche Lage am Casino und Meer, das einzige Hotel mit Dachgarten, Sonnenbäder. Volle Pension ab Fr. 55.—, mit Badezimmer ab Fr. 70.—, erstklassige Küche. Direktor: Georg Rolfo.

„Ich kann wieder verreisen!"

8 tägige Ullsteinreisen ab 33 Mark
14 tägige Ullsteinreisen ab 63 Mark
21 tägige Ullsteinreisen ab 93 Mark
Prospekt kostenlos durch alle Ullstein-Filialen und das Ullstein Reisebüro Berlin SW 68 Kochstraße 25. — Telefon: Dönhoff A 7 3600—3665.

Miß Mary Heather
123, NewBond Street
London W 1,
liefert gratis an Private und Familien eine perf. zusammengestellte Liste von Hotels, Pensionen usw. in London, der Provinz und an der Küste.

Engl. Familie nimmt Gäste auf. Behagliches Heim. English spoken. Bestens empfohl. Dimock, 70, Beulah Hill, London, S. E. 19

LONDON
Visitors to London will find at these hotels:
HOTEL RUBENS
BUCKINGHAM PALACE ROAD (opposite the Palace)
HOTEL REMBRANDT
opposite Brompton Oratory and Victoria and Albert Museum
every comfort at extremely moderate prices for
Two of the London's best Hotels
Each bedrom running Hot & Cold water, heating and phone.
Room, bath and breakfast from 12/6.
Man spricht Deutsch

Abbazia HOTEL QUISIANA – HOTEL EDEN
1931 vollständig renoviert — Vollkommen an Komfort, Küche und Bedienung. — Im eigenen Park, ganz im Zentrum
Große Frühjahrssaison Februar - April
Modernes Haus direkt am Meer. — Volle Pension von 7.50 an.
Verlangen Sie Prospekt.

London Englische Dame mit sehr schönem Heim in leicht erreichb. City-Naehe ist bereit, Herrn, der die Annehmlichk. eines Heims der Eintönigkeit eines Hotels vorzieht, als einzigen „Paying Guest" f. jed. Zeitraum aufzunehmen. Ref. erforderlich. Mrs. Rowlandson, 105, Argyle Road, Ealing, London W 13.

Gowerdene House, London W. C. 1.
100—102 Gowerstreet, zu überaus zeitgem. Preisen. Zimmer mit bester deutscher Verpfl. Man spricht Deutsch. Bes. geeign. für Engl.-Reisende u. Studenten.

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 153 • MORGEN — VERANTWORTLICH: DR. HANS BUSCHMANN, BERLIN — MITTWOCH, 30. MÄRZ 1932

Kreugers Widersacher

Solange nicht endgültige Klarheit über den Kreuger-Konzern geschaffen ist, wird man sich darauf beschränken müssen, einzelne Mosaiksteine zu sammeln, aus denen sich später einmal das Gesamtbild zusammensetzen soll. Schon jetzt aber gewähren die verschiedenen Tatsachen und Zusammenhänge Einblicke, die nicht nur psychologisch für das Urteil der Oeffentlichkeit wertvoll sind, sondern auch Richtung und Tempo der Abwicklung beeinflussen können. Die eigentümliche Doppelstellung zwischen dem ganz auf Ivar Kreugers Person aufgebauten Finanzgeschäft und den durchaus sachlich fundierten Produktionsgesellschaften mit ihrer weltumspannenden Organisation erschwert nicht nur den Revisoren ihre Arbeit, sondern sie ist auch geeignet, die öffentliche Kritik und damit vielleicht auch die Politik der Beteiligten zu verwirren.

Es ist kaum anzunehmen, daß Schweden gutwillig die Kontrolle über die Schwedische Zündholz AG. oder die Grängesberg-Erz-Gesellschaft aus der Hand geben wird. Ein „Käufer" für derartige Objekte wird heute ohnehin kaum zu finden sein, und vor allem haben grade diese beiden Unternehmungen — neben anderen bedeutenden Trusts der Fertigindustrie — einem so kleinen Land die weltwirtschaftliche Stellung gegeben, die Schweden heute einnimmt. Etwas anderes ist es mit dem Zellstoff-Trust, den Kreuger erst vor wenigen Jahren seinem Konzern angegliedert hat. Grade Kreugers Zellstoff-Interessen bildeten einen Unruheherd für die gesamte europäische Zellstoffindustrie. Es wäre denkbar und vielleicht noch nicht einmal unerwünscht, daß jetzt auf dem Zellstoffgebiet eine grundlegende Neuordnung erfolgt.

Stellen sich bei der Svenska und bei Grängesberg nicht noch unvorhergesehene Ueberraschungen heraus, so wird hier weit eher eine Klärung möglich sein, als bei der Finanz-Gesellschaft Kreuger u. Toll. Ein Mann, der stets allein in einem streng behüteten Privatkontor gearbeitet und seinen Effektenbesitz dort in einem eigenen Tresor aufbewahrt haben soll, hielt die Fäden dieses Riesenunternehmens in seiner Hand. Selbstverständlich ist es denkbar, daß Kreuger persönlich, vielleicht auch mit fremdem Gelde, neue Aktien der Gesellschaft übernommen oder Wertpapiere aus eigenem Besitz verpfändet hat, um dem Unternehmen die Mittel zuzuführen, die es am offenen Kapitalmarkt nicht erhalten konnte. Ist diese Annahme richtig, so muß ihn die Entwertung der Sicherheiten, die er für diese Kreditbeschaffung hergegeben hat, in Verlegenheit gebracht haben. Hinzu kommt, daß seine Schuldner zum größten Teil Staaten waren, die er bei Zahlungsverzug oder Transfer-Moratorium nicht exekutieren konnte, wie einen privaten Schuldner.

Daß dieser zermürbende Kampf um die Geldbeschaffung für einen einzelnen Menschen schließlich zu viel wurde, will man aus einem Ereignis herausgelesen haben, das sich beinahe gleichzeitig mit Kreugers Freitod in Paris abgespielt hat. Ein in weiten Kreisen unbekannter Bankier wurde verhaftet, weil er einen großen Posten Kreuger-Aktien unterschlagen haben soll. Hatte Ivar Kreuger etwa, nachdem alle anderen Versuche mißlungen waren, in einem Anfall von Verzweiflung einem solchen Mann wertvollen Besitz ausgehändigt, mit dem Auftrag, dafür Geld zu beschaffen? Das Scheitern eines solchen, fast unwürdig scheinenden Schrittes könnte schon ausreichen, um die Verzweiflungstat eines kranken Menschen zu erklären.

Unerklärlich aber ist die ablehnende Haltung der Weltfinanz gegenüber den Kreditwünschen Kreugers, die sich angeblich auf keineswegs bedeutende Summen erstreckt haben. Haben etwa die alten Rivalitäten innerhalb der amerikanischen Hochfinanz ihm die Arbeit erschwert? Bis vor kurzem hatte Kreuger im wesentlichen mit dem Oelkönig Rockefeller und dem Bankhaus Lee Higginson, kaum aber mit der frankophilen Großmacht Morgan zusammen gearbeitet. Erst die Zeit wird lehren, wieweit all diese Kombinationen um Kreugers Zusammenbruch Legenden sind, oder wieweit sie doch auf die wirklichen Hintergründe des Geschehens hindeuten.

Das Land ist gesund

Von besonderer schwedischer Seite wird uns geschrieben: Die schwedische Oeffentlichkeit hat Ivar Kreugers Tod mit bewundernswerter Ruhe aufgenommen. Diese besondere Stimmung beruht auf dem festen Vertrauen in die Gesundheit und Stärke der wirtschaftlichen und finanziellen Struktur Schwedens. Ivar Kreuger war die einzige Persönlichkeit des schwedischen Wirtschaftslebens, die Weltruf besaß. Aber nur eine sehr oberflächliche Auffassung konnte Kreuger mit Schweden identifizieren. Man kann sagen, daß Kreuger das Symbol war für Schwedens einzig dastehenden wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Kriege. Der weitaus größte Teil der finanziellen und industriellen Organisationsarbeit, die den Grund zu dieser Periode des Aufschwungs legte, wurde jedoch von anderen Kräften geleitet, die sich zum großen Teil noch in voller Tätigkeit befinden. Schwedens mechanische Industrie, die ausgedehnte Elektrotechnik, ferner die Gruben industrie, das konzentrierte und den modernen Verhältnissen angepaßte Bankwesen — alles das wurde von anderen Organisatoren hochgebracht.

Schwedens Industrie- und Bankwesen ruht auf sicheren Grundpfeilern. Selbst wenn der schwedische Besitz an Kreuger-Aktien, dessen Börsenwert Anfang d. J. etwa 200 Mill. Kr. betrug, ganz verloren wäre — was sicherlich nicht der Fall ist —, so würde dies doch noch keine Katastrophe für ein Land bedeuten, dessen Nationaleinkommen rund 5 Milliarden beträgt.

Wenn man von dem Betrag, den schwedische Kapitalisten und Banken in den Aktien, Obligationen und Anleihen des Konzerns placiert haben, die Summe in Abzug bringt, die der Konzern in Schweden investiert hat, so ergibt sich ein Betrag von nur 300 bis 500 Mill. Die Krise des Kreuger-Konzerns ist also ein harter Schlag für Schweden, aber sie kann die Wirtschaftslage des Landes nicht radikal verändern.

Schwedische Bankenstützung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

STOCKHOLM, 29. MÄRZ

Die schwedische Regierung teilt heute abend offiziell mit, daß sie in Verhandlungen mit Mitgliedern des Reichstages eine Stützungsaktion für ein von der Kreugerkrise besonders betroffenes Bankinstitut, die Skandinavische Kredit A. B., vorbereitet. Ein Stützungsantrag muß vorher dem Reichstag vorgelegt werden, der wahrscheinlich am kommenden Donnerstag zusammentritt.

An der ersten Börse nach dem Communiqué des Kreuger-Ausschusses herrschte eine außerordentlich nervöse Stimmung. Große Zwangsverkäufe wurden vorgenommen. Grängesberg-Aktien fielen von 70 auf 48, L. M. Ericsson A auf 7,50, do. B auf 8,50. Im freien Markt wurden Kreuger B zu 5 bis 10 und Debentures zu 12 bis 13 Kr. umgesetzt. Auch die Bankwerte wurden in die allgemeine Baisse hineingezogen; so fielen die Aktien der Skandinavischen Kredit AG. um 31 Kr. und der Stockholmer Enskilda-Bank sogar um 40 Kronen.

Das Pfund steigt weiter

Schwache Metallmärkte

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 29. MÄRZ

Das Pfund Sterling hat nach einer vorübergehenden kleinen Abschwächung seine stürmische Aufwärtsbewegung den Rest des Tages über fortgesetzt. Gegenüber New York notiert es 3,81 gegenüber einem Eröffnungskurs von 3,77¾. Die übrigen Notierungen sind: Paris 96¾ (96⅝), Brüssel 27¾ (27), Amsterdam 9,42½ (9,37½), Zürich 19⅝ (19⁹⁄₁₆), Berlin 16 (15¾), Stockholm 18⅝ (unverändert). Auffallend schwach in Relation zum Pfund liegt neben dem Dollar auch weiterhin Paris und Amsterdam. Auch die deutsche Reichsmark, die zunächst ziemlich widerstandsfähig gewesen ist, hat im Verlauf des Nachmittags recht beträchtlich nachgegeben. Die Schlußnotierungen des Pfundes sind wieder leicht abgeschwächt: New York 3,77¾, Paris 96⅝, Amsterdam 9,35½, Zürich 19,47½, Berlin 15⅞, Stockholm 18,70.

Im Zusammenhang mit der Pfundbewegung sind die Preise für die Rohstoffe stark zurückgegangen. Am Londoner Metallmarkt hat Zinn einen Preiseinbruch von 8¾ Pfund auf 118⁵⁄₁₆ Pfund, der niedrigsten Notierung seit dem 23. September v. J. erfahren. Kupfer gab um ⅞ Pfund auf 31¹⁷⁄₁₆ Pfund nach. Gummi fiel auf 1¹³⁄₁₆.

Französische Dollar-Abgaben

PARIS, 29. MÄRZ

Der Dollar setzte heute in Paris recht schwach ein; 25,38½ gegen 25,49½ am letzten Donnerstag. Man führt diesen Sturz darauf zurück, daß nach der letzten Diskontsenkung in New York ein lebhafter Kapitalstrom von New York nach London in Fluß gekommen sei.

Börsen-Abkehrfonds gebildet

Ueber die Bildung des Makler-Abkehrfonds an der Berliner Börse wird unserer Ankündigung entsprechend nunmehr mitgeteilt: „Bei der Industrie- und Handelskammer zu Berlin ist aus Beträgen, die aus Börsenkreisen und von öffentlichen Stellen aufgebracht worden sind, ein Fonds gegründet worden, der dazu bestimmt ist, notleidenden Besuchern der Wertpapierbörse bei endgültigem Verzicht auf ihre Börsenzulassung den Uebergang in einen anderen Beruf zu erleichtern. Aus diesem Fonds sollen 100 Börsenbesucher, die ihre Börsenzulassung aufgeben, Beträge von durchschnittlich 4000 RM erhalten. Die Höhe der Zuwendung wird den Verhältnissen des einzelnen Antragstellers entsprechend abgestuft werden. Die hierzu notwendige Prüfung erfolgt durch den Hilfsfonds bei der Berliner Börse, die Verteilung selbst durch die Industrie- und Handelskammer zu Berlin.

Diejenigen Börsenbesucher, die bei der Verteilung des Abkehrfonds berücksichtigt werden wollen, werden aufgefordert, dementsprechende Anträge bis zum 6. April bei der Industrie- und Handelskammer zu Berlin schriftlich einzureichen. Die Anträge werden in der Reihenfolge ihres Eingangs geprüft werden. Die von diesem Aufruf erstatteten Meldungen gelten als nicht abgegeben."

*

Zwischen Vertretern der deutschen öffentlichen Schuldner und Vertretern ihrer ausländischen Gläubiger haben gestern Besprechungen über die Regelung der kurzfristigen Auslandsschulden begonnen.

Amerikas Steuerbukett

Ertrag 1300 Mill. Dollar

An Stelle der abgelehnten Umsatzsteuervorlage hat der zuständige Unterausschuß des Haushaltsausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses eine neue Steuervorlage ausgearbeitet, die vom Haushaltsausschuß bereits genehmigt wurde.

In der neuen Steuervorlage sind neben einer Herabsetzung des steuerfreien Betrages der Surtax und Corporationssteuer zahlreiche Spezialsteuern vorgesehen. So soll u. a. eine Börsenumsatzsteuer erhoben werden, die für Umsätze in Aktien ¼ pCt. bei einem Mindestsatz von 4 Cents pro Aktie und für Umsätze in Bonds ¼ pCt. beträgt. Wertpapiermissionen werden für Dividendenpapiere und festverzinsliche Werte mit einer Steuer von 10 Cents pro 100 Dollar Nominalbetrag belegt.

Die Umsätze an Warenmärkten sollen mit 5 Cents per je 100 Dollar Umsatz besteuert werden. Für Motorboote, Jachten, Kosmetika, Pelze, Juwelen, Sportartikel und photographische Kameras ist eine Steuer von je 10 pCt. in Aussicht genommen. Für Funkgerät, Grammophone und Süßwaren (Candy) soll die Steuer 5 pCt. betragen. Personenkraftwagen sollen mit 3 pCt., Lastkraftwagen mit 2 pCt. besteuert werden. Ferner ist beabsichtigt, eine Zündholzsteuer einzuführen, und zwar in Höhe von 4 Cents pro 1000 Stück.

Abgesehen hiervon soll die Corporationssteuer und die Einkommensteuer in gewissen Fällen um 1 pCt. heraufgesetzt werden. Schließlich wird noch eine Erhöhung des Briefportos um 1 Cent vorgeschlagen. Die Höhe der Einnahmen, die aus diesen neuen Steuern erwartet wird, ist mit 1293 Mill. Dollar veranschlagt.

●

Vergleich Auspitz Lieben & Co. perfekt. Die Bemühungen des Bankhauses Auspitz Lieben & Co. mit den Gläubigern einen außergerichtlichen Vergleich abzuschließen, sind, wie uns aus Wien gedrahtet wird, im letzten Augenblick von Erfolg gekrönt worden. Der Ausgleich ist mit sämtlichen Gläubigern zustandegekommen, und infolgedessen entfällt die für heute angesetzte Ausgleichstagsitzung.

Griechische Außenhandels-Kontrolle. Die griechische Regierung hat soeben, wie der „Voss. Ztg." aus Athen gedrahtet wird, beschlossen, ein halboffizielles Institut zu gründen, das die allgemeine Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr durchführen soll. Ein dementsprechendes Gesetz soll sofort dem Parlament vorgelegt werden. Es handelt sich dabei nicht um ein Staatsmonopol der Ein- und Ausfuhr, sondern man will versuchen, mit Hilfe dieses Instituts die Ein- und Ausfuhr nicht allein durch Zwangskurse für Devisen zu regeln, sondern auch durch eine wirksame Kontrolle über die hauptsächlichsten Ein- und Ausfuhr waren. Das Institut wird sofort Verhandlungen mit den verschiedensten Ländern anknüpfen, die in Griechenland Produkte kaufen oder einführen, um die Exporte mit den Importen zu kompensieren.

●

Qualität entscheidet

Nordatlantik-Ratenkrieg vermieden

Hätte es noch eines Beweises bedurft, wie nötig eine Sanierung und Festigung der deutschen Ueberseeschiffahrt war, dann wäre er durch den Vorstoß der United States Lines auf dem nordatlantischen Kriegsschauplatz erbracht worden. Diese amerikanische Reederei hat nach vorheriger Fühlungnahme mit ihrem Konkurrenten angekündigt, daß sie ihre Passagierraten auf dem Nordatlantik bis zu 20 pCt. ermäßigen werde. Dieser Vorstoß war deshalb von besonderer Bedeutung, weil die U. S.-Lines der nordatlantischen Schiffahrtskonferenz noch nicht angehören, also auch ohne ihre Konkurrenten diesen Schritt hätten tun können. Dadurch wäre ein allgemeiner Ratenkrieg auf dem klassischen Kriegsschauplatz des Nordatlantik ausgebrochen. Es besteht aber kein Zweifel, daß die in Kürze zusammentretende Schiffahrts-Konferenz ebenfalls die Raten in demselben Ausmaß, wie die Amerikaner herabsetzen wird. Damit sinkt der Passagerpreis auf die Hälfte des vorjährigen Standes. Auf einen Kampf können sich alle Reedereien, wie die Dinge heute liegen, nicht einlassen. Vielleicht bedeutet der Schritt der Amerikaner, daß sie Mitglied der Nordatlantik-Konferenz werden oder materiell bereits geworden sind. Dann wäre das Kartell lückenlos.

Der Konkurrenzkampf auf dem Nordatlantik wird aber durch diese Maßnahme keineswegs erleichtert. Denn an den Machtverhältnissen ändert sich hüben wie drüben nichts. Man muß den amerikanischen Vorstoß, der zweifellos den Charakter einer Anregung und Beschleunigung für die Entschlüsse der Nordatlantik-Konferenz bildete, als Glied in der Kette all jener Maßnahmen betrachten, die das amerikanische Volk getroffen hat, um seine Ueberseeschiffahrt rentabel zu gestalten. Wenn diese Ratensenkung auch nicht der Genehmigung des Shipping Board bedarf, so ist sie doch nicht ohne seine Zustimmung erfolgt. Ging aber Amerika einmal auf diesem Wege voran so war zu befürchten, daß auch die englischen Linien auf dem Nordatlantik mit gleichen Maßnahmen in einen Ratenkrieg eingetriffen hätten. Denn für sie spielen die Währungsverhältnisse eine ganz besondere Rolle.

Es würde zu weit gehen, wollte man behaupten, daß der Schritt der U. S. Lines ein ausgesprochen unfreundlicher Akt gegen die deutschen Reedereien gewesen wäre. Aber es läßt sich nicht hinwegdiskutieren, daß die amerikanische Reederei mit dem „Leviathan" jetzt von New York über Southampton nach Bremen ihre Route bis nach Deutschland verlängert, was bisher nicht der Fall war. Damit wird für

die „Europa" und „Bremen" des Norddeutschen Lloyd ein gefährlicher neuer Konkurrent auf dem Plan erscheinen. Bisher war die Politik des Lloyd, mit Hilfe dieser schnellen und großen Schiffe seinen Anteil am Passagiergeschäft auf dem Nordatlantik nicht verkleinern zu lassen, erfolgreich. Schließlich hat er sein relativ günstiges Betriebsergebnis nur mit Hilfe der beiden Riesenschiffe erzielt. Wenn man schon Konkurrenz in Kauf nehmen muß, was ja für die Passagiere in der Ratensenkung günstige Folgen hat, vielleicht sogar eine Belebung bringt, dann ist es besser, daß sie auf gleicher Basis ausgetragen wird. Doch auch ohnehin ist die Stoßkraft der amerikanischen Reedereien dank der staatlichen Subventionierung in allen möglichen Formen gegenüber den nichtsubventionierten deutschen Gesellschaften noch recht groß. Es ist trotz allem zu hoffen, daß die deutsche Reederei dank der Qualität ihres Dienstes in der Konkurrenz der U. S.-Lines keine allzu große Gefahr für die Rentabilität ihres Riesendampfer-Dienstes zu erblicken braucht, die sie auch bisher erkämpft hat.

Frankfurter Abendbörse

Zurückhaltend

Unter dem Einfluß der neuen Kursrückgänge der Kreugerwerte war die Frankfurter Abendbörse sehr zurückhaltend, wobei die Zurückhaltung noch durch die bevorstehenden Wahlen verstärkt wurde. Die Kurse waren bei Beginn der Abendbörse behauptet und zum Teil etwas fester. Im Verlauf bröckelten sie aber ab, da jede Anregung fehlte. Svenska-Aktien und Svenska-Debentures, sowie Chade-Aktien waren unerholt. Für I. G. Clemie Basel blieb der Kurs gut behauptet. Am Rentenmarkt herrschte ebenfalls Geschäftsstille bei wenig veränderten Kursen.

Ausländische Börsen

AMSTERDAM, 29. MÄRZ. (Effekten-Schlußkurse.)

	29. 3.	24. 3.
Staats- u. Stadtanl.		
6% Nederland 1922	100⁹/₁₆	—
4½% " 1916	100.00	100¹/₁₆
4½% " 1917	98.25	98,50
4% " 1931	93,88	93,25
4% " 1916	94.50	94,75
7% Dt.Rijksl.49 (Daw.)	50.00	47,50
5½% do. 65 (Young)	33,50	34,13
6½% Bayr. Staats. Obl. 1945	—	34,50
7% Bremen 1935	—	—
6% Preußen Obl. 1952	27,50	27,50
7% Dresden Obl. 1945	—	—
6½% Keul. Cert. 1950	—	—
Bank- u. Kreditanst.		
7% D. Rt. Bk. Obl. 50	36,00	36,00
7% Dtsch. Hyp.-Bk. Berlin, Pfdbrf. 1953	—	60,00
7% do. Spark. & Giro-Verband 1947	—	26,50
Frankf.Hyp.-B.Pfdb.58	—	—
7% Preuß. Pfdbrf.-Bk. Pfdbrf. 1953	—	—
7% Preuß. Zentralbod. Kred. Pfdbrf. 1960	—	—
7% S. Bdkr. Pfbr. 53	—	59,75
Amsterdamsche Bank	87,50	89,50
Nederld. Handel. My	72,75	—
Rotterdamsche Bank	—	
Koloniale Bank	57.50	57,00
Nederl. Ind. Hd. Bk.	62,00	61,00
Dtsch. Rijksbank	—	—
Industrieunternehm.		
7% A. R. B. E. D. 1951	—	90,00
7% A. G. für Bergbau, Blei u. Zink O. 48	37,50	37,50
R. Bosch Dollar-Obl. 1951	—	—
6% C. Caoutsch. O. 50	55,00	—
7% Dtsch.Kalisyndikat Obl. Ser. A 1950	52,00	51,13
7% Cont. Gummiw.A.G. Obl. 1956	62,00	63,00
6% Gelsenk. Goldnt. 34	35,00	33,50
6% Harpener Bergbau Obl. mit Opt. 1949	33,50	37,50
6% I. G. Farben Obl.	—	65,50
7% Mitteld. Stahlw. Obl. m. Opt. 1951	36,50	—
7% Rhein. Westf. Bod. Cred. Bk. Pfdbrf. 53	—	—
7% Rhein - Elbe Un. Obl. m. Opt. 1946	26,50	27,50
7% Rh.-Westf. E. Obl. 5jähr. Noten	38,00	41,00
7% Siemens & Halske Ob. 1935	59,00	—
6% Siemens & Halske, gewinnberecht. Obl.	75.00	77,00
7% Ver. Stahlw. O. 51	31,50	30,50
6½% Ver. Stahlwerke Obl. Lit. C	22-00	22,88
6½% Wintershall Obl.	36,25	39,00
Algemeene Kunstzijde	38,75	39,25
van Berkels Patent	25,00	25,00

	29. 3.	24. 3.
Calvé Delft. Certif.	58,00	58,25
Holl. Kunstzijde Ind.	—	—
Intern. Viscose	—	—
Küchenm. I. Mij. v. A.	3⁷/₁₆	3,63
do. Int. Ultraphon	—	—
Philips, gem. Bez.	68,25	70,75
N. V. Unilever, Certif.	110,25	110,38
Wintershall A. G.	—	—
Americ.Bemb.Cy, Cert.	—	—
do. B. Cert.	—	—
do. Pref. Cert.	—	—
Americ. Enka, Cert.	9⁹/₁₆	—
Am.Glanzst.Kl.A. Cert.	3,50	—
do. 7% Cert. m. Opt.	—	24,00
I.G.Farben Cert. v.Akt.	—	78,88
Int.Ges.f.Chem.Untern.	128.00	—
Ougrée Marihaye	112,00	—
Polyphon Werke, Cert.	—	38,00
Separator	—	—
Nederl. Kabel-Fabrik	234,00	239,00
v. Geld.(Ver. Kk. Papf.)	57,25	57,00
El.-, Gas-,Tel.,Tlg.,Wa		
7% Rh.-W. El.Obl. 1950	38,00	41,00
A. N. I. E. M.	189,50	187,00
Chade	—	—
Minen		
6% Eschw.BergwObl52	40,75	42,50
Boet.Mijnbouw en Cult.	19,00	18,13
Redjang LebongMijnh.	70,50	—
Petroleum		
Kon. Ned. Petrol. Mij.	127,13	126,63
Kautschuk		
Amst.Rubb.en Cult.Mij.	35,75	39,00
DelibataviaRubberMij.	8,00	9,00
Hessa Rubber Mij.	14,00	15,50
Schiffahrt		
Holl. Amerik. Lijn, alte	2,38	—
neue	2,38	2,50
Nederl. Scheepvrt. Unie	56,50	56,00
Zucker		
Cult. Mij. Vorstenland.	45,50	46,88
Hand.-Vereenig. Amst.	175,00	176,00
Tabak		
Deli-Batavia Mij.	125,00	127,00
Deli Maatschappi Cert.	134,00	141,00
Senembah	160,00	169,75
Verschiedenes		
Kreug.&Toll Wstd. Obl.	11,50	22,00
do. A. G. B. Ant.	6,00	16,50
Mueller&Co.Wstd. Pref	8,13	8,00
Montecatini	—	127,00
Vorläufig not. Werte		
6% Siem.&H.Obl. 2930	—	74,00
A. E. G. Cert. v. Akt.	—	—
Associated Rayon Cert.	—	—
Dtsch. Banken Cert.	—	—
Soc. Intern. de Placem.	—	—
Ford Akt., Berl. Em.	—	—
5% Associated Rayon Debentures	35,13	—

Deutsche Reichsschuldbuchforderungen

	29. 3.	24. 3.		29. 3.	24. 3.
			Fälligkeit 1942	—	—
Fälligkeit 1933	71,50	—	" 1943	—	—
" 1935	—	—	" 1944	—	37,50
" 1936	—	—	" 1946	—	—
" 1940	—	—	" 1947	38,00	—
" 1941	—	38,00	" 1948	—	—

Tendenz: Lustlos.

ZÜRICH, 29. MÄRZ. (Effekten-Schlußkurse.)

	29. 3.	24. 3.		29. 3.	24. 3.
Orientbetrieb	159,00	161,00	A. E. G. Berlin	29,00	30,00
Elektrobank A.	596.00	608,00	J. P. Bemberg Barmen	—	81,00
Basler Handelsbank	445,00	449,00	Comp.Sevillana deElectr	135,00	153,00
Cont.LinolUnionZürich	51.00	53,00	Steaua Romana Petrol.	—	4,50
I.G.Chemie, Basel, volle	670,00	651,00	Svenska Serie B	32.00	38,00
Motor Columbus A.-G.	355,00	364,00	3½% S.B.B., Serie A.-K.	98,00	97,50
Schweiz.Bankgesellsch	433,00	435,00	5½% Dt. Reichsanleihe		
Schweiz. Bankverein	540,00	548.00	(Young)	34.00	34,00
Indelec Basel	525.00	535,00	Int.Oest.Bundesanl.1930	58,00	60,00
Schweiz. Kreditanst.	568,00	580,00	7% Dt.Reichsanl., Frank	60,00	—
Böhler Stahl	—	—	7% Dt. Reichsanl., Pfund	—	—
A. B. Kreuger & Toll	8,00	18,00	Ungar. Staatsanl.	—	57,00
Hispano Americ.A.B.C.	980	1015	7% Bewag	68,00	67,50
Italo-Argentina	131,00	136,00	7% Dt. Kalisyndikat	—	—
E. Licht u. Kraft Berl.	210,00	215,00	**Basel**		
Gesfürel Berlin	55,00	55,00	Chem. Fbk. vrm. Sandor	—	—
Wiener Bankverein	—	6,00	Ges. f. chem. Industrie	2610	2605
Alumin.-Ind. Neuhaus.	1520	1550	5½% Young-Anleihe	—	—
Brown,Beveri CoBaden	138,00	146,00			
Elektr. Werk Lonza	90.00	92.00	**Genf**		
Nestlé & Anglo Suiss.	514.00	516,00	Totis	234,00	230,00
Sulzer Unternehm.A.G.	405,00	410,00	Nasic	—	—

Tendenz: Schwächer.

PARIS, 29. MÄRZ. (Effekten-Schlußkurse.)

	29. 3.	24. 3.		29. 3.	24. 3.		29. 3.	24. 3.
3% frz. Rente	78,10	78,20	Energ.d.Nrd.	681	706	Energie Ind.	—	274
4% 1917	94,70	95,10	Thomson	423	422	Est Lumière	535	530
5% 20 Amort.	123,25	124,20	Courrières	451	455	Industrie El.	640	639
6% 1920	104,97	104,95	Lens	520	521	Union d'Electric	920	930
6% 27 Amort.	108,40	108,20						
B. de France	131,60	133,50	Kuhlmann	426	452	Aciéries Longwy	615	612
B. Nat. Crédit	—	—	Gafsa	465	465			
B. Paris Pays Bas	1431	1480	Prod. Chim. Alais	1375	1375	Schneider (Creuzot)	1400	1410
Comp. Algér.	1600	1615	Charg. Réun.	258	270	Saint Gobain	2505	2550
Compt. Nat. d'Esc., Paris	1235	1250	Transatlant.	125	124	Soie Artif.	3150	3150
			Air. Liquide	826	846	Messageries Maritimes	85,00	83,00
Crédit Fonc.	5340	5280	Union Europ. et Finance	460,00	457,00	Deutsch.Anl. 7% 1924	6350	6190
Créd. Lyonn.	2005	2100	RussenCons.	4,30	4,10			
Créd. Mobil. Français	458	468	Serben 4% 1895	65,50	65,60	5½% Young-Anleihe	484	480
Soc. Générale	1185	1199	Türken Unif.	24,25	23,50	Russ. Anl. 4½% 1909	1,80	1,85
Suez	146,50	146,75	Banq. Ottom.	483	470			
Est	—	982	Wagons Lits	113,00	114,00	Caoutchoucs	65,50	66,00
Lyon	1240	1250	Tramways	505,00	508,00	Hotchkiss	1198	1195
Midi	936	—	Eaux (Cie Gén.)	1645	1645	Jagersfont.	78,00	79,00
Nord	1815	1820				Terres Roug.	126,00	122,00
Orléans	1214	1212	Electr. Paris	1198	1205	Tharsis	254,00	257,00
Métropolit.	1301	1290				Tubize	169,50	190,00
Electricité (Cie. Gén.)	2595	2650	Energie Electric	1035	1035	Harp. Bergb.	—	—

Amerikanischer Funkdienst

Fonds unregelmäßig

NEW YORK, 29. MÄRZ

Die Effektenbörse zeigte heute ein freundlicheres Aussehen. Eine Anzahl verhältnismäßig günstiger Februar-Einnahme-Ausweise amerikanischer Eisenbahngesellschaften bot am Markte der Bahnaktien eine Anregung. Sonst lagen aber verschiedentlich noch ungünstige Einnahmeausweise vor, so daß möglicherweise mit einem neuen Anwachsen des Abgabedrucks gerechnet werden muß. Die Widerstandsfähigkeit, die sich gestern gegen Börsenschluß geltend gemacht hatte, wurde zwar als entmutigender Faktor angesehen, doch verwies man darauf, daß der Markt sich noch immer in einem kritischen Stadium befinde. Die Entwicklung der Situation in Washington stellte nach wie vor ein starkes Unsicherheitsmoment dar, wenngleich man im Hinblick auf das Budget zuversichtlicher gestimmt war. Später wurden die neuen Steuervorschläge bekannt, die man in Wallstreetkreisen günstig aufnahm. Eine weitere Anregung war in der Ankündigung neuer Automodelle durch die Ford Motor Co. gegeben.

Nach stetiger Eröffnung zogen die Kurse, ausgehend vom Markt der Bahnaktien, an dem lebhafte Deckungsnachfrage einsetzte, um 1—2 Dollar an. Gegen mittag gingen die meisten Gewinne bei anhaltend ruhigem Geschäft wieder verloren. Dann vermochten sich jedoch während der Nachmittagsstunden wieder Besserungen von 1 bis 2 Dollar durchzusetzen. International Telephone & Telegraph Co. gingen zeitweilig um mehr als zwei Dollar auf einen neuen Niedrigstand von 5 Dollar pro Share zurück, da unkontrollierbare Gerüchte im Markte umliefen, Kreuger & Toll würden ein Paket ihrer Bestände in diesen Aktien liquidieren. In der letzten Börsenstunde kam es erneut zu einigen Liquidationen, so daß die Steigerungen zum großen Teil wieder verloren gingen und die Börse in unregelmäßiger Haltung schloß.

Tägliches Geld 2½ pCt. (Vortag 2½); Bankakzepte (90 Tage) B 2⅝ (2⅝); do. (90 Tage) G 2½ (2½); prima Handelswechsel, niedr. Kurs 3¾ (3¾); do. höchster Kurs 4 pCt. (4 pCt.).

Devisenkurse: London (Cable Transf.) 3,77½ (3,82¾); Paris 3,93⅝ (3,94⅛); Brüssel 13,97½ (13,98); Rom 5,18⅝ (5,18⅝); Madrid 7,57 (7,59); Bern 19,40 (19,42); Amsterdam 40,38 (40,44); Stockholm 20,18 (20,70); Oslo 20,02½ (20,50); Kopenhagen 20,77½ (21,10); Japan 33,30 (32,90); Buenos Aires 25,75 (25,75); Rio de Janeiro 6,46 (6,39); **Berlin 23,78 (23,82½).**

Silber 30 (29⅝).

Effekten-Schlußkurse

Amerik. Eisenbahnakt.	29. 3.	28. 3.
Atch., Topeka & St. Fé	68,50	68,25
Baltimore & Ohio	14,50	14,13
Canadian Pacific*)	14,13	14,25
Chesapeake & Ohio*)	19,13	18,50
Chic., Milwauk. & St. P.	2,00	2,00
Chic., Rock Isl. & Pac.	9,00	9,00
Erie com.	6,75	6,75
Great Northern pref.	14,63	14,38
Missouri Pacific pref.	13,75	14,25
New York Central	27,38	26,88
Northern Pacific	14,50	14,38
Pennsylvania	15,88	15,63
St.Louis&St.Francisco	3,13	3,13
Southern Pacific	20,00	20,50
Southern Railway com.	7,25	7,00
Union Pacific	71,75	71,00
Amerik. Industrieakt.		
Air Reduction	52,75	52,50
Allied Chemical	75,25	74,88
American Can	62,88	62,63
American Smelting	11,00	10,50
Americ. Steel Foundr.	5,88	6,00
Americ. Tel. & Telegr.	113,25	112,63
American Tabacco	78,50	77,25
Anaconda Copp Mining	6,38	7,13
Bethlehem Steel Corp.	17,50	17,38
Chile Copper	8,00	8,00
Chrysler	11,00	10,50
Columbia Gas u. El.	12,88	12,50
Consolidated Gas	60,63	60,50
Du Pont de Nemour	46.63	45,75
Eastman Kodak	74,38	74,75
General Electric	17,88	18,25
General Motors(St.10$)	16,63	16,00
Gillette Safety Razor	19,25	19,13
Good Year	15,63	15,50
International Harvest.	20,38	20,63
Internat. Match. pref.	4,13	4,00
Internat. Nickel	7,63	7,50
Lehman Corporation	39,25	39,50
Nash Motors	14,88	14,50
North American Co.	32,63	31,75
North American Trust shares	2,05	2,05
Radio Corporation	6,38	6,38
Royal Dutch	16,75	17,50
Sears Roebuk & Co.	29,63	29,00
Standard Oil	28.13	28,38
U. S. Rubber	4,00	4,25
U. S. Steel Corp. com.	40,25	40,25
Woolworth	41,25	41,00
National City Bank	42,50	42,00
Westinghouse Electric	24,13	25,63
Dtsch. Industrieaktien		
Karstadt	0,38	0,38
Norddeutscher Lloyd	4,00	5,00
Rhein.-Westf. El.-W.	13,00	13,00
Ausl. Industrieaktien		
Kreuger & Toll (20 schwed. Kronen)	0,75	0,50
Sofina	—	6,00
Amerik. Obligationen		
3½% U.S.A. Liberty B.	99³¹/₃₂	99²⁹/₃₂
4% St.LouisS.Francisco	23,50	22,00
5½% J. G. Chemical	67,00	67,50

*) Neue Aktien.

Ausl.Industrie-Obligat.	29. 3.	28. 3.
5% Kreuger & Toll, 1959 (20 schwedische Kronenstücke)	13,25	11,38
Dtsch. Industrie-Werte		
6½% Berl. Städt. E.-W.	30,88	32,00
5½% Commerzbank 37	33,75	34 50
6½% El. Hoch- u. U.-B.	28,00	28,50
6% A. E. G. 1948	33,50	33,00
7% dito 1945	—	42,50
7% Dtsch. Atl. Telegr.	45,00	45,00
6% Deutsche Bank u. Diskontoges. 1932	62,50	64,60
6% Dt. Landesb. Ser. B	33.25	33,00
7% Rentenb.-Kred.-A.	38,38	37,50
6% do. Serie II	35,50	34,00
6½% Elektrowerke 50	32,00	32.00
6% Gesfürel 1953 o.Opt.	—	35,00
7% Hamb. El.-W. 1935	—	73,00
6½% Hapag 1940	31,00	31,00
5½% Hamb. Hochbahn Oblig. 1938	34,75	35,50
6% Ilseder Hütte 1948	26,50	27.00
7% Miag m. Opt. 1936	—	25.00
6% Norddt. Lloyd 1947	24,88	28.00
6% Gelsenkirchen 1934	32,25	32,75
7% Rh.-Elbe-U. o.O. 46	27,50	29,00
7% Rhein-Main-Donau	—	40,00
6% Rhein.-W. El.W. 55	30,25	29,75
7% do. 50	40,00	43,00
6% do. m. Opt. 53	30,25	29,50
7% Sächs. Werke 1945	27,50	27,63
6½% Siem. & Halske 51	46,25	46.00
6% do. Deb. 2930	260,00	270,00
7% Hugo Stinnes 1946	22,00	23,00
7½% Leonh.Tietz o.Opt.	—	50,00
6% Ver. El.-W. Westf.	20,00	18,00
6% Rh.-W.Wasserw. 53	—	21,00
6½% V.StahlS.A.o.O.51	—	20,00
6% Viag 1945	31,00	31,00
6% Karstadt Oblig.1943	—	19.50
6½% Ruhrgas-Anl.1953	—	25,50
Ausländische Anleihen		
6½% Bayer.St.-Anl. 45	—	35,13
7% Belg. Stab. Anl. 55	99,00	99,50
7% do. 56	99,25	100,25
6½% Berl. Stadtanl. 50	24,00	24,13
7% Brem.Staats-Anl.35	37,50	36,00
6% Spark. u. Girov. 47	23,25	24.50
7% do. 47	24,50	27,25
7% Deutsche Reparat.-Anl. (Dawes-Anl. 49)	58,00	57,75
7% Dresd. Stadtanl. 45	42,50	43,00
6% Hamb.Staatsanl. 46	26,00	27,50
6½% Köln. Stadtanl. 50	33,50	34,00
7% Leipz. Stadtanl. 47	27,75	27,75
5% Mex. Ausl.-Anl. 45	2,75	2 75
4½% Mex. Irrigat. 43	2,00	2,00
4% Mex. Goldanl. 1954	1,75	1,75
7% Münch. Anl. 1941	25,00	25,00
7% Oesterr. Reg.-Anl. 1943 (Völkerb.-Anl.)	96.50	98.00
6½% PreußStaatsanl.51	25,00	26,00
6% do. 52	25,25	25,75
6% Stadt Wien 1952	61,50	60,50
5½% Dt.Reichsa.(Young)	35,50	34,75
Aktienumsatz	1 100 000	1 400 000

Amerikanische Warenmärkte

NEW YORK, 29. MÄRZ. Getreide. (Schluß.) **Weizen.** Rotwinter, loco 64⅜ (Vortag: 63¾), do. Hartwinter, loco 64⅜ (63¾); Mais, loco 49⅝ (49); Mehl, spring wheat clears 4,00—4,20 (4,00 bis 4,20); Getreidefracht nach England 1 sh 6 bis 2 sh 3 (1 sh 6 bis 2 sh 3), do. nach dem Kontinent 5½ c (5½ c).

Kaffee Santos Nr. 4 loco 9¹/₁₆ (9¹/₁₆); Rio Nr. 7 loco 7⅛ (7⅛). Tendenz: stetig. Mai 6,20 nom. (6,20 G); Juli 6,12 nom. (6,10 nom.); Sept. 6,08 nom. (6,04 nom.); Dez. 6,05 nom. (6,02 nom.).

Baumwolle. Tendenz: stetig. Loco 6,20 (Vortag: 6,30); Mai 6,13—13 (6,20—20); Juli 6,30—31 (6,38—40); Oktober 6,52—54 (6,61 bis 6,62); Dezember 6,67—67 (6,74—75); Januar 33: 6,76—77 (6,81 bis 6,81); März 6,91—91 (6,96—96). Baumwollzufuhren i. Atl. und Golf-Häfen 19 000 (31 000).

Metalle: Elektrolytkupfer, loco 6 B (Vortag: 6 B), do. prompte Lieferung 6 B (6 B), do. per 30—90 Tage 6 B (6 B). Zinn, loco 21,20 (22,30); Blei, loco 3,00 (3,00); Zink, loco 2,77½ (2,77½). Roheisen 2 einfach Buffalo Lieferung Boston p. Bahn 19,79 (19,79). Weißblech 4,75 (4,75).

Schmalz prime Western 5,35 (5,40); Talg extra lose 3,00 (3,00); Baumwollsaatöl, loco 3,90 (3,90); Mai 3,95 (3,96); Juli 4,14 (4,13).

Petroleum Standard white i. Cases 16,65 (16,65), do. i. Fässern 12,25 (12,25); Midcontinent 33/33,9 gr. i. Barrels 0,71 (0,71). Pennsylvania Rohöl 1,35—1,85 (1,35—1,85).

Zucker Zentrifugal. Tendenz: stetig. Mai 72 (72); Juli 78 (78); Oktober 86 (86 nom.); Dezember 90 (90).

Kautschuk thin crepe loco 4⅛ (4¼), do. smoked sheet 3¹/₁₆ (3¹/₁₆).

Terpentin 46½ (46½); Savannah Terpentin 41½ (41½).

CHICAGO, 29. MÄRZ. Getreide. (Schluß.) **Weizen.** Tendenz: fest. März 52⅛ (51⅜); Mai 54¼—⅛ (53⅜—½); Juli 56⅛—⅜ (55⅝—¼); Sept. 58½—⅜ (57⅝—½). — Mais. Tendenz: stetig. Mai 36¾ (36); Juli 39¾ (39⅛); Sept. 41½ (40⅞). — Hafer. Tendenz: stetig. März 21½; Mai 23⅞ (23½); Juli 24⅜ (24). — Roggen. Tendenz: stetig. März — (43½); Mai 46⅛ (45¼); Juli 47 (46½); Sept. 48¼ (47⅜).

An den Getreidemärkten bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen. Haussegünstige Auslandsmeldungen vermochten sich zunächst kaum auszuwirken. Am Weizenmarkte beeinträchtigten günstige Wetterprognosen anfangs die Kauflust, später erfolgten aber Deckungen im Zusammenhang mit ungünstigen Saatenstandsberichten. Den Maispreisen bot das für die Erntebewegung ungünstige Wetter einen Halt. Roggen konnte seinen Preis auf Käufe der Kommissionäre bessern.

Schmalz. Mai 4,70; Juli 4,85 (4,87½); Sept. — (5,02½); — Speck 5,37½ (5,37½). — Schweinezufuhren i. Chicago 13 000 (27 000), do. i. Westen 84 000 (81 000).

Leichte Schweine, niedr. Preis 4,30 (Vortag 4,45); do. höchster Preis 4,50 (4,60); schwere Schweine, niedr. Preis 3,85 (4,00); do. höchster Preis 4,05 (4,20).

NEW ORLEANS, 29. MÄRZ. Baumwolle, loco 6,16 (Vortag 6,24); Mai 6,16—16 (6,24—24); Juli 6,31—33 (6,37—38).

WINNIPEG, 29. MÄRZ. Getreide. (Schluß.) **Weizen.** Tendenz: fest. Mai 61⅛ (Vortag 60⅛); Juli 63 (62⅞); Okt. 65⅛ (64⅛). — Hafer: Mai 31¼ (30¾); Juli 31¼ (30¾). — Roggen: Mai 49⅜ (48⅛); Juli 50¼ (49); Okt. 51 (49⅞). — Gerste: Mai 40⅞ (40½); Juli — (40¾); Okt. 40⅛ (39½). — Leinsaat: Mai (100¼ (100¼); Juli 101¼ (101⅜); Okt. 103½ (—).

BUENOS AIRES, 29. MÄRZ. Getreide. (Schluß.) **Weizen:** April 6,52 (Vortag 6,51); Mai 6,58 (6,56); Juni 6,67 (6,67). — Mais: April 4,70 (4,75); Mai 4,56 (4,60); Juni 4,52 (4,57). — Hafer: April 5,45 (5,45). — Leinsaat. Tendenz: stetig. April 9,40 (9,46); Mai 9,53 (9,59); Juni 9,61 (9,70).

ROSARIO, 29. MÄRZ. Getreide. (Schluß.) **Weizen:** Mai 6,45 (Vortag 6,45); Juni 6,55 (6,55). — Mais: Mai 4,40 (4,35); Juni 4,45 (4,40). — Leinsaat: Mai 9,55 (9,55); Juni 9,65 (9,70).

LONDON, 29. MÄRZ. (Effekten-Schlußkurse.)

	29. 3.	24. 3.
2½% Consols	60,63	60.38
War Loan	102,38	102,38
4% Argent.97	72,00	70.00
3½% Buenos Air. 1906-09	38,50	38.50
4% Brazil. 89	21,50	22,00
5% Chil. 11	17,00	16,00
5% do. 1896	17,00	17,00
4½% Chin.98	86,50	87,00
5% do. 1896 (German)	*)	*)
5% Chinese Reorg. Loan	62,50	63,00
4% Egyptian	85,00	85.00
7% Germ. L.	68,50	68,50
6% State of Hamb. L. 26	48,00	48,00
Köln.Sterl. L.	46,00	44,00
5% D.Reichs-anl.(Young)	48.50	49.50
4% Japan 99	57,50	58,50
5% Mex. L. 99	9.00	9,00
5% Russian 1906	0,75	0,75
4% Türk.Unif	6,50	6,50
Great West.	43,50	43.50
London Midl.	18,00	18.00

	29. 3.	24. 3.
Lond. North		
East Defd.	4,88	4,88
Metropolit.	35,00	35,00
South Def.	10,50	10.50
Undergrnd.	18/6	19/—
BrazilTract.	14,13	15 38
Radio Corp.	8,38	9,88
Svenska		
Kugellager	5,50	5,75
Cons. Goldf.	20/—	20/7½
Central Mining Corp.	7,38	7,63
East Rand	13/6	13/9
Geduld Prop	77/6	80/—
Gen. Mining	15/7½	16/3
Rand Mines	60/—	61/3
Randf. Est	26/—	26/6
West Rand	11/3	11/9
Cons.Diamd		
SW.-Africa	2/—	2/—
DeBeersDef	3,25	3,38
do. Pref.	4¹¹/₁₆	4,75
NewJagersfontein	0,75	0,75
RioTint.Ord	13,25	13,88
Otavi Mines	10-12	10-12
Anglo-Pers.	35/7½	36/10½

Brit. Burmah	4/—	4/—
Bwana M'Kubwa	2/9	2/9¾
Mex.EagleC.	6/7½	6/7
Royal Dutch	13,63	14,13
ShellTransp.	1.88	1¹⁵/₁₆
ShellTr5%Pr	10,00	10,00
Anglo Dutch Plantations	7/10½	7/6
Rubb. Plant.	10/7½	10/6
Elect. Music. Industries	17/9	18/7½
British Celanese Ord.	7/6	7/9
Courtaulds	33/1½	33/9
Glanzstoff	*)	*)
Snia Viscosa	†)48/9	9/3
Brit. Match	24/3	24/6
Swedisch Match B	1,75	2,25
Kreug. &Toll	0,50	1,00
Dunlop Rubb	10/9	10/9
7% Germ.Pot	75,00	75/—
Imper. Chemical Ind.	16/7½	16/10½
Intern. Hold.	1,50	1,25
Hydro Elect. Sec. Corp.	10,00	11,50

*) Unerhältlich. †) Neue Shares.

Devisen und Noten

PRAG, 29. MÄRZ. (Notierungen der Devisen-Zentrale.)

	29. 3.	24. 3.		29. 3.	24. 3.			
						Stockholm	670,00	652,00
Amsterdam	13,66	13,61	London	128,75	123,75	Wien	—	—
Berlin	807,50	805,00	Madrid	261,50	257,50	D.Marknot.	796,00	796,00
Zürich	656,00	653,00	Mailand	176,50	175,75	Poln. Noten	377,87½	378,00
Oslo	673,00	645,00	New York	33,76¾	33,76¾	Belgrad	58,00	58,00
Kopenhag.	702,00	685,00	Paris	133,07½	132,87½	Danzig	665,00	665 00

WIEN, 29. MÄRZ. (Notierungen der Devisen-Zentrale.)

	29. 3.	24. 3.		29. 3.	24. 3.		29. 3.	24. 3.
Amsterdam	286,70	285,70	Paris	28 02	27,97	Tschechosl.	20,99½	20,99½
Berlin	169,25	168,90	Prag	21,01½	21,01½	Poln. Noten	79,30	79,30
Budapest	124,29½	[illegible]	Zürich	137,60	137,20	Doll.-Noten	707,75	707,75
Kopenhag.	147,00	142,50	D. Marknot.	168.65	168,40	Ung. Noten	—	—
London	26,90	26,10	Lirenoten	36.96	36,96	Schweden	141,70	139,20
New York	709,20	709,20	Jugoslaw.	12,24	12,24	Belgrad	12,516	12,516

MAILAND, 29. MÄRZ.

	29. 3.				
		Belgien	271	Stockholm	402
Wien	—	Bukarest	1155	Madrid	176,50
Paris	7630	Berlin	463	Sofia	—
New York	1929	Zürich	374	Athen	—
Prag	5775	Belgrad	—	Budapest	—
London	7400	Oslo	397	Rußland	—
Holland	807,83	Kopenhagen	405	Warschau	216,00

LONDON, 29. MÄRZ.

	29. 3.	26. 3.		29. 3.	26. 3.		29. 3.	26. 3.
Paris	96 06	95,50	Belgien	27,10	26,87½	Italien	72 87	72,00
New York	378 75	375,50	Spanien	49,96	49,56	Schweiz	19,52½	19,37½
Berlin	15,92½	15,70	Holland	937 50	929,00	Wien	31,00	31,00

LONDON, 29. MÄRZ. (Privat-Telegramm.) Telegrafische Auszahlung in London auf Ostasiatische Plätze:

		29. 3.	26. 3.
Bombay	per Rupee	1/6³/₃₂	1/6,13
Calcutta	per Rupee	1/6⁵/₃₂	1/6⁵/₃₂
Hongkong	per Dollar	1/3⅞	1/4¼
Shanghai	per Tael	1/9⅛	1/9⁹/₁₆*
Singapore	per Dollar	2/3¹³/₁₆	2/3¹³/₁₆
Manila	per Dollar	2/10½	2/10½
Kobe	per Yen	1/9,25	1/9¼

*) nominell.

AMSTERDAM, 29. MÄRZ.

	29. 3.	24. 3.						
			Italien	12,90	12,87½	Prag	7,36½	7,36½
Berlin	58 92½	59,07½	Madrid	18,75	18,75	Belgrad	—	—
London	9.40	9.17	Oslo	49,75	49,00	Warschau	—	—
New York	247,50	248⁹/₁₆	Kopenhag.	52.00	50,10	Helsingf.	—	—
Paris	9,75¼	9,75	Stockholm	50,40	49,60	Bukarest	—	—
Belgien	34.65	34,62½	Wien	35,25	35,25	Yokohama	—	—
Schweiz	48,00	47,97½	Budapest	—	—	Buen. Aires	—	—

PARIS, 29. MÄRZ.

	29. 3.	24. 3.		29. 3.	24. 3.		29. 3.	24. 3.
London	96 50	94.16	Oslo	516,00	501,00	Belgrad	—	—
New York	25,37	25,49¾	Stockholm	520,00	507,00	Rio	—	—
Belgien	354.75	365,00	Helsingfors	—	—	Warschau	—	—
Spanien	191,88	192.50	Prag	—	75,30	Sofia	—	—
Italien	131,75	132,00	Rumänien	15,20	15 17½	Athen	—	—
Schweiz	491,75	491.50	Budapest	—	—	Konstan-		
Kopenhag.	—	522.00	Wien	—	—	tinopel	—	—
Holland	10,26	10.27	Berlin	—	—	Buen. Aires	—	—

KOPENHAGEN, 29. MÄRZ.

	29. 3.	26. 3.		29. 3.	26. 3.			
						Stockholm	97,60	98,50
London	18,16	18,16	Antwerpen	67,50	68,75	Oslo	96,65	97,00
NewYork	485.00	500,50	Zürich	94,25	95,50	Helsingf.	8,45	8,45
Berlin	115,75	119,00	Rom	25,20	25.80	Prag	14,60	14,80
Paris	19,30	19,75	Amsterdam	196,50	199,50	Wien	—	—

OSLO, 29. MÄRZ.

	29. 3.	23. 3.					29. 3.	23. 3.
			New York	495,00	513,00			
London	18,90	18,40	Amsterdam	201,00	207,00	Stockholm	101,00	102,00
Berlin	118,00	122,00	Zürich	97,00	100,00	Kopenhagen	104,50	102,00
Paris	19,60	20,20	Helsingfors	8,70	8,70	Prag	15,00	15,25
Rom	26,00	26,75	Antwerpen	70,00	71,50	Wien	—	—

STOCKHOLM, 29. MÄRZ.

	29. 3.	24. 3.					29. 3.	24. 3.5
			Schweiz	97,00	99,00			
London	18,70	18,57	Amsterdam	202,00	206,00	Helsingfors	8,75	8,6
Berlin	120,00	122,50	Kopenhagen	103,50	102,75	Rom	26,00	27,00
Paris	19,65	20,40	Oslo	99,50	99,75	Prag	15,25	15.75
Brüssel	70,00	72,00	Washington	494,00	511,00	Wien	—	—

Die heutigen Finanz-Anzeigen der „Vossischen Zeitung": Ilse, Bergbau Akt.-Ges., Grube Ilse N.-L. (Hauptversammlung).

Weitere Handelsnachrichten siehe 1. Beilage 3. Seite